

ZUKUNFT SICHERN.



VOR**RWEG** GEHEN

INHALT

Im Gespräch mit Peter Terium	01	CR-Strategie und -Management	23	Zum Bericht	89
Unser Unternehmen	03	Compliance und Risikomanagement	26	Berichtsprofil	89
Wichtige Nachhaltigkeitsindikatoren	04	Stakeholderdialog	29	Prüfbescheinigung	91
Unsere Wertschöpfungskette	05	Materialitätsanalyse	35	GRI-G4-Inhaltsindex – Zusammenfassung	94
Entwicklungen in unseren Regionen	12	Unsere zehn Handlungsfelder und CR-Ziele im Überblick	39	Fortschrittsmitteilung zum Global Compact 2015	97
Unsere Regionen	14	Klimaschutz	41	Erläuterungen zu den Kennzahlen	99
Deutschland	15	Energieeffizienz	47		
Großbritannien	17	Umweltschutz und Biodiversität	50		
Niederlande, Belgien, Luxemburg	19	Gesellschaftliches Engagement	54		
Zentralost-, Südosteuropa, Türkei	21	Markt und Kunde	59		
West- und Südeuropa	22	Mitarbeiter	65		
Sonstige	22	Lieferkette	69		
		Arbeitsicherheit und Gesundheitsmanagement	75		
		Versorgungssicherheit	79		
		Innovation	83		
				Ansprechpartner und Impressum	101



IM GESPRÄCH MIT PETER TERIUM Vorstandsvorsitzender der RWE AG



Peter Terium,
Vorstandsvorsitzender der RWE AG

Herr Terium, im Dezember 2015 haben Sie eine strategische Neuaufstellung des RWE-Konzerns verkündet. Was genau haben Sie vor?

TERIUM: Wir werden erneuerbare Energien, Netze und Vertrieb in einer neuen Gesellschaft bündeln und an die Börse bringen. Wir schaffen damit eine Wachstumsplattform mit eigenem Zugang zum Kapitalmarkt. Wir planen, das Kapital der neuen Gesellschaft bis Ende 2016 durch Ausgabe neuer Aktien um rund 10% zu erhöhen. Mit den Erlösen soll weiteres Wachstum in Zukunftsmärkten finanziert werden. Die RWE AG wird langfristig Mehrheitsaktionärin an der neuen Gesellschaft bleiben und sich zudem auf die konventionelle Stromerzeugung und den Energiehandel konzentrieren.

Sie betonen wiederholt, dass RWE sich nicht aufspaltet, sondern alles unter einem Konzerndach stattfindet. Bleibt damit alles beim Alten – außer, dass frisches Geld in die Kassen kommt?

TERIUM: Nein, das bleibt es sowieso nicht – egal, mit welcher Struktur wir in die Zukunft gehen. Dafür ist allein unser Umfeld viel zu dynamisch. Beide Konzernteile können nun noch gezielter ihre künftigen Herausforderungen angehen: Digitale Produkte entwickeln und verkaufen, Verteilnetze für die Energiewende fit machen und Energiekonzepte für wachsende Metropolen erstellen – das ist etwas anderes, als konventionelle Großkraftwerke zu betreiben und mit Rohstoffen zu handeln.

Gibt es dann künftig eine nachhaltige und eine nicht nachhaltige RWE?

TERIUM: Das wäre zu einfach: Für eine nachhaltige Energieversorgung werden künftig beide Unternehmen gebraucht. Konventionelle Kraftwerke sind weiterhin unverzichtbar für die Versorgungssicherheit. Sie müssen einspringen, wenn die erneuerbaren Energien nicht zur Verfügung stehen. Auch als Arbeitgeber und Auftraggeber für die regionale Wirtschaft sind beide Teile von RWE ein wichtiger Faktor. Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung an unseren Standorten. Grundsätzlich bleiben alle RWE-Gesellschaften unserem Verständnis von Nachhaltigkeit verpflichtet, wie es in den Prinzipien des UN Global Compact definiert ist.

Aber die Themen sind doch andere in den jeweiligen Gesellschaften?

TERIUM: Ja, da gibt es Unterschiede. Nehmen Sie den Klimaschutz: Für die RWE AG bleibt die Senkung der CO₂-Emissionen aus eigenen Kraftwerken die wichtigste Aufgabe, um nachhaltiger zu werden. Für die neue Gesellschaft ist das kein Thema mehr – schließlich erzeugen wir den Strom dort vor allem aus Wind- und Wasserkraft. Dafür stellen sich hier andere Fragen: Wie schaffen wir es, dass unsere Kunden, aber auch unsere Lieferanten ihre individuelle CO₂-Bilanz verbessern? Welche Anreize setzen wir dafür und welche innovativen Lösungen können wir dafür anbieten?

„RWE ist einer der wichtigsten Akteure der Energiewende“

An was für Lösungen denken Sie da?

TERIUM: Ein Beispiel: Derzeit testen wir einen Prototyp für ein Produkt mit dem Namen „Consenze“, das steht für „Connected Sensors“. Mit Consenze können produzierende Unternehmen den Stromverbrauch verschiedener Anlagen rasch erkennen und Abläufe energieeffizienter machen. Dazu liefern viele kleine Sensoren Daten aus der Betriebsstätte. In Zukunft soll Consenze den Energieverbrauch von Maschinen und Heizungsanlagen sogar vollautomatisch steuern. Das spart nicht nur Geld und Mühe bei unseren Industrie- und Gewerbetunden, sondern hilft auch dem Klima.

Beim Klimagipfel in Paris im vergangenen Dezember haben sich die Staaten ambitionierte Ziele gesetzt. Wie sieht denn die Klimabilanz von RWE für das abgelaufene Jahr aus?

TERIUM: Wir sind zufrieden. Alle wichtigen Indikatoren in unserer Klimabilanz zeigen in die richtige Richtung. Wir haben 2015 mehr Strom als im Geschäftsjahr 2014 produziert. Zugleich sind aber unsere CO₂-Emissionen weiter nach unten gegangen – sowohl pro erzeugter Menge Strom als auch in absoluten Zahlen. Dafür haben wir einiges getan – z. B. mit dem Bau der beiden neuen Offshore-Windparks Nordsee Ost und Gwynt y Môr.

Über viele Jahre lag der Fokus von RWE fast ausschließlich in Europa. Mittlerweile sind Ihre Mitarbeiter auch in anderen Regionen unterwegs – wie auf der Arabischen Halbinsel. Sucht RWE künftig das Glück in neuen Märkten?

TERIUM: West- und Mitteleuropa bleiben unser Kerngebiet. Aber wir blicken auch in andere Länder und Regionen wie beispielsweise die Türkei, den Nahen Osten und Nordafrika, die sogenannte MENAT-Region. Dort gibt es ambitionierte Ziele für den Umbau der Energieversorgung. Unser Know-how ist in diesen Märkten gefragt – sowohl beim Ausbau der erneuerbaren Energien, aber auch beim Management von Energiesystemen.

Wie wollen Sie die Kunden in diesen Regionen überzeugen, mit RWE zusammenzuarbeiten?

TERIUM: Beim Bau von Gwynt y Môr haben wir bewiesen, dass wir große Projekte umsetzen können. In mehr als neun Millionen Arbeitsstunden wurde der Windpark errichtet – die Hälfte der Zeit auf dem Wasser unter zum Teil schwierigen Wetterbedingungen.

Reicht ein gutes Projektmanagement aus, um ins Geschäft zu kommen?

TERIUM: Gwynt y Môr steht nicht nur für ein gutes Management, sondern hat auch gezeigt: Wir beherrschen die komplexen Technologien für das Energiesystem der Zukunft. RWE ist einer der wichtigsten Akteure für die Energiewende. Wir entwickeln eine neue Infrastruktur an Netzen, Speichern und Steuerungstechniken, um ein Industrieland konsequent auf erneuerbare Energien umzustellen.



UNSER UNTERNEHMEN

RWE ist einer der größten Strom- und Gasversorger Europas. Wir beliefern mehr als 16,4 Mio. Kunden mit Strom und weitere 7 Mio. mit Gas. Für ihre Zufriedenheit sorgen unsere rund 59.700 Mitarbeiter, die auf allen Stufen der Wertschöpfungskette im Einsatz sind. Neben Strom und Gas bieten wir unseren Kunden auch Produkte wie Energieberatung, Photovoltaikanlagen, Stromspeicher, Elektromobilitätslösungen und Hausautomatisierungstechnik an.

In Europa nehmen wir den zweiten Platz beim Absatz von Strom und den sechsten beim Absatz von Gas ein. In Deutschland, den Niederlanden und Großbritannien gehören wir zu den größten Strom- und Gasanbietern. In Tschechien nehmen wir den ersten Platz im Gasgeschäft ein und belegen auch in anderen Märkten Zentralosteuropas führende Positionen. In Deutschland, Tschechien, Ungarn, Polen und der Slowakei unterhalten wir Strom- und Gasverteilnetze mit einer Gesamtlänge von rund 505.000 km. RWE arbeitet zudem an innovativen Lösungen im Netzbereich und der Erforschung neuer Technologien.

Ende 2015 verfügte RWE über Kraftwerkskapazitäten von insgesamt 48.052 Megawatt (MW). Davon entfielen 32 % auf Gas (2014: 32 %), 23 % auf Braunkohle (2014: 23 %), 22 % auf Steinkohle (2014: 21 %), 8 % auf Kernenergie (2014: 8 %) und 9 % auf erneuerbare Energien (2014: 8 %). Darunter sind 4.373 MW von Vertragskraftwerken im Eigentum anderer Unternehmen; über ihren Einsatz können wir dank langfristiger Verträge frei verfügen.

RWE deckt die gesamte Energiewertschöpfungskette ab. Wir sind in der Förderung von Braunkohle, der Erzeugung von Strom aus Gas, Braun- und Steinkohle, Kernenergie sowie regenerativen Quellen, dem Energiehandel, der Verteilung und dem Vertrieb von Strom und Gas sowie in energienahen Dienstleistungen tätig. Als internationaler Konzern beschäftigen wir fest angestellte Mitarbeiter in 21 Ländern. Im Geschäftsjahr 2015 haben wir einen Umsatz von etwa 48,6 Mrd. € erwirtschaftet.

Die wichtigsten Unternehmenskennzahlen 2015 auf einen Blick:



¹ Zahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je 1 Mio. geleisteter Arbeitsstunden (Lost Time Incident Frequency) inkl. uns bekannter Meldungen von Partnerfirmen.

WICHTIGE NACHHALTIGKEITSINDIKATOREN

		2015	2014	2013 ¹	2012	2011
Umwelt						
NO _x -Emissionen ²	g/kWh	0,54	0,60	0,68	0,69	0,60
SO ₂ -Emissionen ²	g/kWh	0,25	0,33	0,37	0,40	0,31
Staubemissionen ²	g/kWh	0,017	0,020	0,022	0,025	0,021
Asche ²	Tsd. t	8.495	8.115	8.308	8.710	7.843
Gips ²	Tsd. t	2.172	2.200	2.192	2.200	2.148
Primärenergieverbrauch ²	Mrd. kWh	407,4	393,4	409,6	435,7	390,6
Wasserverbrauch ^{2, 3}	m ³ /MWh	1,40	1,46	1,45	1,56	1,62
CO ₂ -Emissionen Scope 1 ^{4, 5}	Mio. t	152,3	156,6	165,8	181,7	163,8
CO ₂ -Emissionen Scope 2 ⁶	Mio. t	1,3	1,4	1,5	1,9	2,4
CO ₂ -Emissionen Scope 3 ⁷	Mio. t	93,9	90,8	105,0	105,2	121,0
Spezifische CO ₂ -Emissionen	t/MWh	0,708	0,745	0,751	0,792	0,787
Investitionen des Unternehmensbereichs Erneuerbare Energien	Mio. €	418	738	1.086	1.093	891
Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung	%	5,3	4,8	6,3	5,5	4,3
F&E-Aufwendungen	Mio. €	101	110	151	150	146
Gesellschaft						
Mitarbeiter ⁸		59.762	59.784	64.896	70.208	72.068
Fluktuationsquote	%	11,2	14,2	11,5	10,8	10,1
Trainingstage je Mitarbeiter (Deutschland)		3,8	3,9	4,2	4,5	4,6
Gesundheitsquote	%	95,1	95,4	95,4	95,5	95,8
Arbeits- und Dienstwegeunfälle	LTI _F ⁹	2,2	2,3	2,3	2,8	2,8
Tödliche Arbeitsunfälle ¹⁰		4	5	1	4	3
Unternehmensführung						
Anteil Frauen im Unternehmen	%	26,8	26,6	27,7	27,5	27,1
Anteil Frauen an den Führungskräften ¹¹	%	15,2	14,3	13,9	12,3	11,3
Umsatzanteil des RWE-Konzerns in Ländern mit hohem Korruptionsrisiko ¹²	%	10,5	10,0	13,0	13,7	12,4

- 1 Anpassungen von Werten für 2013 wegen Erstanwendung von IFRS 11.
- 2 Ab 2015 inkl. Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können.
- 3 Wasserentnahme der Kraftwerke abzgl. Wasserrückführung in Flüsse und andere Oberflächengewässer; ohne Kraftwerke mit Meerwasserkühlung.
- 4 Scope 1: direkte CO₂-Emissionen aus eigenen Quellen (Öl- und Gasförderung, Gastransport, Stromerzeugung).
- 5 Inkl. Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können.
- 6 Scope 2: indirekte CO₂-Emissionen durch den Transport und die Verteilung von konzernextern bezogenem Strom.
- 7 Scope 3: indirekte CO₂-Emissionen, die nicht unter Scope 1 und Scope 2 fallen; sie stammen aus der Erzeugung konzernextern bezogenen Stroms, dem Transport und der Verteilung in Stromnetzen Dritter, der Förderung eingesetzter Brennstoffe und dem Verbrauch von Gas, das wir an Kunden verkauft haben.
- 8 Umgerechnet in Vollzeitstellen.
- 9 Lost Time Incident Frequency (Zahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je 1 Mio. geleisteter Arbeitsstunden); Daten ab 2012 inkl. uns bekannter Meldungen von Fremdfirmen.
- 10 Inkl. Mitarbeitern von Partnerfirmen.
- 11 2015 umfasst die obersten vier Managementebenen.
- 12 Länder, die im Korruptionswahrnehmungsindex der Organisation Transparency International (TI) auf einer Skala von 0 bis 100 mit kleiner als 60 eingestuft werden, wobei 100 für das geringste Korruptionsrisiko steht.





UNSERE WERTSCHÖPFUNGSKETTE

RWE ist als integrierter Energieversorger auf allen Wertschöpfungsstufen tätig. Aktuell passen wir unser Geschäftsmodell an die Veränderungen der Branche an. Denn die Energiewirtschaft in Europa wandelt sich grundlegend. Wir widmen uns verstärkt den Ansätzen der dezentralen Energieversorgung, suchen Partnerschaften mit Stadtwerken sowie weiteren Investoren und wollen die Energiewende gemeinsam mit Bürgern vor Ort voranbringen. Dafür bieten wir unseren Kunden Produkte und Dienstleistungen auf der Basis innovativer Technologien an. Dies spiegelt sich auch im Aufbau unserer Wertschöpfungskette wider.

Wir haben unsere CR-Handlungsfelder den Wertschöpfungsstufen zugeordnet und die jeweiligen Herausforderungen dargestellt. Diese unterscheiden sich für die verschiedenen Wertschöpfungsstufen. Weiterhin enthält die Darstellung eine Zuordnung der wesentlichen Aspekte gemäß den Anforderungen der Global Reporting Initiative (GRI) (S. 24). Die GRI-Leitlinien sind der führende Standard in der Nachhaltigkeitsberichterstattung und werden von RWE seit 2001 umgesetzt. In diesem Rahmen geben wir außerdem an, ob die Einflussmöglichkeiten zur Bewältigung der gegebenen Herausforderungen innerhalb oder außerhalb des RWE-Konzerns liegen.

Unsere Wertschöpfungskette



Förderung von Braunkohle und Bereitstellung von Biomasse

Tätigkeiten RWE fördert Braunkohle in eigenen Tagebauen und produziert Holzpellets und andere Biomassen.	Kennzahlen 2015 5 Braunkohletagebaue (10.823 Hektar) 104 Mio. t geförderte Braunkohle in unseren Tagebauen im Rheinischen Revier und in Ungarn	22.950 Hektar rekultivierte Fläche bei Tagebauen im Rheinischen Revier 699.719 t hergestellte Holzpellets im Pelletwerk Waycross (USA)
--	---	---

Herausforderungen und wesentliche Einflussmöglichkeit

Handlungsfeld	Herausforderungen	Wesentliche GRI-Aspekte	Wesentliche Einflussmöglichkeit	
			innerhalb des RWE-Konzerns	außerhalb des RWE-Konzerns
Umweltschutz und Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltige Wiedernutzbarmachung der Abbaugelände - Sicherung des Wasserhaushalts der Region - Gestaltung ökologischer Ausgleichsmaßnahmen - Minimierung von Staub- und Lärmemissionen 	<ul style="list-style-type: none"> - Wasser - Biodiversität - Abwasser und Abfall - Compliance (Umwelt) - Insgesamt (Umwelt) - Beschwerdeverfahren hinsichtlich ökologischer Aspekte 	●	
Lieferkette	<ul style="list-style-type: none"> - Nachhaltige Produktion von Holzpellets und anderen Biomassen 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschaffung 	●	
Gesellschaftliches Engagement	<ul style="list-style-type: none"> - Sozial verträgliche Umsiedelung der Anwohner - Akzeptanz in der Bevölkerung 	<ul style="list-style-type: none"> - Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen - Lokale Gemeinschaften - Politik - Beschwerdeverfahren hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen 	●	●
Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter und der Mitarbeiter von Partnerfirmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 	●	
Versorgungssicherheit	<ul style="list-style-type: none"> - Qualitäts- und mengengerechte Versorgung der Kraftwerke - Aufrechterhalten der Infrastruktur für die Kohlegewinnung aus genehmigten Lagerstätten 	<ul style="list-style-type: none"> - Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit - Nachfragesteuerung 	●	



Beschaffung und Handel

Tätigkeiten RWE beschafft und handelt unter anderem mit Kohle, Erdgas, Biomasse, Strom und CO ₂ -Zertifikaten.	Kennzahlen 2015		
	1.448 TWh Strom 648 Mrd. m ³ Gas	864 Mio. t Steinkohle 1.258 Mio. Barrel Erdöl	557 Mio. CO ₂ -Zertifikate

Herausforderungen und wesentliche Einflussmöglichkeit		Wesentliche GRI-Aspekte	Wesentliche Einflussmöglichkeit	
Handlungsfeld	Herausforderungen		innerhalb des RWE-Konzerns	außerhalb des RWE-Konzerns
Lieferkette	<ul style="list-style-type: none"> - Menschenrechte, Sozialstandards und Umweltschutz in den Förderländern - Nachhaltiger Anbau von Biomassen in den Lieferländern 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschaffung - Bewertung der Lieferanten hinsichtlich ökologischer Aspekte - Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Arbeitspraktiken - Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Menschenrechten - Bewertung der Lieferanten hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen 		●



Strom- und Wärmeerzeugung

Tätigkeiten

RWE betreibt fossil befeuerte Kraftwerke, im Bereich der erneuerbaren Energien vornehmlich Windkraftanlagen sowie Wasser- und Biomassekraftwerke. Weitere Tätigkeiten des Konzerns sind der Betrieb und der Rückbau unserer Kernkraftwerke.

Kennzahlen 2015

77,8 TWh Braunkohle
46,5 TWh Steinkohle

42,6 TWh Gas
31,7 TWh Kernenergie

11,4 TWh erneuerbare Energien
3 TWh Pumpwasser, Öl, Sonstige

Herausforderungen und wesentliche Einflussmöglichkeit

Handlungsfeld	Herausforderungen	Wesentliche GRI-Aspekte	Wesentliche Einflussmöglichkeit		
			innerhalb des RWE-Konzerns	außerhalb des RWE-Konzerns	
Klimaschutz	<ul style="list-style-type: none"> - Reduktion der CO₂-Emissionen - Flexibilisierung des Kraftwerkparks zur Anpassung an die volatile Einspeisung erneuerbarer Energien - Anbindung der Offshore-Windparks 	<ul style="list-style-type: none"> - Stilllegung von Kraftwerken - Effizienz des Kraftwerkparks und der Verteilung - Emissionen - Produkte und Dienstleistungen 	●		
Energieeffizienz	<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung des energetischen Nutzungsgrads der Kraftwerke 	<ul style="list-style-type: none"> - Effizienz des Kraftwerkparks und der Verteilung - Energie 	●		
Umweltschutz und Biodiversität	<ul style="list-style-type: none"> - Begrenzung der Schadstoffemissionen - Aufbereitung und Minimierung des genutzten (Kühl-)Wassers - Nutzung von Sumpfungswasser für die Wärmeversorgung - Reduzierung der Staub- und Lärmemissionen - Sicherer Betrieb der Kernkraftwerke - Entsorgung der radioaktiven Abfälle 	<ul style="list-style-type: none"> - Erstellung und sichere Umsetzung von Rückbaukonzepten - Nachhaltiges Gewässermanagement - Lärmschutz beim Bau von Offshore-Windparks - Einhaltung nationaler und internationaler Anforderungen an die Nachhaltigkeit der eingesetzten Biomassen 	<ul style="list-style-type: none"> - Wasser - Biodiversität - Abwasser und Abfall - Compliance (Umwelt) - Insgesamt (Umwelt) - Beschwerdeverfahren hinsichtlich ökologischer Aspekte 	●	
Gesellschaftliches Engagement	<ul style="list-style-type: none"> - Akzeptanz für Baumaßnahmen - Akzeptanz für Anlagenbetrieb 	<ul style="list-style-type: none"> - Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen - Lokale Gemeinschaften - Politik 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschwerdeverfahren hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen 	●	●
Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement	<ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter und der Mitarbeiter von Partnerfirmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz 		●	
Versorgungssicherheit	<ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung der Versorgungssicherheit - Beitrag zur Systemstabilität 	<ul style="list-style-type: none"> - Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Nachfragesteuerung - Zugang 	●	●
Innovation	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von klimafreundlichen und effizienten Technologien, Projekten und Konzepten 	<ul style="list-style-type: none"> - Forschung und Entwicklung 		●	●



Verteilung von Strom und Gas

Tätigkeiten RWE betreibt, erweitert und wartet Verteilnetze für Strom und Gas.	Kennzahlen 2015 393.000 km Verteilnetze Strom 112.000 km Verteilnetze Gas	315.000 Erneuerbare-Energien-Anlagen an unsere Netze angeschlossen
--	--	--

Herausforderungen und wesentliche Einflussmöglichkeit

Handlungsfeld	Herausforderungen	Wesentliche GRI-Aspekte	Wesentliche Einflussmöglichkeit	
			innerhalb des RWE-Konzerns	außerhalb des RWE-Konzerns
Umweltschutz und Biodiversität	- Reduzierung der Auswirkungen auf lokale Ökosysteme	- Wasser - Biodiversität - Abwasser und Abfall - Compliance (Umwelt) - Insgesamt (Umwelt) - Beschwerdeverfahren hinsichtlich ökologischer Aspekte	●	
Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement	- Gewährleistung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter und der Mitarbeiter von Partnerfirmen	- Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	●	
Versorgungssicherheit	- Konzepte zur freien Lastverteilung und zur Einspeisung der erneuerbaren Energien - Ausbau geeigneter Speicherkapazitäten - Unterbrechungsfreie Versorgung mit Strom - Akzeptanz des Netzausbaus - Unterbrechungsfreie Versorgung mit Gas	- Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit - Nachfragesteuerung - Zugang	●	●
Innovation	- Integration erneuerbarer Energien, innovative und technische Lösungen zur Vermeidung von nicht notwendigem Netzausbau	- Forschung und Entwicklung	●	●



Vertrieb und Nutzung von Strom und Gas

Tätigkeiten

RWE liefert Strom und Gas an Privat-, Geschäfts- und Industriekunden sowie an Weiterverteiler wie Stadtwerke. Zudem bietet RWE Kunden eine breite Palette innovativer Produkte und Dienstleistungen wie beispielsweise Energieberatung, Elektromobilität und intelligente Haussteuerung.

Kennzahlen 2015

16,42 Mio. Stromkunden
7,02 Mio. Gaskunden

262,1 TWh Außenabsatz Strom
296,7 TWh Außenabsatz Gas

Herausforderungen und wesentliche Einflussmöglichkeit

Handlungsfeld	Herausforderungen	Wesentliche GRI-Aspekte	Wesentliche Einflussmöglichkeit	
			innerhalb des RWE-Konzerns	außerhalb des RWE-Konzerns
Klimaschutz	- Maßnahmen und Angebote für Klimaschutz bei unseren Kunden	- Emissionen - Produkte und Dienstleistungen	●	●
Markt und Kunde	- Wettbewerbsfähige, individualisierte und flexible Angebote - Unterstützung der Kunden beim Energiesparen	- Nachfragesteuerung - Produkte und Dienstleistungen - Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen - Schutz der Privatsphäre des Kunden	●	●
Innovation	- Entwicklung von Technologien, Produkten und Dienstleistungen zur Steuerung von Erzeugung, Verbrauch und Speicherung von Energie beim Kunden	- Forschung und Entwicklung	●	●



Unsere Mitarbeiter

Tätigkeiten

RWE übernimmt die Verantwortung für seine Mitarbeiter und bietet ihnen neben einem respektvollen Umgang und einer fairen Bezahlung auch Unterstützung bei ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung.

Kennzahlen 2015

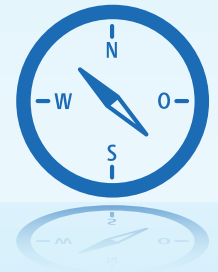
59.762 Mitarbeiter¹ 26,8 % Frauenanteil im Unternehmen 2.339 Auszubildende 2.381 schwerbehinderte Mitarbeiter in Deutschland

Herausforderungen und wesentliche Einflussmöglichkeit

Handlungsfeld	Herausforderungen	Wesentliche GRI-Aspekte	Wesentliche Einflussmöglichkeit	
			innerhalb des RWE-Konzerns	außerhalb des RWE-Konzerns
Mitarbeiter	<ul style="list-style-type: none"> - Erhalt der Motivation und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter - Sozial verträgliche Gestaltung von Umstrukturierungsmaßnahmen - Förderung von Diversität und Inklusion im Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Beschäftigung - Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis - Aus- und Weiterbildung - Vielfalt und Chancengleichheit - Gleicher Lohn für Frauen und Männer 	●	
		Weitere wesentliche GRI-Aspekte (wertschöpfungsstufenübergreifend) <ul style="list-style-type: none"> - Wirtschaftliche Leistung - Beschwerdeverfahren hinsichtlich Arbeitspraktiken - Beschwerdeverfahren hinsichtlich Menschenrechtsverletzungen - Korruptionsbekämpfung - Wettbewerbswidriges Verhalten - Compliance (Gesellschaft) - Katastrophen-/Notfallplanung und Reaktion 		

¹ Gerechnet in Vollzeitäquivalenten (FTE).

ENTWICKLUNGEN IN UNSEREN REGIONEN



Mit dem Wandel der Energiesysteme in Europa verändern sich unser Marktumfeld und die Anforderungen der Gesellschaft an uns. Den vielfältigen Anforderungen an den RWE-Konzern begegnen wir auf allen Stufen der Wertschöpfungskette und in allen Regionen, in denen wir tätig sind.

Europas Energiewirtschaft im Wandel

Klimafreundlich, dezentral und digital: Das sind die aktuellen Trends in der Energiewirtschaft. Insbesondere durch den Ausbau der erneuerbaren Energien, der einhergeht mit steigenden Herausforderungen für die Integration in das Netz, verändert sich die Funktionsweise der Energiemärkte – mit deutlichen Auswirkungen auf unseren wirtschaftlichen Erfolg.

So hat sich das operative Ergebnis von RWE Innogy, der Tochtergesellschaft mit dem Schwerpunkt auf erneuerbaren Energien, 2015 mehr als verdoppelt. Damit hat das Unternehmen seine Position am Markt gefestigt.

Auf den Großhandelsmärkten für Stromerzeugung erhöhen regulatorische Instrumente wie der Einspeisevorrang erneuerbarer Energien und deren Vergütung über Förderregimes das Angebot. Dadurch sinken die Strompreise in diesem Marktsegment und damit die Auslastung unserer konventionellen Anlagen. Somit – und durch die weiter

rückläufigen Preise im Stromgroßhandel – verringern sich die Erlöse aus unseren konventionellen Kraftwerken, besonders in Kontinentaleuropa. Viele Anlagen, insbesondere Gaskraftwerke, können ihre Betriebskosten nicht mehr erwirtschaften. Dabei wird gerade ihr Einsatz von vielen Stakeholdern begrüßt, weil sie als flexibel gelten und im Vergleich zu Kohlekraftwerken weniger CO₂ pro erzeugter Menge Strom ausstoßen. In fast allen Ländern Europas erwarten die Kunden neben klimafreundlich erzeugter Energie mehr Servicequalität und günstige Preise für Strom und Gas. RWE legt dementsprechend bei bestehenden Marken und bei der Einführung neuer Marken viel Wert auf ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Bürger, Unternehmen und Energiegenossenschaften erzeugen Strom in dezentralen Anlagen selbst, entweder für die Eigennutzung oder um ihn ins öffentliche Stromnetz einzuspeisen. Dies eröffnet Chancen für neue Geschäftsmodelle wie Angebote von Paketlösungen für Photovoltaikanlagen, die auch die Montage und eine Versicherung beinhalten. Diese Anlagen sind bereits für den Anschluss eines

Stromspeichers vorbereitet. Ebenso bieten wir Solarstromspeicher zur Steuerung des Eigenverbrauchs selbst gewonnener Energie und Energiegenossenschaften, in denen sich Bürger direkt am Ausbau erneuerbarer Energien beteiligen können. Die Digitalisierung hilft, diese und weitere dezentrale Marktteilnehmer möglichst effizient miteinander zu vernetzen. RWE nimmt durch die veränderten Marktbedingungen als Vermarkter von Flexibilitäten eine sogenannte Aggregatorenrolle ein.

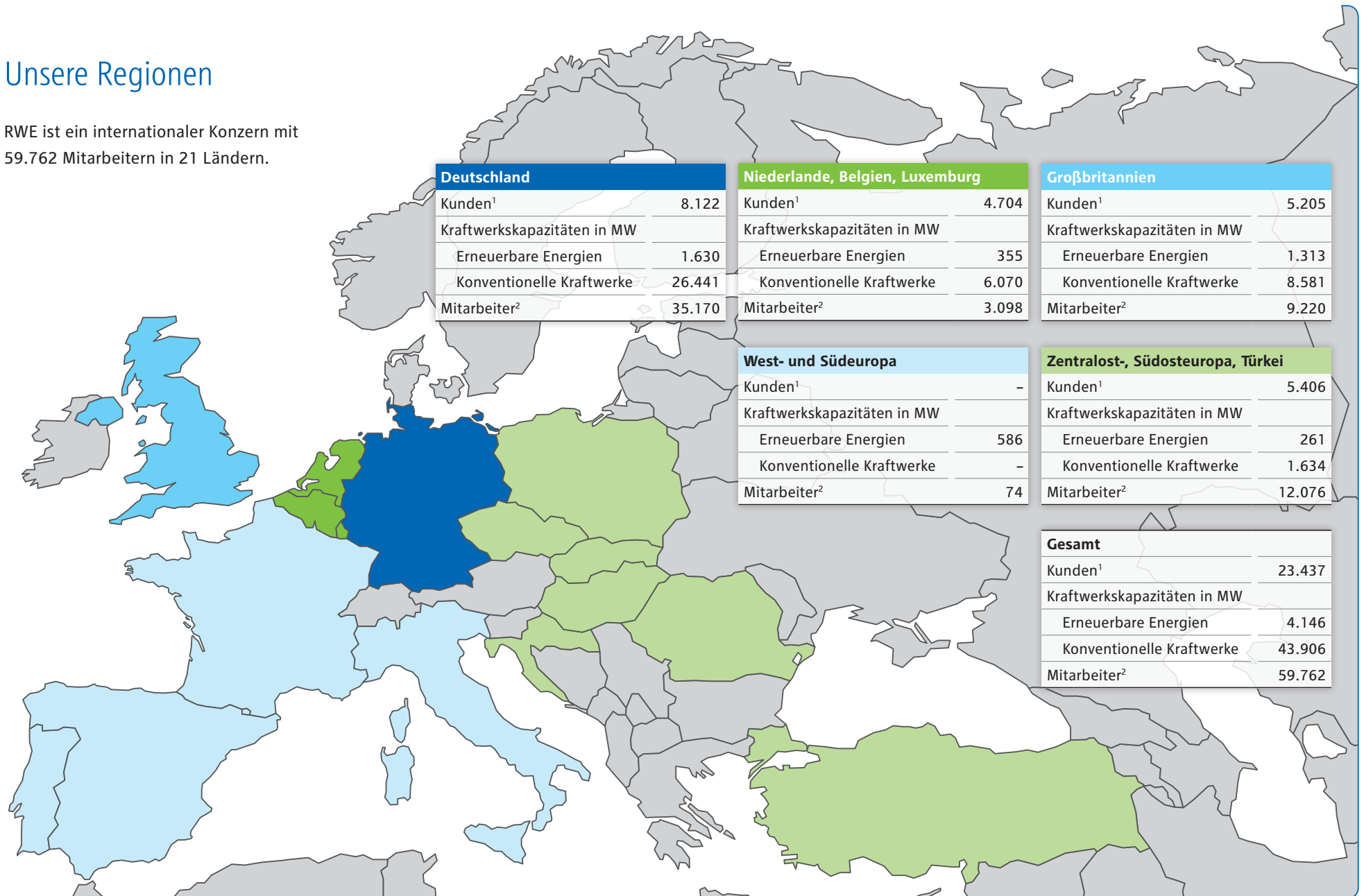
Um in dem veränderten Marktumfeld zu bestehen, hat RWE verschiedene Maßnahmen ergriffen. Dazu gehören umfangreiche Aktivitäten zur Kostensenkung und eine strategische Neuorientierung mit einem stärkeren Fokus auf neue Geschäftsmodelle, um unseren Kunden innovative Lösungen anbieten zu können. Zu deren Entwicklung baut RWE den 2014 gegründeten Innovation Hub weiter aus ([S. 84](#)).

Gleichzeitig treibt das Thema Innovationen auch die Erneuerung der Denk- und Arbeitsansätze in der RWE-Organisation. Der Kulturwandel wurde 2015 unter anderem durch die folgenden Projekte unterstützt:

- **New Way of Working (NWoW):** Der Name des Programms steht für eine neue Denk- und Arbeitsweise. In einer schwierigen Zeit will der Konzern auf den neuen Wegen von NWoW in die Zukunft gehen. Dies wird langfristig unsere gesamte Arbeitskultur verändern.
- **Next Level Leadership (NLL):** NLL ist ein Programm für unsere Topmanager, um sie zu befähigen, die Transformation von RWE erfolgreich zu bewältigen.
- **Deliver Breakthrough Performance (DBP):** Wir führen das Programm DBP durch, um konzernübergreifende Projekte zu realisieren und ein einheitliches Veränderungs- und Führungsverständnis zu etablieren.

Unsere Regionen

RWE ist ein internationaler Konzern mit 59.762 Mitarbeitern in 21 Ländern.



¹ In Tausend. ² Mitarbeiter in FTE. Die Gesamtzahl inkl. 9 FTE in der Schweiz, 95 FTE in den USA und 20 FTE in Asien.

Deutschland

Unser größter Markt ist Deutschland. Mit 26,3 Mrd. € erwirtschaften wir hier 57 % unseres Gesamtumsatzes (ohne Erdgas-/Stromsteuer). In Deutschland liegen auch die Wurzeln unseres Unternehmens. Von unserem Hauptsitz in Essen aus steuern wir den gesamten RWE-Konzern.

Netze und Vertrieb

Als einer der größten Verteilnetzbetreiber in Deutschland unterhalten wir Stromverteilnetze mit einer Gesamtlänge von rund 331.000 km sowie Gasverteilnetze mit einer Gesamtlänge von rund 48.000 km. In Deutschland hielten wir Ende 2015 rund 3.000 Stromnetz- und 800 Gasnetzkonzeptionsverträge mit einer Laufzeit von zumeist 15 bis 20 Jahren. Neben dem Vertrieb von Strom, Gas und Wärme sind wir auch in den Bereichen Energieeffizienz und Elektromobilität sowie in der Entwicklung und im Betrieb intelligenter Geräte zur Messung und Steuerung des Energieverbrauchs tätig. Insgesamt versorgen wir in Deutschland rund 8,1 Mio. Kunden mit Strom, Gas und weiteren Energiedienstleistungen. Neben den zum RWE-Konzern gehörenden Regionalgesellschaften enviaM, LEW, Süwag und VSE sind wir an rund 70 regionalen und kommunalen Energieversorgern beteiligt.

Erneuerbare Energien

Im Bereich erneuerbarer Energien sind wir in Deutschland besonders stark: Ende 2015 verfügte RWE in Deutschland über eine konsolidierte Erzeugungskapazität an erneuerbaren Energien von 1.630 MW, davon 621 MW Wasserkraft, 921 MW Windenergie sowie 31 MW Biomasse. Im Mai 2015 hat RWE offiziell den Offshore-Windpark Nordsee Ost vor der deutschen Küste eingeweiht. Mit einer installierten

Leistung von 295 MW gehört er zu den größten seiner Art. Zu Beginn der windreichen Herbstmonate wurde hier ein Produktionsrekord von rund 6.500 MWh am Tag erreicht. Im Rheinischen Revier haben wir zudem den Windpark Königshovener Höhe, ein Gemeinschaftsprojekt der RWE Innogy und der Stadt Bedburg, mit einer installierten Gesamtleistung von 67 MW in Betrieb genommen. Darüber hinaus unterstützt RWE die Entwicklung von Zukunftstechnologien und fördert innovative Unternehmen in der Gründungs- oder Wachstumsphase.

Förderung und konventionelle Stromerzeugung

In Deutschland betreibt RWE drei große Tagebaue zur Förderung von Braunkohle. In ihrem unmittelbaren Umfeld verfügen wir mit den Standorten Neurath, Niederaußem, Weisweiler und Frimmersdorf über vier Braunkohlekraftwerke mit einer Gesamterzeugungskapazität von 10.221 MW. Dazu zählen die Braunkohlekraftwerke mit optimierter Anlagentechnik BoA 1 sowie BoA 2 und 3, die derzeit modernsten Braunkohleblöcke weltweit. Darüber hinaus haben wir in Deutschland eine Erzeugungskapazität von 5.352 MW im Bereich Steinkohle und 4.411 MW im Bereich Gas im Portfolio. Zudem verfügten wir Ende 2015 in Deutschland über 3.908 MW Erzeugungskapazitäten im Bereich Kernenergie. Infolge des von der deutschen Bundesregierung beschlossenen Atomausstiegs soll unser letztes Kernkraftwerk 2022 vom Netz gehen. An Investitionsprojekten in Kernenergie sind wir nicht beteiligt. Im Bereich Pumpspeicher und sonstige Kraftwerkskapazitäten verfügen wir über weitere 2.549 MW. Insgesamt betreibt RWE in Deutschland konventionelle Kraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 26.441 MW.

Weitere Etappen der Energiewende

In Deutschland soll der CO₂-Ausstoß bis zum Jahr 2020 um 40 % gegenüber 1990 sinken. Dazu hat sich die Bundesregierung verpflichtet. Einen großen Beitrag soll die Reduktion der Braunkohleverstromung leisten. Im Oktober 2015 legte das Bundeswirtschaftsministerium einen Plan vor, wie ältere und weniger effiziente Braunkohlekraftwerke schrittweise vom Netz genommen werden sollen (S. 44). Betroffen sind deutschlandweit acht Kraftwerksblöcke mit zusammen 2.730 MW Leistung, darunter fünf Blöcke von RWE in Frimmersdorf, Niederaußem und Neurath.

Zunächst sollen sie noch als Sicherheitsbereitschaft dienen, am Ende aber ganz stillgelegt werden. Damit würde sich die Stromerzeugung aus rheinischer Braunkohle um 15 % verringern. Solange die Kraftwerksblöcke vorgehalten werden, erhalten die Betreiber dafür eine Vergütung. RWE begrüßte diesen Plan als konstruktive Lösung für eine sozialverträgliche Gestaltung der Energiewende. Die Sicherheitsbereitschaft löste die vorab diskutierte Klimaschutzabgabe auf ältere Kraftwerke ab, die von den Unternehmen und Gewerkschaften wegen der zu erwartenden Strukturbrüche und damit ihrer Auswirkungen auf die Arbeitsplätze stark kritisiert wurde.

Großbritannien

Großbritannien ist für uns ein wichtiger Markt. RWE ist einer der sechs größten Energieversorger des Landes und produziert ca. 10 % der dort genutzten Energie. 2015 haben wir 10 Mrd. € Umsatz mit einer Gesamtbelegschaft von 9.220 Mitarbeitern generiert.

Vertrieb

Wir sind in Großbritannien einer der führenden Strom- und Gasversorger mit rund 5,2 Mio. Privat- und Geschäftskunden. Zudem bieten wir Energiedienstleistungen an.

Unsere dortige Vertriebsgesellschaft RWE npower schloss 2015 mit einem betrieblichen Verlust von 137 Mio. €. Neben marktbedingten Effekten spielten dabei insbesondere Prozess- und Systemprobleme in der Privatkundenabrechnung eine Rolle. RWE zog 2015 Konsequenzen und benannte einen neuen Vorstand für seine britische Tochter. Zudem wurde ein Restrukturierungskonzept vorgelegt und an der Stabilisierung der IT-Infrastruktur gearbeitet. Die Prozess- und Systemprobleme sollen größtenteils bis Ende 2016 behoben sein.

Erneuerbare Energien

RWE hat sich 2015 auch in Großbritannien auf den Ausbau der erneuerbaren Energien im Bereich Offshore- und Onshore-Windkraftanlagen konzentriert. Insgesamt betreiben wir 1.313 MW Kapazitäten aus erneuerbaren Energien.

2015 haben wir den zweitgrößten Windpark weltweit im Bereich Wind-Offshore, den Windpark Gwynt y Môr an der Küste von Nordwales mit einer Gesamtkapazität von 576 MW vollständig in Betrieb genommen. Gwynt y Môr kann damit rechnerisch 400.000 Haushalte und damit circa ein Drittel der Haushalte in Wales versorgen.

Die Investitionssumme von 2,8 Mrd. € teilen sich RWE Innogy (50 %), Stadtwerke München GmbH (30 %), Siemens (10 %) und die UK Green Investment Bank (10 %). Für die Onshore-Windparks Goole Fields 2 mit einer geplanten Kapazität von 35 MW und Batsworthy Cross mit einer geplanten Kapazität von 18 MW begann 2015 die Konstruktionsphase. Zusätzlich haben wir ein Wasserkraftwerk im schottischen Black Rock mit einer Kapazität von 3,5 MW in Betrieb genommen.

Konventionelle Stromerzeugung

In Großbritannien betreibt RWE Kohle-, Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerke sowie effiziente Blockheizkraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 8.581 MW. Gaskraftwerke stellen daran den größten Anteil. Das Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk Pembroke ist eines der effizientesten seiner Art in Europa mit einer Nettoleistung von mehr als 2.200 MW. Mit über 60 % weist es auch den höchsten Wirkungsgrad auf.

2011 hat die Regierung von Großbritannien einen Plan zur Reform des Elektrizitätsmarkts bekannt gegeben. Ein Element dieses Plans ist die Auktion von Strom am Kapazitätsmarkt. Er wurde vor zwei Jahren eingeführt und sollte zur Prävention möglicher Stromausfälle dienen. Erzeuger garantieren dabei die Verfügbarkeit bestimmter Kapazitäten über vier Jahre und erhalten dafür eine finanzielle Entschädigung.

2015 erfolgte eine Änderung der Energiepolitik. Die Regierung Großbritanniens kündigte Vorschläge zur Errichtung neuer Gaskraftwerke und zur Schließung bestehender Kohlekraftwerke an. Die Beratung zu diesen Vorschlägen sollte Anfang 2016 stattfinden.

Ein neues Konzept zum Einkauf von Energie

2015 schloss RWE eine Partnerschaft mit der neuseeländischen Firma Meridian Energy, die ein innovatives Konzept für den Energiebezug vorstellt.

Mit dieser Partnerschaft bringt RWE den Powershop als ein neues Onlineshop-Konzept für Gas und Strom nach Großbritannien. Der Shop ist einfach zugänglich und erlaubt Kunden, Energie in festgelegten Einheiten – sogenannten Power Packs – genau dann zu erwerben, wenn die Energiepreise besonders niedrig sind. Langfristige Vertragsbindungen werden dadurch unnötig.

Kunden des Powershops können wählen, ob sie ihren Energieverbrauch im Voraus oder Nachhinein zahlen und dies jederzeit anpassen. Außerdem können sie sich für Energie aus erneuerbaren Quellen entscheiden.

Ein umfangreicher Systemtest durch das Projektteam von Powershop und RWE wird 2016 durchgeführt. Damit soll sichergestellt werden, dass der Start des Angebots problemlos verläuft und die Kunden gute Erfahrungen machen.

Niederlande, Belgien, Luxemburg

RWE ist einer der führenden Energieversorger in den Niederlanden und in Belgien mit konventioneller und erneuerbarer Stromerzeugung sowie Strom- und Gasvertrieb.

Vertrieb

In den Niederlanden, in Belgien und Luxemburg haben wir rund 4,7 Mio. Strom- und Gaskunden. Seit Anfang 2015 hat sich unsere dortige Vertriebsgesellschaft Essent zum Marktführer und größten Versorger im niederländischen Energiemarkt entwickelt. Der größte Herausforderer auf dem Markt ist unsere Tochtergesellschaft Energie-direct.nl. Mehr als 1 Mio. Kunden nutzen unser Grünstrom-Angebot. In Belgien haben wir 350.000 Kunden und bauen unseren Energievertrieb weiter aus, um ihnen neben Gas und Strom weitere Produkte und Dienstleistungen anbieten zu können.

Erneuerbare Energien

In den Niederlanden und in Belgien ist RWE einer der Hauptinvestoren in Windparks, sowohl onshore als auch offshore. Ende 2015 haben wir hier Windkraftanlagen mit einer Kapazität von insgesamt 203 MW betrieben. Im November 2015 wurde die erste Turbine mit einer Leistung von 7,5 MW des Windparks Zuidwester (90 MW) ans Netz angeschlossen. Ab 2017 wird dieser Windpark Elektrizität für rechnerisch 90.000 Haushalte generieren. Im Norden der Niederlande prüft die Regierung verschiedene mögliche Standorte für neue Windparks, um die Auswirkungen für Anwohner zu minimieren. Dem favorisierten Plan der Regierung nach wird RWE 15 Windkraftanlagen bauen.

Der Offshore-Windpark Thornton Bank verfügt über eine Kapazität von 325 MW und ist eine der größten Anlagen ihrer Art im belgischen Nordseegebiet. RWE ist mit ungefähr 27 % an diesem Offshore-Windpark beteiligt.

Ende 2015 kündigte RWE Innogy sein Interesse an, sich gemeinsam mit Partnern an der Ausschreibung für den Offshore-Windpark Borssele mit einer geplanten Kapazität von 700 MW zu beteiligen.

Konventionelle Stromerzeugung

In den Niederlanden und in Belgien betreibt RWE konventionelle Kraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 6.070 MW. In unserem Kohlekraftwerk in Geertruidenberg wurde Ende 2015 die ältere Einheit Amer 8 vom Netz genommen. Das Kraftwerk Amer 9 ist für einen Betrieb mit bis zu 35 % Biomasse ausgelegt. Aufgrund einer technischen Störung konnte diese Mitverbrennungsmenge nicht ausgeschöpft werden. Darüber hinaus endete die staatliche Förderung der Mitverbrennung im April 2015. Wir hoffen, die Mitverbrennung von Biomasse zum Ersatz von Steinkohle 2017 fortsetzen zu können. Das neue Steinkohlekraftwerk in Eemshaven mit einer Gesamtkapazität von 1.554 MW nahm 2015 den kommerziellen Betrieb auf. Wir wollen auch dort Biomasse für die Stromerzeugung verwenden, wenn es die technischen und wirtschaftlichen Umstände erlauben. Am niederländischen Kernkraftwerk Borssele hält RWE eine Minderheitsbeteiligung von 30 %.

In Luxemburg betreiben wir das Pumpspeicherkraftwerk Vianden, eines der leistungsfähigsten Kraftwerke seiner Art in Europa. Es spielt eine wesentliche Rolle bei der Stabilisierung der europäischen Stromnetze sowie dem Ausgleich zwischen Stromeinspeisung und -verbrauch und ist an das deutsche Netz angeschlossen.

Im Anschluss an die Klimakonferenz im Dezember in Paris (S. 42) hat das niederländische Parlament einen Antrag angenommen, um Szenarien für einen Ausstieg aus der Kohleverstromung in den Niederlanden auszuarbeiten. Die Regierung hat dem Parlament, abhängig von den Ergebnissen einer Studie zur zukünftigen Entwicklung des niederländischen Energiemarkts, eine Entscheidung noch vor Ende der laufenden Legislaturperiode im März 2017 zugesagt.

Vertriebsformen im Wandel

In den Niederlanden fordern uns ein wachsender Wechsel- und Preiswettbewerb sowie ein sinkender Strom- und Gasbedarf infolge zunehmend energieeffizienter und dezentraler Erzeugung heraus. Wir haben 2015 durch die Verbesserung der Abdeckung unserer Vertriebskanäle und ein starkes Privatkundengeschäft erfolgreich diese Wettbewerbssituation bestanden. Neben Strom und Gas bieten wir unseren Kunden weitere Produkte zur digitalen Steuerung der Haustechnik an, die den Wohnkomfort verbessern und beim Energiesparen helfen.

Als erfolgreicher Verkaufskanal stellte sich das Shop-in-Shop-Konzept in Partnerschaft mit bekannten Einzelhändlern heraus, bei dem Kunden einen Geschenkgutschein erhalten, wenn sie sich für einen Essent-Vertrag entscheiden. 2015 wurden im Markt Fragen nach der Rechtslage bezüglich dieser Vertriebsform laut. Nach

Rücksprache mit der Verbraucherbehörde und um Verwirrung bei den Kunden zu vermeiden, hat Essent die zweiwöchige Widerrufsfrist, binnen deren ein Kunde seine Entscheidung revidieren kann, auf alle Verkaufskanäle ausgeweitet.

Unser Ziel ist es, Essent zu einem zunehmend effizienten Unternehmen zu machen, bei dem der Kunde bei allen Aktivitäten im Mittelpunkt steht. In unserem internen sogenannten House-in-Order-Programm erlangte der Vertrieb von Essent 2015 den Bronze-Standard.

In Belgien bringt sich Essent aktiv in der öffentlichen energiepolitischen Diskussion ein und sucht die Zusammenarbeit mit der Regierung und Dritten, um für die belgische Energieversorgung alternative Lösungen anzubieten und ein neues, nachhaltiges Energiemarktmodell für die Zukunft zu entwickeln.

Zentralost-, Südosteuropa, Türkei

Auch in Zentralost- und Südosteuropa sowie der Türkei ist RWE in den Bereichen konventionelle Erzeugung, Vertrieb und Netze sowie in den erneuerbaren Energien tätig. Wir sind aktiv in Tschechien, Ungarn, Polen, der Slowakei, Kroatien, Slowenien, Rumänien und der Türkei. Insgesamt versorgen wir dort rund 5,4 Mio. Kunden mit Energie und Dienstleistungen.

Netze und Vertrieb

Im Zentrum unseres tschechischen Geschäfts stehen der Vertrieb, die Verteilung und die Speicherung von Gas. RWE betreibt dort ein Gasverteilnetz mit einer Länge von 63.875 km und versorgt 1,35 Mio. Kunden mit Erdgas. Zudem verkaufen wir in Tschechien Strom und versorgen damit rund 300.000 Kunden. In Ungarn betreiben wir ein Stromverteilnetz von 46.200 km Länge und beliefern rund 2,1 Mio. Kunden mit Strom. 2015 haben wir den Vertrieb von Gas an Geschäftskunden aufgenommen. Auch in Polen unterhalten wir ein Stromverteilnetz mit einer Gesamtlänge von 15.998 km und beliefern rund 934.000 Kunden mit Strom. Zudem bieten wir in Polen auch Erdgas an. Mehr als 125.000 Kunden versorgen wir in der Slowakei mit Erdgas. Weiterhin betreiben wir ein Stromnetz von 22.108 km und entwickeln dezentrale Energielösungen in der Mittel- und Ostslowakei. In Kroatien sind wir im Energievertrieb tätig und versorgen knapp 107.000 Kunden mit Strom. Zudem startete in diesem Jahr der Gasvertrieb. Seit 2014 betreiben wir in Rumänien eine landesweite Vertriebsorganisation und beliefern Kunden mit Strom. In unserem

Fokus stehen kleine und mittlere Unternehmen und Industriekunden. Seit Sommer 2015 beliefern wir Gewerbe- und Haushaltskunden in Slowenien mit Strom. Wir sind das erste große europäische Versorgungsunternehmen, das in diesem Land aktiv ist.

Erneuerbare Energien

In Ungarn, Tschechien und Polen verfügen wir über eine konsolidierte Erzeugungskapazität an erneuerbaren Energien von 261 MW. In Polen bauen wir diese Kapazitäten weiter aus. Wir verfügen dort über insgesamt acht Windparks mit einer installierten Leistung von 242 MW. In Ungarn haben wir eine Photovoltaikanlage mit einer installierten Leistung von 16 MW neben dem Kraftwerk Mátra in Betrieb genommen. Die Anlage kann rechnerisch ungefähr 4.000 Haushalte mit erneuerbarer Energie versorgen.

Konventionelle Stromerzeugung

In unserer Region Zentralost-, Südosteuropa und Türkei betreiben wir konventionelle Kraftwerke mit einer Gesamtkapazität von 1.634 MW. In Ungarn betreiben wir das Braunkohlekraftwerk Mátra mit zwei angeschlossenen Tagebauen mit 1.283 Hektar Betriebsfläche. Im Jahr 2015 förderten wir insgesamt 8,8 Mio. t Braunkohle. Das Kraftwerk mit einer Erzeugungsleistung von 780 MW wurde zusätzlich mit Biomasse befeuert. In der Türkei betreibt RWE ein modernes, hocheffizientes Gaskraftwerk mit 775 MW.

West- und Südeuropa

In Spanien, Italien, Frankreich und Portugal ist RWE ausschließlich im Bereich erneuerbarer Energien aktiv und betreibt dort Wind- und Wasserkraftwerke. RWE ist darüber hinaus an dem solarthermischen Kraftwerk Andasol in Spanien beteiligt. Insgesamt verfügen wir in Spanien, Italien, Frankreich und Portugal über eine installierte Erzeugungsleistung von 513 MW Windenergie und 73 MW Wasserkraft.

Sonstige

Aktivitäten außerhalb Europas verfolgen wir in den USA und der MENAT-Region (Nahe Osten und Nordafrika). Darüber hinaus hat RWE Handelsstandorte in Mumbai, New York und Singapur.



CR-STRATEGIE UND -MANAGEMENT

Mit unserer Strategie zur unternehmerischen Verantwortung (Corporate Responsibility, CR) verfolgen wir das Ziel, Nachhaltigkeit in das Kerngeschäft zu integrieren. Dafür haben wir früh zehn Handlungsfelder mit konkreten Zielen und messbaren Kenngrößen definiert und über die Jahre fortgeschrieben. Mit der beschlossenen Neuaufstellung des Konzerns und der rasanten Transformation unserer Branche müssen wir nun auch unsere CR-Strategie überdenken und justieren.

Roadmap unserer unternehmerischen Verantwortung

	Start (1998–2000)	Strukturierung (2001–2005)	Umsetzung (2006–2010)	Treiberrolle (2011–2015)
Strategie	Konzernrichtlinie Umweltmanagement	CR-Konzernleitlinien	Überarbeitung CR-Handlungsfelder	Fortlaufende Aktualisierung der CR-Handlungsfelder
		CR-Strategie	Verankerung CR in allen Geschäftsbereichen	
Koordination und Management	Ständiger Stab der Umweltbeauftragten	Einführung Arbeitsschutz- management	Kennzahlenkonzept CR	CR als Bestandteil der Ziel- vereinbarungen des Vorstands
	Einführung Umweltberichts- und Informationssystem	Konzernweit gültiger Verhaltenskodex	Konzernprogramm zur Umsetzung CR	Regelmäßige Berichterstattung der KPIs
Reporting und Dialog	1. systematischer Umweltbericht	1. CR-Bericht	Institutionalisierter Stakeholderdialog	Transparenzfürer der Branche
	Aufnahme in Dow Jones Sustainability Index	Zukunftstagung nachhaltige Entwicklung	Corporate-Volunteering- Programm	



Weiterentwicklung und Transformation

In unserer Roadmap 2020 hatten wir uns zum Ziel gesetzt, bis 2015 Transparenzfürer der Branche zu sein. Dieses Ziel haben wir mit einer anerkannt umfassenden Berichterstattung, der Steuerung unserer Handlungsfelder nach messbaren Kenngrößen und der Integration von CR-Aspekten in die variable Vergütung des Vorstands auch erreicht. Das Ziel für die kommenden Jahre lautete: Best in Class. Im Kern leitet uns dies noch immer. Jedoch müssen wir angesichts der strukturellen Umbrüche in der Energiewirtschaft und der beschlossenen Neuaufstellung des Konzerns neu definieren, was dies konkret heißt und wie es zu messen sowie zu steuern ist. Manche unserer bisherigen zehn Handlungsfelder werden wir weiterentwickeln, für andere aber werden wir darüber hinaus ganz neue Schwerpunkte setzen, um der Transformation unserer Branche und der Umstrukturierung unseres Konzerns Rechnung zu tragen.

Corporate Responsibility wird bei RWE weiterhin eine zentrale Rolle spielen, um mit den Veränderungen unseres Unternehmens und unserer Geschäftsfelder umzugehen und in der Energiewelt von morgen ein gesellschaftlich anerkannter und wirtschaftlich erfolgreicher Akteur zu sein. Dabei werden uns die langjährigen Erfahrungen im Dialog mit unseren Stakeholdern ebenso helfen wie die erprobten Strukturen unseres CR-Managements, das wir seit 1998 aufgebaut und ständig weiterentwickelt haben.

CR organisatorisch verankern

Die konzernweite Implementierung und Umsetzung von Corporate Responsibility koordiniert die im Bereich Corporate Affairs angesiedelte Abteilung Group Corporate Responsibility/Environment/Diversity. Der Leiter dieses Bereichs berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Seit 2014 berät das RWE Stakeholder Council (S. 30) den Vorstand des Konzerns in Nachhaltigkeitsfragen. Zusätz-

lich kommen Vertreter des Group Centers und der wesentlichen operativen Gesellschaften in mehrmals jährlich stattfindenden Treffen des Stabs der CR-Beauftragten zusammen, um sich über Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Aktivitäten abzustimmen.

CR messen und steuern

Wir setzen darauf, die Aktivitäten einer nachhaltigen Unternehmensführung messbar zu machen und sie dadurch ebenso konsequent wie effizient zu steuern. Jedes unserer zehn Handlungsfelder ist mit Zielen, Maßnahmen und konkreten Leistungskennzahlen hinterlegt. Deren jährliche Prüfung zeigt, ob wir auf dem richtigen Weg sind oder ob und wo nachjustiert werden muss. Bei dieser Prüfung (S. 35) werden die Entwicklungen in den Handlungsfeldern, die Strategie des RWE-Konzerns sowie die Erwartungen unserer Stakeholder einbezogen.

Wir haben zudem langfristige Anreize für eine nachhaltige Unternehmensführung geschaffen, indem ein Teil der variablen Vorstandsvergütung mit der Realisierung unserer CR-Ziele verknüpft wurde. Die Bewertung erfolgt durch den Aufsichtsrat des RWE-Konzerns. Relevante CR-Themen fließen außerdem in die Balanced Scorecards der operativen Gesellschaften ein.

Transparenz nach hohen Standards

Unsere Berichterstattung orientiert sich an den weltweit anerkannten Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI), den Grundsätzen des UN Global Compact und den Anforderungen des Finanzmarkts, dem sogenannten ESG-Modell (Environment, Social, Governance). Damit stellen wir sicher, dass wir den wachsenden Qualitätsanforderungen an unser CR-Management und an unsere Berichterstattung umfassend

gerecht werden. Um auch die Qualität unserer CR-Kennzahlen kontinuierlich zu verbessern, haben wir ein Handbuch zur Datenerfassung mit verbindlichen Definitionen, Bilanzgrenzen und Prozessen entwickelt.

Transparenz durch Dialog

Die Erwartungen der Gesellschaft in Bezug auf Offenheit, Dialog und Partizipation löst RWE auch jenseits der Berichterstattung ein: In Zusammenarbeit mit den operativen Gesellschaften verfolgen wir alle wesentlichen Entwicklungen zum Thema Nachhaltigkeit und

bewerten sie hinsichtlich ihrer Relevanz für den RWE-Konzern. Wichtige Hinweise geben uns die Stakeholder, mit denen wir auf verschiedenen Ebenen – europaweit, national und regional – im Dialog stehen. Wir wissen aber auch, dass weite Teile der Gesellschaft unserem Unternehmen kritisch gegenüberstehen. Den Dialog weiter auszubauen, um Verständnis und Akzeptanz für unser Handeln zu schaffen, wird deshalb auch bei der Neujustierung ein wesentliches Ziel unserer CR-Strategie sein.

COMPLIANCE UND RISIKOMANAGEMENT

Herausforderung und Ziele

Das Handeln nach Recht und Gesetz gehört zum Selbstverständnis von RWE. Verstöße können dem Unternehmen wesentliche und schwerwiegende Reputationsschäden zufügen. Aus diesem Grund richtet RWE seine Aktivitäten und Geschäftsentscheidungen nach festgelegten Compliance-Vorgaben aus und toleriert weder Korruption noch andere Verstöße dagegen. Compliance-Anforderungen werden auch bei Entscheidungen über die Aufnahme von Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten oder Geschäftspartnern berücksichtigt (S. 70f.).

Im Rahmen unseres Compliance-Managements setzen wir intern auf die Sensibilisierung unserer Mitarbeiter sowie unserer Führungsorgane, um möglichen Verstößen vorzubeugen. Als konzernweites Regelwerk dient der RWE-Verhaltenskodex dabei als Orientierungsrahmen für alle Beschäftigten. In diesem Dokument haben wir unter anderem die Einhaltung von nationalen und internationalen Gesetzen und Vorschriften sowie Vorgaben für den fairen Umgang mit Marktteilnehmern und Wettbewerbern verbindlich verankert. Besonders wichtig ist hier die Prävention von Korruption. Organisatorische Vorgaben wie Vieraugenprinzip, Funktionstrennung, Berechtigungskonzept und Genehmigungsregelungen unterstützen die Einhaltung der Richtlinien. Der Verhaltenskodex wird durch weitere Konzernrichtlinien konkretisiert.

Compliance-Organisation

Die Steuerung unseres Compliance-Management-Systems erfolgt durch das Center of Expertise Legal & Compliance der RWE Group Business Services GmbH. Die Governance-Verantwortung obliegt weiterhin dem Group Center. Eine einheitliche Umsetzung der konzernweiten Grundsätze stellen Compliance-Beauftragte in allen operativen Gesellschaften sicher. Für einige Regionen, in denen RWE mit mehreren Tochtergesellschaften tätig ist, werden die Compliance-Aufgaben durch Länderbeauftragte gebündelt bearbeitet. Für Hinweise von Mitarbeitern oder externen Dritten über Verstöße gegen den Verhaltenskodex steht auch ein unabhängiger externer Ansprechpartner zur Verfügung. Meldungen können in den jeweiligen Landessprachen der Konzerngesellschaften abgegeben werden und müssen vertraulich und auf Wunsch anonym behandelt werden.

Der Chief Compliance Officer berichtet dem Vorstand und dem Prüfungsausschuss der RWE AG regelmäßig über Compliance-relevante Themen. Konzerninterne Medien informieren unsere Mitarbeiter über Compliance-konformes Handeln sowie über mögliche Risiken bei Verstößen. Darüber hinaus erhalten sie verschiedene Schulungen über ein webbasiertes Trainingsprogramm und in Präsenzveranstaltungen. Die Teilnahme ist verpflichtend, abgestuft nach dem Korruptionsrisiko der jeweiligen Tätigkeit. Auch der Vorstand ist in das Schulungskonzept integriert. Wir haben unser Schulungskonzept unter Risikoaspek-

ten weiterentwickelt und werden 2016 einen neuen Schulungszyklus starten. Zum Abschluss des aktuellen Zyklus konnten wir 2015 rund 2.800 Mitarbeiter in Deutschland und rund 500 Mitarbeiter in den weiteren Regionen, in denen RWE tätig ist, über Präsenzveranstaltungen erreichen.

Compliance-Überwachung

Über unsere konzernweite Datenbank können wir alle Compliance-sensiblen Vorgänge nachverfolgen. Die Nutzung dieses Compliance-IT-Tools ist verpflichtend. So können wir innerbetriebliche Transparenz gewährleisten. Zudem bieten wir umfassende Hilfestellungen bei der Bearbeitung der genannten Vorgänge.

In einem zweistufigen Prozess identifizieren und bewerten wir die Compliance-Risiken, die sich für den RWE-Konzern im Bereich Korruption ergeben. Nachdem wir 2012 zunächst die Risikoprofile der Konzerngesellschaften ermittelt hatten, die direkt an die RWE AG berichten, stand 2013 in einem zweiten Schritt die Erarbeitung von detaillierten Korruptions-Risikoszenarien im Fokus. 2015 wurden weitere Gesellschaften in die detaillierte Betrachtung einbezogen und dazu Risiko-Workshops in einzelnen Konzerngesellschaften durchgeführt. Die Analyse wird 2016 fortgesetzt.

Die Konzernrevision führt regelmäßig präventive Compliance-Audits in den Konzerngesellschaften durch. So überprüfen wir konzernweit die Umsetzung und Wirksamkeit unseres Compliance-Managements. Wir gehen Hinweisen auf mögliche Compliance-Verstöße stets nach und leiten gegebenenfalls die erforderlichen Maßnahmen ein. Für das Jahr 2015 ergaben sich aus den bisher abgeschlossenen Über-

prüfungen der Konzernrevision keine wesentlichen oder systematischen Verstöße gegen die Compliance-Richtlinien. Einzelne Mängel in Prozessen oder bei der Dokumentation wurden behoben.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG hat das Compliance-Management-System zu Antikorruption nach dem IDW-Prüfungsstandard 980 geprüft. Die Wirksamkeitsprüfung wurde zum Jahreswechsel 2013/14 erfolgreich abgeschlossen.

Konzernsicherheit

Als Betreiber einer kritischen Infrastruktur ist sich RWE seiner gesellschaftlichen Bedeutung für die sichere Versorgung mit Energie bewusst. Daher ist das Security Management eine zentrale Managementfunktion bei RWE. Der Bereich Konzernsicherheit berichtet dem Vorstand der RWE AG unmittelbar. Er gestaltet und steuert als Governance-Funktion das Thema Sicherheit ganzheitlich im Konzern. Auf der Basis eines vorausschauenden Risikomanagements werden Maßnahmen abgeleitet, die ein wirtschaftlich angemessenes Schutzniveau von materiellen und immateriellen Assets sowie von Personal und sensiblen Geschäftsprozessen realisieren. Dabei ist die Informationssicherheit integraler Bestandteil des Sicherheitsmanagements.

Im Juli 2015 ist das IT-Sicherheitsgesetz (IT-SiG) in Deutschland in Kraft getreten. Mit dem Gesetz werden die Betreiber kritischer Infrastrukturen verpflichtet, ihre schützenswerten Anlagen und Prozesse vor Cyberangriffen zu schützen. Für das Jahr 2016 wird eine konkretisierende Verordnung erwartet, die weitere Details festlegen wird. RWE bringt seine Fachkompetenz aktiv ein und engagiert sich in verschiedenen Gremien und Fachverbänden zu diesen Themen. Gemein-

sam mit anderen Energieversorgern arbeitet RWE intensiv an der Etablierung einer Branchenlösung (CyberSecurityHub-E) zur Umsetzung der Meldepflicht des IT-SiG.

RWE ist Mitglied im Cyber-Sicherheitsrat Deutschland e. V. sowie der Allianz für Cybersicherheit des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Gegenwärtig stellt die Konzernsicherheit den Sprecher des Energiesektors im UP KRITIS des BSI, der Initiative zur Zusammenarbeit von Wirtschaft und Staat zum Schutz kritischer Infrastrukturen in Deutschland.

Wir investieren aber nicht nur in Sicherheitspartnerschaften, sondern auch in die hohe Qualität und Weiterbildung unserer Mitarbeiter. Deshalb orientieren sich die Qualifikationen unserer Sicherheitsspezialisten an international anerkannten und nachweisbaren Standards. Wichtig ist uns auch ein kontinuierlicher Austausch mit anderen Experten. Schulungen der RWE-Security-Experten u.a. bei der National Cyber-Forensics & Training Alliance (NCFTA) in den USA leisten hierzu einen wichtigen Beitrag.

Weitere Managementsysteme werden in den Kapiteln zu den entsprechenden Handlungsfeldern näher beschrieben:

- Umweltmanagement (S. 51)
- Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement (S. 75)
- Innovationsmanagement (S. 84)

STAKEHOLDERDIALOG

Zu unseren Stakeholdern zählen wir alle Personen und Organisationen, mit denen wir Beziehungen unterhalten und im Dialog stehen, die den Austausch mit uns suchen oder die sich für unser Unternehmen interessieren. Die Erwartungen gegenüber RWE sind sehr unterschiedlich und hängen vom Geschäftsfeld und der Region ab.

Um die verschiedenen Ansprüche zu kennen und sie in unserer Unternehmenspolitik zu berücksichtigen, stehen wir im kontinuierlichen Austausch mit unseren Stakeholdern. Wir sind regelmäßig über verschiedene Formate mit Kunden, Wissenschaftlern, Politikern, Vertretern von Umweltverbänden, Nachbarn unserer Standorte und weiteren Bürgern im Gespräch. Zudem suchen wir den Kontakt zu Akteuren, die sich mit energiewirtschaftlichen Themen und dem unternehmerischen Handeln von RWE und seinen Auswirkungen auf die Gesellschaft beschäftigen.

Konstruktiver Austausch auf verschiedenen Ebenen

Der Austausch mit unseren Stakeholdern gibt uns hilfreiche Anregungen für die Ausrichtung unserer unternehmerischen Aktivitäten (S. 35). Gerade jetzt als Unternehmen im Wandel ist es für uns wichtig, Erwartungen und Einschätzungen zur Zukunft der Energieversorgung mit externen Stakeholdern zu diskutieren. Gleichzeitig erhalten wir durch den Dialog die Gelegenheit, unsere Unternehmensentscheidungen und die zugrunde liegenden Motive besser zu vermitteln.

Der Dialog findet auf unterschiedlichen Ebenen statt. So sprechen wir auf lokaler Ebene mit Anwohnern und Bürgerinitiativen beispielsweise über Baumaßnahmen und Genehmigungsverfahren. Oft begleiten Anwohner unsere Vorhaben und Aktivitäten mit großem Interesse, weil sie etwa positive Effekte für die lokale Wirtschaft erhoffen oder aber negative Auswirkungen für sich und die Umwelt befürchten. Diesen Erwartungen begegnen wir mit einem ehrlichen Austausch von Argumenten und Interesse an konstruktiven Vorschlägen. Auf überregionaler Ebene diskutieren wir mit unseren Stakeholdern weiterreichende Themen wie unseren Beitrag zu Energiewende und Klimaschutz, die Zukunft des Energiemarkts, Nachhaltigkeit in internationalen Lieferbeziehungen oder auch den verantwortungsvollen Umgang mit unseren Kunden.



STATEMENT

STAKEHOLDER COUNCIL



Prof. Dr. Justus Haucap,
Vorsitzender des RWE Stakeholder
Council

Das RWE Stakeholder Council wurde 2014 implementiert. Seine Aufgabe ist es, die Erwartungen aus der Gesellschaft durch regelmäßigen Austausch mit dem RWE AG-Vorstandsvorsitzenden stärker ins Unternehmen zu tragen. Es setzt sich aus Experten mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten und aus verschiedenen Regionen Europas zusammen.

Dabei kommen im Stakeholder Council vor allem auch Stimmen zu Wort, mit denen wir sonst über Geschäftsbeziehungen nicht regelmäßig im Gespräch sind.

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Folgenden finden Sie den Bericht des RWE Stakeholder Councils, der in dieser Form zum ersten Mal im RWE-CR-Bericht veröffentlicht wird. Das RWE Stakeholder Council wurde 2014 gegründet. Als externes Gremium soll es den Vorstand der RWE AG auf dem Weg hin zu einer nachhaltigeren Ausrichtung des Unternehmens begleiten. Dazu trägt das RWE Stakeholder Council Positionen und Einschätzungen von Stakeholdern in das Unternehmen und erörtert sie zusammen mit dem Vorstandsvorsitzenden Peter Terium und weiteren Unternehmensvertretern. Die Vorbereitung der Sitzungen und die organisatorische Durchführung erfolgen durch die Abteilung Corporate Responsibility.

Mitglieder:

Dem Stakeholder Council gehörten 2015 an: Richard Adams (Großbritannien), Christoph Bals (Deutschland), Steven De Bie (Niederlande), Anke Domscheit-Berg (Deutschland), Stephanie Draper (Großbritannien), Manfred Fishedick (Deutschland) und Anna Radwan¹ (Polen).

Im Berichtsjahr ist das Stakeholder Council zu zwei Sitzungen, am 18. Mai sowie am 16. November, zusammengekommen. An diesen Sitzungen nahmen neben den Mitgliedern in Teilen auch leitende Manager aus den Bereichen strategische Planung, Investor Relations, Corporate Responsibility sowie der Vorstandsvorsitzende teil.

Themenschwerpunkte und Empfehlungen des Councils:

Als übergeordnetes Thema hat das Council in diesem Jahr die Frage diskutiert, wie RWE das gesellschaftliche Vertrauen in seine Aktivitäten und seine Rolle in der Energiewende stärken kann. Dazu nahm das Gremium ausführlich Stellung zum intern entwickelten Zukunftsbild des Unternehmens und dem damit verbundenen strategischen Ziel, glaubwürdiger Partner der Energiewende zu sein.

In diesem Zusammenhang forderte das Council RWE dazu auf, noch stärker die Zukunftsvision des Unternehmens zu kommunizieren. RWE sollte deutlich machen, wie RWE seine Rolle in der Energiewelt in fünf, zehn und 25 Jahren sieht. Bezogen auf die gegenwärtige

¹ Anna Radwan hat das Council 2015 auf eigenen Wunsch verlassen. Eine Nachbesetzung ist für 2016 vorgesehen.

Situation stellte das Council heraus, dass es RWE in einem Spannungsfeld sieht – zwischen den geäußerten Ambitionen, glaubwürdiger Partner der Energiewende zu sein, und der öffentlichen Wahrnehmung, der zufolge das Unternehmen den Status quo des konventionellen Energiesystems verteidigt. Das Council erkennt an, dass die gesellschaftlichen Erwartungen in den einzelnen nationalen Märkten unterschiedlich sind und dass dies eine konsistente Positionierung erschwert. Dennoch betrachtet das Council eine solche als möglich.

Aus Sicht des Councils ist entscheidend, wie RWE künftig seine Investitionsschwerpunkte setzt und auf welche Geschäftsfelder sich RWE konzentriert. Nur wenn die zukünftigen Handlungen im Einklang mit der kommunizierten Ausrichtung des Unternehmens als Partner der Energiewende stehen und zur Dekarbonisierung des Energiesystems beitragen, wird RWE in der Gesellschaft als glaubwürdig wahrgenommen.

Konkret erkennt das Council ein wichtiges Geschäftsfeld für RWE darin, die einzelnen Teile der Energiewende wie erneuerbare Energien, neue Speichertechnologien, Elektromobilität und intelligente Netze in das Gesamtsystem zu integrieren und effizient miteinander zu verknüpfen. Diese Rolle könnte RWE dabei nicht nur in seinen Heimatmärkten, sondern auch in anderen Regionen spielen.

So könnte RWE die Energiewende im größeren Maßstab voranbringen. Das Council begrüßt deshalb den Ansatz von RWE, sich stärker diesen Geschäftsbereichen zu widmen und über Partnerschaften mit Technologieunternehmen, aber auch Finanzinvestoren neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und zu vermarkten.

Zudem sieht das Council weitere Herausforderungen der unternehmerischen Verantwortung, wie etwa den Schutz von Kundendaten, insbesondere in neuen digitalen Geschäftsfeldern, sowie ethische Fragen bei Projekten in neuen Regionen.

Ausblick

Für das kommende Jahr wird das Council neue Geschäftsfelder, aber auch neue Wachstumsregionen, wie die MENAT-Staaten, stärker in den Blick nehmen. Das Council wird gemeinsam mit dem Vorstand diskutieren, welche Aktivitäten Chancen, aber auch Risiken für eine nachhaltige Ausrichtung des Unternehmens mit sich bringen.

Für das RWE Stakeholder Council

Prof. Dr. Justus Haucap
Vorsitzender

> [RWE Corporate Responsibility Stakeholder Council](#)



Stakeholderdialog nach Regionen

Unsere Stakeholder und ihre Anliegen variieren mit der Vielfalt der Regionen, in denen wir tätig sind. Mit verschiedenen Formaten führen wir den Dialog und den Austausch mit unseren Anspruchsgruppen an unseren Standorten.

Deutschland

Die Ziele, Folgen und Herausforderungen der Energiewende und des Klimaschutzes sind weiterhin die wichtigsten Themen im Rahmen des Austauschs mit unseren Stakeholdern in Deutschland. 2015 dominierte dabei die Frage, wie die Energiewirtschaft zur Erreichung der nationalen Klimaschutzziele beitragen und zugleich den sozialverträglichen Strukturwandel im Bereich der Braunkohleförderung und der konventionellen Stromerzeugung gestalten kann. Hier standen wir mit einer Vielzahl von Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften und Öffentlichkeit in einem engen Dialog, zum Beispiel beim Kommunalpolitischen Dialog sowie bei Mandatsträger- und diversen Fachkonferenzen im Rheinischen Revier. Neben Fragen zu Energiewende und Klimaschutz waren vor allem Themen wie Versorgungssicherheit und Beschäftigungssicherung sowie die Zukunftsperspektive an den Standorten von hoher Bedeutung. Darüber hinaus haben wir uns auch in die Innovationsregion Rheinisches Revier eingebracht, die den Strukturwandel begleiten soll. In diesem Rahmen ist RWE an vier von zehn Starterprojekten beteiligt, beispielsweise an der Errichtung einer Klimaschutzsiedlung, am Projekt „Faktor X – ressourceneffizientes Bauen“ sowie an der Erforschung der stofflichen Nutzung der Braunkohle (S. 86).

Die Herausforderungen der Energiewende diskutierten wir auch mit Blick auf den weiteren Ausbau und die Integration der erneuerbaren Energien. Zu diesem und vergleichbaren Themen führen wir regelmä-

ßig Veranstaltungen durch, beispielsweise den RWE Talk. Dieser fand 2015 viermal in Berlin und zweimal in Brüssel statt. In diesem Rahmen tauschten sich Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder zu wichtigen aktuellen Themen mit Politikern, Vertretern anderer Unternehmen, Journalisten sowie Vertretern von Gewerkschaften und unterschiedlichen Interessengruppen aus. Im Zentrum standen dabei Diskussionen um ein neues Strommarktdesign, die zukünftige Klimaschutzpolitik, neue Anwendungsmöglichkeiten für elektrische Energie sowie Innovationen für die Umsetzung der Energiewende.

Der Kundenbeirat tagte 2015 zweimal. Beim ersten Treffen ging es um das Thema Energiearmut sowie Ansätze des Unternehmens, Kunden mit akuten Zahlungsproblemen zu helfen (S. 56). Beim zweiten Treffen im September standen Akzeptanzprobleme bei erneuerbaren Energien, wie beispielsweise Verschattung und Geräuscentwicklung durch Windkraftanlagen, im Zentrum.

Ein weiteres Format ist der RWE Energiestammtisch, der 2015 in Mülheim an der Ruhr zum Thema elektronischer Stromzähler stattfand.

Weiterhin erfolgreich läuft das Nachbarschaftsforum Niederaußem, das RWE im Rheinischen Revier eingerichtet hat. Das Forum bietet Nachbarn, Verbänden und anderen Stakeholdern die Gelegenheit, gemeinsam mit RWE Themen rund um Stromerzeugung und Kraftwerke zu diskutieren. 2015 tagte das Gremium an zwei Terminen. Dabei standen unter anderem Themen wie Auswirkungen von Kühlschwaden auf die Landwirtschaft, Perspektiven der stofflichen Nutzung von CO₂, aber auch der Klimaschutzplan Nordrhein-Westfalens auf der Agenda.

Ebenso stellte die Umweltverträglichkeit neuer Onshore-Windparks ein wichtiges Thema dar, das wir mit Anwohnern an unseren Standorten diskutieren. Hier binden wir Betroffene und andere Interessengruppen in die Planung ein, um über unsere Vorhaben zu informieren und zugleich alle Erwartungen berücksichtigen zu können.



> [RWE Kundenbeirat](#)

> [Nachbarschaftsforum Niederaußem](#)

Großbritannien

In Großbritannien ging es 2015 vor allem um die Politisierung der Energieindustrie und die vielen regulatorischen Änderungen durch die neue Regierung. Hinzu kamen Fragen der Versorgungssicherheit bei Strom. Zu deren Gewährleistung hat die britische Regierung einen Kapazitätsmarkt eingerichtet. Nach 2014 fand im Dezember 2015 hierzu die zweite Kapazitätsauktion statt, an der auch RWE erfolgreich teilnahm. Ein weiteres Thema war der zukünftige Energiemix. Mit der Verdrängung von Kohlekraftwerken stellt sich die Frage, welchen Anteil am Erzeugungsmix zukünftig Gas, Kernkraft und erneuerbare Energien einnehmen werden. Die Gasförderung aus unkonventionellen Förderquellen mittels Fracking-Technologie, bei der RWE nicht involviert ist, war Teil der Debatte in Großbritannien. Das für RWE beherrschende Thema in dieser Region lag im Handlungsfeld Markt und Kunde und bezog sich auf die operativen Probleme bei der Rechnungsstellung, die im Privatkundenbereich für große Unzufriedenheit sorgten (S. 17). Auch in Großbritannien führt der Ausbau der Windenergie zu Diskussionen, da deren Einfluss auf die Natur vor Ort als problematisch angesehen wird.

Niederlande

In den Niederlanden diskutieren wir mit unseren Stakeholdern, wie wir unsere CO₂-Emissionen reduzieren und welche Maßnahmen wirksam sind, damit die Niederlande ihre Klimaschutzziele für die Jahre 2020 und 2050 erreichen. Dabei hat das Parlament die Regierung beauftragt, mögliche Szenarien für einen Ausstieg aus der Kohleverstromung zu prüfen und einen Vorschlag vorzulegen.

Zugleich blieben 2015 auch Themen aus den Bereichen Kohle- und Biomasselieferkette wichtig. Vor allem das Thema der Beachtung von Menschenrechten bei unseren Zulieferern hat in diesem Zusammenhang für unsere Stakeholder eine hohe Relevanz. In einem Abkommen mit der Regierung haben die kohlenutzenden Unternehmen, darunter auch RWE, erhöhte Transparenz zugesichert. Ein wesentlicher Baustein dieses Abkommens ist die Initiative Bettercoal (S. 71). Ebenso haben wir uns intensiv in die Diskussion über Nachhaltigkeitskriterien für Biomasse eingebracht (S. 72). Die Förderung der Biomassemitverbrennung in Kohlekraftwerken wurde im April 2015 gestoppt; inwieweit entsprechende Anlagen zukünftig förderfähig sind, hängt jetzt vom endgültigen Subventionsmechanismus und von der Diskussion über die Zukunft der Kohlekraftwerke ab.

Auch in den Niederlanden hat das Thema des Ausbaus der erneuerbaren Energien im Stakeholderdialog an Bedeutung gewonnen, da insbesondere von Anwohnern der Bau von Windkraftanlagen in Teilen kritisch gesehen wird. So haben beispielsweise einige Anwohner eine Kampagne gegen einen geplanten Windpark in Meeden durchgeführt. Wir sehen uns in der Verantwortung, dort und auch an anderen Standorten durch Dialog und größtmögliche Transparenz zu einvernehmlichen Lösungen für den Umbau der Energieversorgung zu kommen.

Zentral- und Osteuropa

In Tschechien stand vor allem das Thema Versorgungssicherheit mit Blick auf Gaslieferungen im Zentrum der Gespräche mit verschiedenen Stakeholdern. Vor dem Hintergrund der Differenzen zwischen Russland und der Ukraine haben wir Politikern und dem Energieregulator ERU, der für die jährliche Festlegung der Energiepreise in Tschechien verantwortlich ist, die Maßnahmen zur Sicherung der Gaslieferungen erläutert. Dabei stand auch unsere Rolle als größter Gasspeicherbetreiber des Landes im Vordergrund. Der verantwortliche Industrie- und Handelsminister hat sich zu Beginn der Heizsaison vor Ort unterrichten lassen.

MATERIALITÄTSANALYSE

Für die Steuerung von Corporate Responsibility wie auch für die Berichterstattung richten wir uns an den relevanten Themen aus, die wir in einer Materialitätsanalyse ermitteln und bewerten. Diese Vorgehensweise entspricht den aktuellen G4-Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), an denen sich unser Bericht orientiert.

Um bewerten zu können, welche Handlungsfelder und Themen für eine nachhaltige Unternehmensführung von RWE besonders wichtig sind, betrachten wir sie aus zwei Perspektiven: Zum einen erfassen wir die Erwartungen der Stakeholder und zum anderen bewerten wir die Themen aus der Sicht des Unternehmens.

Die Erhebung der externen Erwartungen 2015 fußt auf zwei Informationsquellen:

- Wir befragten Repräsentanten unserer wichtigsten Stakeholder danach, welche Herausforderungen, Handlungsfelder und Themen aus ihrer Sicht für das Unternehmen besonders wichtig sind und was sie von RWE erwarten. Dazu führten wir im Berichtsjahr ausführliche strukturierte Interviews mit 38 Vertretern von zivilgesellschaftlichen Organisationen und Institutionen aus Deutschland, Großbritannien, den Niederlanden, Polen und Tschechien.
- Diese Ergebnisse ergänzen wir durch Hinweise, die wir aus weiteren Gesprächen mit unseren Stakeholdern aufgenommen haben (S. 29 ff.). Die Bewertung dieser Informationen wurde in einer gemeinsamen Diskussion mit den CR-Verantwortlichen der RWE-Gesellschaften abgestimmt und entsprechend in der Materialitätsanalyse berücksichtigt.

Die interne Bewertung haben wir in einem konzernweiten Abstimmungsprozess durchgeführt:

- Hierzu haben wir zunächst auf Ebene der Experten und Fachverantwortlichen in den Konzerngesellschaften die wesentlichen Themen und ihre Relevanz für RWE zusammengetragen.
- In einem zweiten Schritt wurden die Bereichsleiter der RWE AG sowie die für CR verantwortlichen Vorstände der Konzerngesellschaften zur Validierung mit einbezogen.

Sowohl in der internen als auch in der externen Erhebung wurden ebenso Handlungsfelder und Themen priorisiert. Dies ermöglicht es, ein Set an wesentlichen Handlungsfeldern und Themen zu definieren. Auf Basis der Materialitätsanalyse und der identifizierten Handlungsfelder und Themen ordnen wir anschließend die für uns wesentlichen GRI-Aspekte zu (S. 5 ff.).

Darstellung der wesentlichen Themen

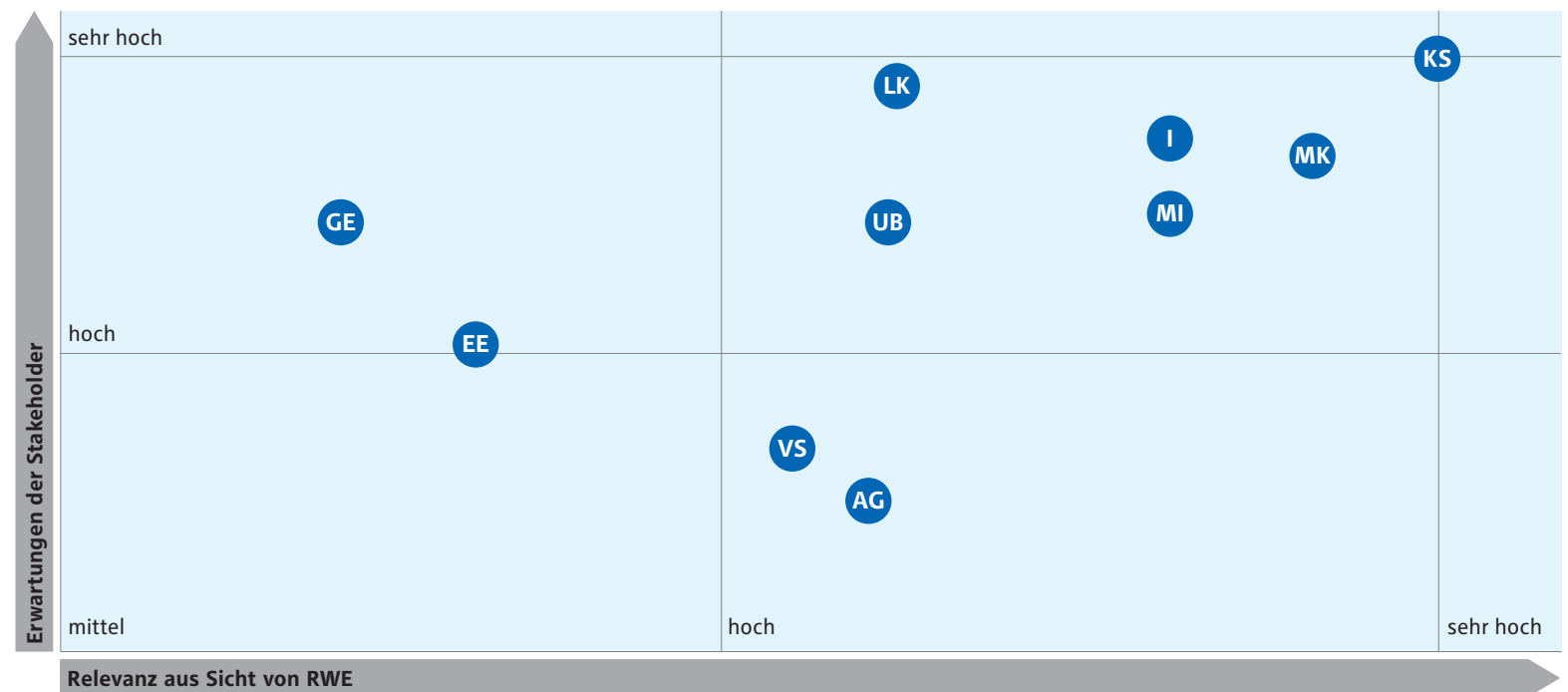
Die vertikale Achse der Darstellung der Materialitätsanalyse bemisst – wie in früheren Berichten – die Erwartungen der Stakeholder. Auf der horizontalen Achse sind wir dagegen wieder zu der Darstellung der Perspektive von 2013 zurückgekehrt. Diese stellt die Relevanz



der Handlungsfelder für das Geschäft dar, während wir 2014 die Einflussmöglichkeiten des RWE-Konzerns auf die Gesellschaft abgetragen haben. Unsere relevantesten Handlungsfelder zeichnen sich demnach durch hohe Erwartungen unserer Stakeholder in Kombination mit hoher Relevanz für die Unternehmensentwicklung von RWE aus.

Die folgende Matrix stellt die ermittelte Bedeutung unserer Handlungsfelder dar, die jeweils anhand einer relativen Skala mit den Kategorien „mittel“, „hoch“ und „sehr hoch“ bewertet wurden. Sie bündelt verschiedene Perspektiven auf Konzernebene. Daher können die Einschätzungen von Themen in den Regionen und den einzelnen Konzernbereichen davon abweichen. Wir messen allen in der Materialitätsmatrix aufgeführten Themen eine überdurchschnittliche Bedeu-

Materialitätsanalyse 2015



- KS Klimaschutz
 EE Energieeffizienz
 UB Umweltschutz und Biodiversität
 GE Gesellschaftliches Engagement
 MK Markt und Kunde
 MI Mitarbeiter
 LK Lieferkette
- AG Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement
 VS Versorgungssicherheit
 I Innovation

tung für die nachhaltige Ausrichtung des RWE-Konzerns bei. Die Inhalte des vorliegenden Berichts wurden in Übereinstimmung mit den Ergebnissen der Materialitätsanalyse festgelegt. Die wichtigsten drei Handlungsfelder – Klimaschutz, Markt und Kunde sowie Innovation – stellen wir ausführlicher dar (S. 41, 59 und S. 83).

Entwicklungen in den CR-Handlungsfeldern

Klimaschutz:

Für unsere Stakeholder bleibt der Klimaschutz die wichtigste Aufgabe für RWE. Der Ausbau der erneuerbaren Energien wird von den meisten als das wichtigste Instrument hin zu einer CO₂-armen Stromerzeugung gesehen. In diesem Bereich sehen die Stakeholder auch für die Zukunft großen Handlungsbedarf. Auch für RWE bleibt der Klimaschutz das wichtigste Handlungsfeld für eine nachhaltigere Ausrichtung unseres Handelns. Die politischen Diskussionen und Beschlüsse zum Klimaschutz auf globaler, nationaler und regionaler Ebene zeigen, wie stark dieses Thema den regulatorischen und gesellschaftlichen Ordnungsrahmen von RWE prägt. Ebenso wird das Thema unter dem Stichwort Dekarbonisierung von Investoren an uns herangetragen.

Innovation:

Dieses Handlungsfeld hat im Zug der Energiewende massiv an Bedeutung gewonnen. Innovationen werden für uns immer wichtiger, um Veränderungen wie die Integration erneuerbarer Energien und die Digitalisierung der Energiewirtschaft mitzugestalten. Auch bei unseren Stakeholdern sind die Erwartungen weiter gestiegen. Besonders im Management des zunehmend digitalen Energiesystems sehen sie ein bedeutsames Thema. Zugleich fordern sie innovative Lösungen, um den Ausbau der erneuerbaren Energien bezahlbar und

ökologisch verträglich zu gestalten. Schließlich sind Innovationen nötig, um die auf absehbare Zeit unverzichtbare konventionelle Stromerzeugung flexibler und emissionsärmer zu machen.

Markt und Kunde:

Unsere Stakeholder messen diesem Handlungsfeld – neben Klimaschutz und Innovation – die größte Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung von RWE bei. Ihnen ist wichtig, dass wir neue Produkte und Dienstleistungen anbieten, mit denen unsere Kunden ihren Energieverbrauch in einer digitalisierten Energiewelt besser steuern können. Zugleich sehen unsere Stakeholder neue Herausforderungen, wenn es um den verantwortungsvollen Umgang mit Kundendaten und ihren Schutz vor unbefugten Zugriffen geht. Auch für RWE selbst ist es von großer Bedeutung, in neuen Märkten erfolgreich zu sein und die Energieversorgung in einer digitalisierten Energiewelt mitzugestalten – und dies mit hohen Standards bei der Datensicherheit und dem Schutz von Kundendaten.

Energieeffizienz:

Das Handlungsfeld bezieht sich auf die Energieeinsparungen im eigenen Unternehmen. Sowohl aus externer als auch aus interner Sicht ist ein hoher Nutzungsgrad der Kraftwerke hier der wichtigste Hebel.

Umweltschutz und Biodiversität:

Der Schutz der Umwelt ist unseren Stakeholdern sehr wichtig. Zugleich haben wir von einem überwiegenden Teil der Stakeholder die Rückmeldung erhalten, dass der Umgang mit Emissionen und Abfällen, aber auch das Wassermanagement bei RWE aus ihrer Sicht auf hohem Niveau und in einem geordneten Prozess stattfinden. Besonderen Informationsbedarf sehen sie beim Thema nukleare Abfälle (S. 52), die aus ihrer Sicht eine große Herausforderung dar-

stellen. Das Thema Biodiversität beschäftigt uns besonders beim Management der Tagebaue sowie beim Ausbau der Windenergie. Hier erwarten unsere Stakeholder Lösungen zum Schutz der biologischen Vielfalt an bestehenden und neuen Standorten.

Gesellschaftliches Engagement:

Hier wünschen unsere Stakeholder, dass wir an unseren Standorten aktiv den Dialog mit der Zivilgesellschaft führen und ihre Anliegen in unserer Unternehmenspolitik berücksichtigen. Zugleich erwarten sie, dass wir transparent über unsere Spenden- und Sponsoringaktivitäten berichten.

Mitarbeiter:

Der aus der Energiewende resultierende Kostendruck wirkt sich weiterhin auf unsere Personalpolitik aus und stellt uns vor große Herausforderungen im Handlungsfeld Mitarbeiter. Wir sehen uns vor der Aufgabe, unsere Personalstruktur an die schwierigen neuen Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft anzupassen und zugleich die Diversität in der Belegschaft zu erhöhen. Diese Sicht teilen unsere Stakeholder. Zugleich erwarten sie von uns, dass wir unseren Mitarbeitern klare Perspektiven aufzeigen und Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung anbieten. Diesem Thema wird auch intern eine hohe Relevanz für die Geschäftsentwicklung beigemessen, um Motivation und Kompetenzen aller Beschäftigten für die Umsetzung der Energiewende zu stärken.

Lieferkette:

Eine nachhaltige Gestaltung der Lieferkette bleibt für RWE ein wichtiges Handlungsfeld. Hier sehen uns die Stakeholder in besonderem Maße in der Verantwortung, vor allem in der Lieferkette für Stein-

kohle. Um bei diesem Thema etwas zu erreichen, arbeiten wir in der Brancheninitiative Bettercoal eng mit anderen europäischen Versorgern zusammen (S. 71), auch weil wir nur mit einer nachhaltigen Gestaltung der Lieferkette unseren Zugang zu diesen Rohstoffen zu wirtschaftlich vertretbaren Preisen sichern können.

Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement:

Arbeitssicherheit ist ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Unternehmenskultur, die in unseren zahlreichen Regelwerken und Initiativen zum Ausdruck kommt (S. 76 ff.). In diesem Handlungsfeld erfüllen wir die Anforderungen unserer Stakeholder, die im internationalen Branchenvergleich in Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement ein hohes Niveau voraussetzen. Als ein besonders wichtiges Thema haben unsere Stakeholder hier das Stressmanagement ausgemacht. Auch weil sich das Unternehmen in einem Veränderungsprozess befindet, der den Beschäftigten einen hohen Einsatz abverlangt, ist ein angemessener Umgang mit Stress für uns von Bedeutung.

Versorgungssicherheit:

Das Handlungsfeld war 2015 weiterhin vor allem für unsere Stakeholder in Deutschland und Tschechien von hoher Bedeutung. Insbesondere die Weiterentwicklung unserer Verteilnetze hin zu intelligenten und gleichzeitig stabilen Netzen sehen sie als eine wichtige Aufgabe an. Darüber hinaus wird die Bedeutung einer hinreichend verfügbaren Kraftwerksleistung herausgestellt, die den Bedarf jederzeit decken kann – beispielsweise in den Phasen, in denen die erneuerbaren Energien wetterbedingt weniger Strom erzeugen.

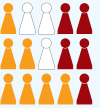






UNSERE ZEHN HANDLUNGSFELDER UND CR-ZIELE IM ÜBERBLICK

Wir haben unsere CR-Strategie in zehn konkrete Handlungsfelder übersetzt – im intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern. In jedem Handlungsfeld haben wir uns auf konkrete, messbare Ziele festgelegt und sie zum Bestandteil der Vorstandsvergütung gemacht.

Handlungsfeld	Ziel	Leistungskennzahl	Zielwert	Termin ¹	Status Ende 2015	Zielerreichung
Klimaschutz	Wir wollen die CO ₂ -Intensität unseres Kraftwerkparks deutlich reduzieren.	CO ₂ -Emissionen in Tonnen je erzeugte Megawattstunde Strom (t CO ₂ /MWh)	0,62 t CO ₂ /MWh	2020	0,708 t CO ₂ /MWh	● ○ ○
Energieeffizienz	Wir wollen unsere eigene Energieeffizienz erhöhen.	Erhöhung der Energieeffizienz in %	RWE-Kraftwerke ² : 40,3 % ³	2018	Mittlerer Nutzungsgrad 40,2 %	● ● ○
Umweltschutz und Biodiversität	Wir wollen unsere Anlagen stets sicher gemäß den genehmigungsrechtlichen Vorgaben betreiben.	Einhaltung der Genehmigungsaufgaben in %	100 % Einhaltung	2018	Keine wesentlichen Verstöße gegen Umweltschutzgesetze und Genehmigungsbescheide	● ● ●
	Wir wollen unser Umweltmanagementsystem zur Kontrolle des rechtssicheren Betriebs unserer Anlagen und Netze konzernweit zu 100 % dauerhaft umsetzen.	Konzernweite Abdeckung des Umweltmanagements in %	100 % Abdeckung	2018	100 % Abdeckung des Umweltmanagements	● ● ●
Gesellschaftliches Engagement	Wir wollen mit effizientem Mitteleinsatz unsere regionale Reputation stärken.	Reputationsindex	Reputationsindex von mind. 59,0 ³	2018	Reputationsindex von 58,4	● ● ○
Markt und Kunde	Wir wollen zufriedene und damit langfristig loyale Kunden.	Kundenloyalitätsindex	Kundenloyalitätsindex von mind. 77 ³	2018	Kundenloyalitätsindex von 76	● ● ○



Handlungsfeld	Ziel	Leistungskennzahl	Zielwert	Termin ¹	Status Ende 2015	Zielerreichung
 Mitarbeiter	Wir wollen unsere Führungskräfte und Mitarbeiter weiter motivieren und den notwendigen Stellenabbau verantwortungsvoll realisieren.	Demografieindex (DEX)	Demografieindex von mind. 84	2018	Demografieindex von 82,5	● ● ○
		Motivationsindex	Motivationsindex von 72,2	2017	Motivationsindex von 72,4	● ● ●
 Lieferkette	Wir wollen, dass zur Vermeidung von Reputationsrisiken die Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards in unserer Lieferkette gesichert ist.	Sicherung von Umwelt- und Sozialstandards in allen Einkaufsbereichen in %	100 % des Einkaufsvolumens ³	2018	Standardsicherung im Lieferantenmanagement 99,4 %	● ● ○
 Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement	Wir wollen, dass jeder eigene und externe Mitarbeiter so gesund nach Hause geht, wie er zur Arbeit gekommen ist.	Anzahl der Unfälle je 1 Mio. geleistete Arbeitsstunden LTI _F ⁴	LTI _F von max. 1,8 einschließlich Partnerfirmen ^{3,4}	2018	LTI _F (eigene Mitarbeiter und Partnerunternehmen): 2,2	● ● ○
 Versorgungssicherheit	Wir wollen unsere Kunden jederzeit bedarfsgerecht mit Strom versorgen.	Netzausfälle in Min. pro Jahr und Kunde (System Average Interruption Duration Index, SAIDI)	SAIDI < 15 Min./Kunde (nur Deutschland) ³	2018	SAIDI (2014): 13,4 Min./Kunde (nur Deutschland)	● ● ●
 Innovation	Wir wollen die Verfügbarkeit der optimalen Lösung in unseren Kernprozessen durch Innovationen sicherstellen.	Abdeckungsgrad und Kommunikation der strategisch relevanten F&E-Themen in %	Mind. 98 %	2018	Bearbeitung und Kommunikation der strategisch relevanten F&E-Themen; Abdeckungsgrad 100 %	● ● ●

1 In Kompatibilität zur Vorstandsvergütung haben wir 2015 unsere Termine für die Zielerreichung angepasst.

2 Mittlerer energetischer Nutzungsgrad.

3 In Kompatibilität zur Vorstandsvergütung haben wir 2015 unsere Zielwerte angepasst.

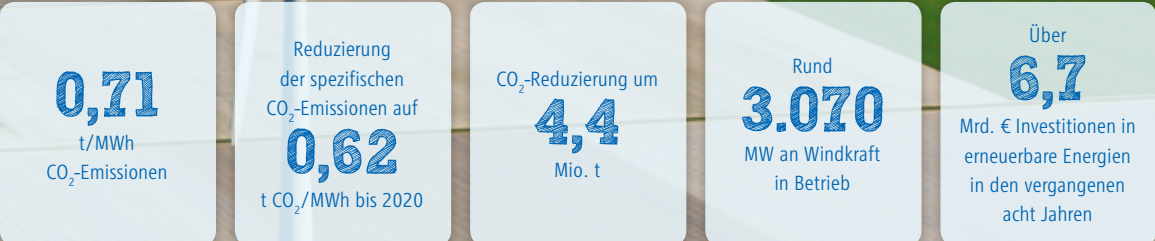
4 LTI_F=X/1.000.000 h; inkl. uns bekannter Meldungen von Partnerfirmen.

KLIMASCHUTZ

Die Treibhausgasemissionen zu senken und die Auswirkungen des Klimawandels zu minimieren, sind wichtige Ziele der Energiepolitik in Europa. Als einer der größten europäischen Energieversorger wollen wir dazu beitragen.



Am IJsselmeer baut RWE seit Frühjahr 2014 den Onshore-Windpark Zuidwester. Er gehört zum Windpark Noordoostpolder – mit einer installierten Leistung von 429 MW eines der ambitioniertesten Onshore-Projekte in Europa.



In der europäischen und der jeweiligen nationalen Energiepolitik ist die Senkung der Treibhausgasemissionen ein wichtiges Ziel. Dazu wollen wir vor allem durch den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien und die Senkung unserer spezifischen CO₂-Emissionen aus unseren Braun- und Steinkohle- sowie Gaskraftwerken beitragen. Zugleich bieten wir unseren Kunden Energieeffizienzprodukte und -beratung an, mit denen sich der Strom- und der Wärmeverbrauch und so auch entsprechende CO₂-Emissionen senken lassen (S. 61 ff.).

Herausforderung

Nach Einschätzung des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) kann der Klimawandel weltweit die Lebensbedingungen für Menschen und Umwelt verändern und zu hohen volkswirtschaftlichen Kosten führen. Mit den Beschlüssen der Konferenz der Vertragsstaaten zur Klimarahmenkonvention in Paris (COP 21) haben sich alle Staaten verpflichtet, gemeinsam den weltweiten Temperaturanstieg auf deutlich unter 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. RWE begrüßt den Klimaschutzvertrag. Nur mit einer breiten internationalen Einigkeit kann es zu einem echten weltweiten Strukturwandel hin zu einem nachhaltigeren Wirtschaften kommen.

Die Europäische Union strebt an, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2030 gegenüber dem Basisjahr 1990 um 40 % zu senken. Deutschland hat sich dieses Ziel bereits für 2020 gesetzt. Als großer Energieversorger und Europas größter CO₂-Emittent will RWE dazu einen substanziellen Beitrag leisten und unterstützt diese Ziele. So stehen zum Beispiel unsere Planungen zur Braunkohleverstromung im Rheinischen Revier im Einklang mit den nationalen wie europäischen Klimaschutzzielen: Mit der Umsetzung der Sicherheitsbereitschaft (S. 44) werden die CO₂-Emissionen im Rheinischen Revier in den kommenden vier Jahren bis 2020 um rund 15 % sinken. In Abhängigkeit von dem

weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien ist ein zusätzlicher Rückgang im Bereich der konventionellen Stromerzeugung zu erwarten. Die damit verbundene zunehmende Reduzierung der Volllaststunden führt zusammen mit dem Auslaufen des Tagebaus Inden und der damit verbundenen Stilllegung des Kraftwerks Weisweiler zu einer weiteren CO₂-Reduktion. Insgesamt werden sich die CO₂-Emissionen aus der Braunkohle somit bis 2030 um 40 % bis 50 % gegenüber heute reduzieren.

Im Zeitraum nach 2030 richtet sich die weitere Stromerzeugung aus Braunkohlekraftwerken noch stärker nach dem weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien und deren fluktuierender Einspeisung. Im Fokus stehen dann die Flexibilität und die Bereitstellung von Backup-Kapazitäten. Dementsprechend werden sich auch die CO₂-Emissionen weiter reduzieren. In der Auslaufphase der Tagebaue Garzweiler und Hambach zur Mitte des Jahrhunderts sinken die CO₂-Mengen sukzessive weiter bis zur Beendigung der Kohlegewinnung.

Auch in der öffentlichen Diskussion, an der wir uns beteiligen, spielt Klimaschutz eine wichtige Rolle. Unsere Stakeholder, darunter Umweltverbände, Kunden und Politiker, sehen in der CO₂-Reduktion für RWE die größte Herausforderung, um nachhaltiger zu werden (S. 37).

Motivation und Ziele

RWE unterstützt die deutschen und europäischen Klimaziele, bis 2050 mindestens 80 % der Treibhausgase einzusparen. Die Senkung der eigenen CO₂-Emissionen hat für uns Priorität. Deshalb haben wir uns ein konkretes Ziel gesetzt: Bis 2020 wollen wir unsere spezifischen CO₂-Emissionen von aktuell 0,71 Tonnen (t) je erzeugter Megawattstunde (MWh) auf 0,62 t/MWh senken. Mit der Verringerung der CO₂-Intensität unseres Kraftwerkparks kommen wir nicht allein unse-

rer gesellschaftlichen Verantwortung nach, sondern reduzieren auch die finanziellen Risiken aus der Beschaffung von CO₂-Zertifikaten.

Im Berichtsjahr konnten wir unsere spezifischen CO₂-Emissionen um rund 5% senken. Absolut haben wir die CO₂-Emissionen um rund 3% von 155,2 Mio. t im Jahr 2014 auf 150,8 Mio. t im Jahr 2015 reduziert.

Spezifische und absolute CO₂-Emissionen

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Spezifische CO ₂ -Emissionen ¹	t/MWh	0,732	0,787	0,792	0,751	0,745	0,708
Scope-1-Emissionen ²	Mio. t	167,1	163,8	181,7	165,8	156,6	152,3
Scope-2-Emissionen ³	Mio. t	3,1	2,4	1,9	1,5	1,4	1,3
Scope-3-Emissionen ⁴	Mio. t	135,7	121,0	105,2	105,0	90,8	93,9

- 1 Berechnet auf Basis des Stromaufkommens, ohne Emissionen aus biogenen Brennstoffen.
- 2 Scope-1-Emissionen: direkte CO₂-Emissionen aus eigenen Quellen (Stromerzeugung, Gastransport).
- 3 Scope-2-Emissionen: indirekte CO₂-Emissionen durch den Transport und die Verteilung von konzernextern bezogenem Strom.
- 4 Scope-3-Emissionen: indirekte CO₂-Emissionen, die nicht unter Scope 1 und Scope 2 fallen. Sie stammen aus der Erzeugung konzernextern bezogenen Stroms, aus dem Transport und der Verteilung in Stromnetzen Dritter, aus der Förderung eingesetzter Brennstoffe sowie aus dem Verbrauch von Gas, das wir an Kunden verkauft haben.

Wesentliche neue konventionelle Stromerzeugungsanlagen seit 2013

			Installierte Kapazität in MW	Wesentliche Investitionen in Mrd. €	Anteil RWE in %	Wirkungsgrad in %	Inbetriebnahme
D	Hamm	Steinkohle	764	2,4	100	46	2013
NL	Eemshaven	Steinkohle und Biomasse ¹	1.554	> 2	100	46	2015
TR	Denizli	Gas	787	0,5	70	57	2013

1 Aktuell wird am Standort Eemshaven keine Biomasse eingesetzt. Über einen künftigen Einsatz von Biomasse wurde 2015 noch keine Entscheidung getroffen.

Steuerung und Erfolgsmessung

Wir nutzen die CO₂-Emissionen je erzeugter Megawattstunde Strom als Steuerungskennzahl, um unsere Zielerreichung zu messen. Fortschritte und Erfolge fließen in die Bemessung der langfristigen variablen Vergütung des Vorstands der RWE AG ein.

Finanzielle Risiken, die mit dem Emissionshandel verbunden sind, werden in unserem Risikomanagement abgebildet. Diese Risiken reduzieren wir durch den Abschluss geeigneter Sicherungsgeschäfte. Dazu beschaffen wir zum Zeitpunkt des Verkaufs einer bestimmten Strommenge auf dem Terminmarkt nicht nur Brennstoffe, sondern auch die erforderlichen Emissionszertifikate.

Erneuerung unserer Kraftwerke

Seit 2006 haben wir über 20% unserer konventionellen Kapazitäten durch moderne, hocheffiziente Anlagen ersetzt. Mit einer Gesamtsumme von mehr als 12 Mrd. € handelt es sich um das größte Investitionsprogramm in der Geschichte von RWE. Im Mai und Juli 2015 nahmen die beiden Blöcke am Standort Eemshaven in den Niederlanden den kommerziellen Betrieb auf. Dabei handelt es sich um eines der modernsten Steinkohlekraftwerke der Welt. Neben diesen Neubauten haben wir auch 2015 bestehende Kraftwerke modernisiert, beispielsweise die Gasturbinen in Pembroke und Staythorpe sowie Block 9 im Kraftwerk Aberthaw (alle Großbritannien). Letzteres wurde im Rahmen von Revisionen mit NO_x-armen Brennern nachgerüstet. So verbessern wir den Wirkungsgrad in der Stromerzeugung, reduzieren den Ressourcenverbrauch pro erzeugter Einheit Energie und somit auch den Ausstoß von Treibhausgasen.

Sicherheitsbereitschaft von Braunkohlekraftwerken

Anfang November hat das deutsche Bundeskabinett einen Gesetzesentwurf zu der im Juli beschlossenen befristeten Sicherheitsbereitschaft und der anschließenden Stilllegung von Braunkohlekraftwerken verabschiedet. Über die Einzelheiten dazu hat sich das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) mit RWE sowie den Energieunternehmen MIBRAG und Vattenfall verständigt. Vorgesehen ist, dass Anlagen mit insgesamt 2,7 GW Erzeugungsleistung ab 2016 schrittweise aus dem Markt genommen und jeweils vier Jahre lang für die Absicherung der Stromversorgung genutzt werden. Danach werden sie endgültig stillgelegt. Ihre Betreiber erhalten für die Sicherheitsbereitschaft eine Vergütung. Diese Maßnahmen sollen vor allem dazu beitragen, dass Deutschland sein Emissionsminderungsziel für 2020 erreicht. RWE wird fünf Braunkohlekraftwerksblöcke mit jeweils 300 MW in die Sicherheitsbereitschaft überführen: Dabei handelt es sich um jeweils zwei Blöcke in Frimmersdorf (1. Oktober 2017) und

Niederaußem (1. Oktober 2018) sowie einen Block in Neurath (1. Oktober 2019). Die CO₂-Emissionen werden dadurch um rund 12,3 Mio. t CO₂ brutto zurückgehen.

Investitionen in erneuerbare Energien

Der Ausbau der erneuerbaren Energien stellt einen wichtigen Hebel dar, um unsere Stromerzeugung klimafreundlicher zu machen. 2015 haben wir unsere installierte Leistung an erneuerbaren Energien von 3.677 MW auf 4.146 MW gesteigert. Der Anteil der erneuerbaren Energien an installierter Leistung ist damit von 7,5 % auf 9 % gestiegen. Gleichzeitig verfolgen wir das Ziel, in neuen Regionen und mit weiteren Technologien das Wachstum voranzutreiben (S. 46).

Windkraft offshore

Schon heute zählt RWE mit rund 1.000 MW installierter Leistung zu den fünf führenden Offshore-Windparkbetreibern in Europa. 2015 nahmen zwei große Offshore-Windparks von RWE ihren Betrieb auf. In der deutschen Nordsee wurde Nordsee Ost mit einer Leistung von 295 MW vollständig in Betrieb genommen. Er versorgt rechnerisch 320.000 Haushalte mit Strom und vermeidet den Ausstoß von 850.000 t CO₂ pro Jahr. Vor der walisischen Küste wurde außerdem der Windpark Gwynt y Môr vollständig in Betrieb genommen, der mit 576 MW zweitgrößte Offshore-Windpark weltweit. Derzeit errichtet RWE gemeinsam mit Northland Power Inc. das deutsche Offshore-Windkraftprojekt Nordsee One mit 332 MW installierter Leistung. Ein weiteres Projekt ist der britische Offshore-Windpark Galloper mit 336 MW installierter Leistung, den wir mit den Partnern UK Green Investment Bank, Siemens Financial Services und Macquarie Capital planen.

Wesentliche neue Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien

			Installierte Kapazität in MW	Wesentliche Investitionen in Mrd. €	Anteil RWE in %	Volllaststunden ¹	Inbetriebnahme
D	Nordsee Ost	Wind Offshore	295	1	100	3.688	2015
UK	Gwynt y Môr	Wind Offshore	576	2,8	50	3.329	2015
D	Königshovener Höhe	Wind Onshore	67	0,11	51	3.000	2015

¹ Geplante Volllaststunden.

Windkraft onshore

Auch den Ausbau von Onshore-Windenergie treibt RWE voran. Im Rheinischen Revier haben wir den Windpark Königshovener Höhe mit einer Gesamtleistung von 67 MW in Betrieb genommen. Zudem hat RWE in Polen im Berichtsjahr zwei weitere Windparks mit einer Gesamtleistung von 45 MW errichtet und in Betrieb genommen. Damit beträgt unsere installierte Leistung im Bereich Wind onshore 2.145 MW. Zudem errichtet RWE weitere sieben Windparks in vier europäischen Ländern. Dazu zählt das niederländische Projekt Zuidwester mit 90 MW installierter Leistung, das aus zwölf der weltweit größten Onshore-Windkraftanlagen mit jeweils 7,5 MW besteht. Seine Inbetriebnahme ist für 2017 geplant.

Weitere erneuerbare Energien

Auch wenn der Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich der Windenergie liegt, betreibt RWE Anlagen zur Energiegewinnung aus Wasserkraft, Biomasse und -gas sowie Solarenergie. Im Bereich Laufwasserkraft verfügt RWE nach dem Verkauf von zwölf deutschen Kraftwerken noch über 784 MW installierte Leistung. Die installierte Leistung der Biogasanlagen liegt bei 16 MW, die der Biomasse beträgt 253 MW.

Im Oktober 2015 weihte RWE den größten Photovoltaikpark Ungarns ein. Die Anlage besteht aus 72.480 Solarmodulen mit einer Gesamtleistung von 16 MW und wurde über der Aschedeponie des Kraftwerks in Mátra errichtet. Insgesamt ist RWE für den Betrieb von 21 MW Photovoltaik- und Solaranlagen verantwortlich.

INTERVIEW

KONTINUIERLICHER AUSBAU DER ERNEUERBAREN ENERGIEN



Dr. Hans Bunting,
Vorsitzender der Geschäftsführung
der RWE Innogy GmbH

Im Zentrum der Energiewende stehen die erneuerbaren Energien. Welche Bilanz kann 2015 gezogen werden, und wie wirkt sich diese auf die Strategie für die nächste Zukunft aus? Unser Redaktionsteam befragte Dr. Hans Bunting, den Vorsitzenden der Geschäftsführung der RWE Innogy GmbH.

Herr Dr. Bunting, sind Sie mit den erneuerbaren Energien auf Kurs?

BÜNTING: Absolut! 2015 hat sich das operative Ergebnis von RWE Innogy auf über 400 Mio. € erhöht und damit mehr als verdoppelt. Bei der Offshore-Windenergie sind wir mit rund 1.000 MW installierter Leistung einer der Großen in Europa. Das gilt auch für den Onshore-Bereich. Dort verfügen wir europaweit aktuell über eine Kapazität von rund 2.000 MW. Und wir wollen weiter wachsen.

Wie soll dieser Wachstumskurs aussehen?

BÜNTING: Wir verfolgen vier Wege: Wir wollen unsere Anteile an Projekten erhöhen und sind offen für Zukäufe, wir wollen im Bereich On- und Offshore-Windkraft organisch wachsen, in neue Märkte einsteigen und unser Portfolio um große Photovoltaikprojekte erweitern. Dafür sind nach derzeitigem Stand von 2015 bis 2017 Investitionen von 1 Mrd. € vorgesehen.

Was haben Sie konkret vor?

BÜNTING: Wir haben uns im vergangenen Jahr zahlreiche Märkte angesehen, mit dem Schwerpunkt auf Onshore-Windkraft, aber auch hinsichtlich der Möglichkeiten für Photovoltaik. Diese Analyse ergab: Der Mittlere Osten, Nordafrika und die Türkei, aber auch Irland und die USA stellen vielversprechende Märkte dar. Diese nehmen wir nun genauer unter die Lupe.

Warum sind gerade diese Regionen interessant?

BÜNTING: In der MENAT-Region finden sich sowohl ein optimales Verhältnis an Sonnenstunden als auch große wirtschaftliche Chancen durch die wachsende Nachfrage nach Energie. Das macht sie sehr attraktiv für Photovoltaik. Die Türkei, Irland und die USA sind aufgrund vielversprechender Windstandorte auch besonders günstig für Windenergieprojekte.

Das Gespräch führte
Dr. Matthias Kussin,
RWE Corporate Responsibility

ENERGIEEFFIZIENZ

Für das Erreichen der europäischen Klimaschutzziele ist Energieeffizienz unverzichtbar. Die Verringerung des CO₂-Ausstoßes unserer Anlagen steht im Mittelpunkt unserer Effizienzmaßnahmen. Zu diesem Zweck modernisieren wir unsere Anlagen und nutzen innovative Technologien.



RWE arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung der Effizienz unseres Kraftwerksparks. Zum Beispiel am Standort Eemshaven: Dort nahm 2015 eines der modernsten Steinkohlekraftwerke der Welt den Betrieb auf.

40,2%

energetischer
Nutzungsgrad unserer
Kraftwerke im Jahr
2015

Neue
Herausforderungen
durch veränderte
Fahrweise der
Kraftwerke

EU-Vorgaben zu
Energieeffizienz
konzernweit
umgesetzt

29%

Verbesserung der
Energieeffizienz bei
modernisierten
Gebäuden

12%

Kraftstoffeinsparung
bei neuen
Fahrzeugen



Herausforderung

Nur mit einer höheren Energieeffizienz lassen sich die europäischen Klimaschutzziele erreichen. Strom- und Wärmeproduzenten können dazu in besonderem Maße beitragen: Mit effizienteren Kraftwerken reduzieren wir unsere CO₂-Emissionen pro produzierter Einheit Strom oder Wärme und senken gleichzeitig den Ressourcenverbrauch.

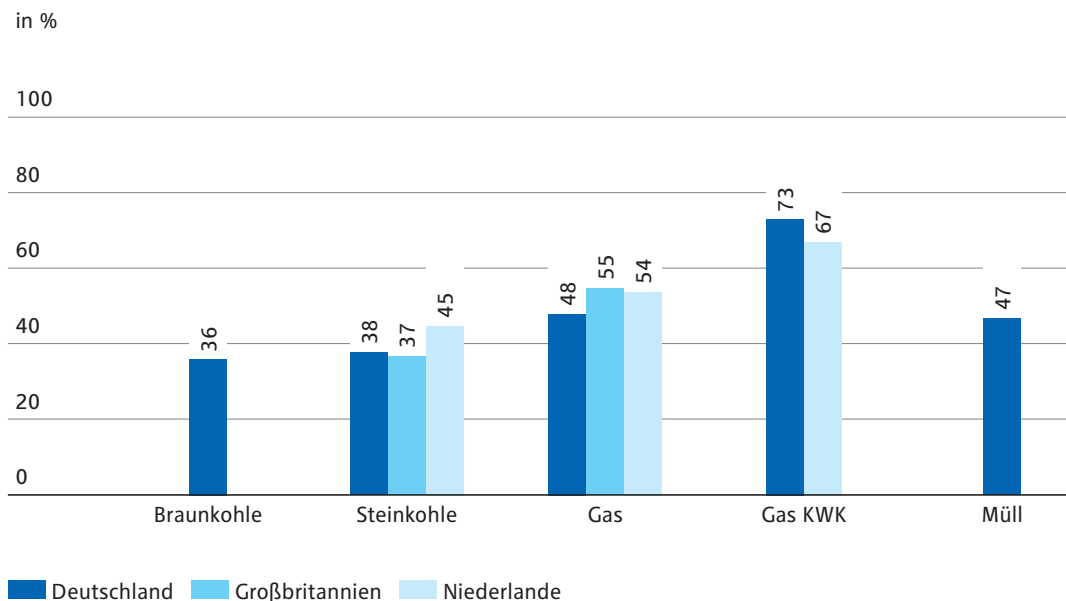
Motivation und Ziele

Energieeffizienz treiben wir sowohl in unserem Kraftwerkpark als auch bei weiteren Unternehmensaktivitäten voran. Das ist wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll: Durch höhere Nutzungsgrade reduzieren wir unsere Brennstoffkosten genauso wie unseren CO₂-Ausstoß pro umgewandelter Energieeinheit. Damit sparen wir auch Kosten für

CO₂-Zertifikate. Als Ziel haben wir uns gesetzt, den mittleren Nutzungsgrad unseres Kraftwerksparks bis 2018 auf mindestens 40,3 % zu steigern. Dieses Ziel zu erreichen, wird in der Zukunft anspruchsvoller werden, da sich die Rolle unserer Kraftwerke teilweise wandelt. Sie sind nicht mehr rund um die Uhr tätig, sondern passen ihre Einspeisung an die schwankende Erzeugung der erneuerbaren Energien an.

Über den Kraftwerksbetrieb hinaus senken wir den Energieeinsatz in unserem Fuhrpark, in unseren Immobilien und in anderen Unternehmensbereichen wie den Braunkohletagebauen und anderen Produktionsanlagen. Auch bei unseren Kunden liegen große Einsparpotenziale. Deshalb bieten wir ihnen umfangreiche Energiedienstleistungen und Beratung für die Verbesserung ihrer Energieeffizienz an (S. 61 ff.).

Energetischer Nutzungsgrad unserer Kraftwerke nach Land und Energiequelle



Steuerung und Erfolgsmessung

Der mittlere Nutzungsgrad unserer Kraftwerke dient uns als Kennzahl für die Ermittlung unserer Energieeffizienz: Er zeigt an, wie viel Primärenergie wir pro erzeugter Kilowattstunde (kWh) Strom bzw. Wärmemenge einsetzen.

Entwicklung bei der Energieeffizienz

Eine höhere Effizienz bei der Stromerzeugung erreichen wir vor allem durch die Modernisierung unseres konventionellen Kraftwerksparks. 2015 nahm eines der modernsten Steinkohlekraftwerke der Welt mit 1.554 MW Leistung am Standort Eemshaven in den Niederlanden seinen kommerziellen Betrieb auf.

Mit 40,2 % konnten wir unsere Effizienz gegenüber 2014 (40,4 %) nahezu konstant halten: Negativ wirkten sich eine geringere Wärme- produktion, ein rückläufiger Einsatz unserer Gaskraftwerke und verstärkter Teillastbetrieb aus. Diese geänderte Fahrweise ist Folge des starken Ausbaus der erneuerbaren Energien, die Einspeisevorrang

genießen. Diese Entwicklung geht auf Kosten der Wirkungsgrade der konventionellen Kraftwerke, die zunehmend in ungünstigeren Betriebszuständen eingesetzt werden und dann Strom produzieren, wenn die erneuerbaren Energien keinen liefern können.

Effizienzerhöhungen werden wir in Zukunft vor allem durch die Außerbetriebnahme älterer Anlagen erreichen. Beim Neubau von Stromerzeugungsanlagen konzentrieren wir uns künftig auf den Ausbau der erneuerbaren Energien. Insgesamt beträgt hier unsere 2015 neu installierte Leistung aus erneuerbaren Energien 474 MW, weitere Anlagen mit insgesamt 246,6 MW befinden sich derzeit im Bau.

Zudem halten wir uns die Option auf den Bau eines weiteren Braunkohlekraftwerks BoAplus am Standort Niederaußem offen, das mit einem Wirkungsgrad von mehr als 45 % vier Altanlagen von je 300 MW mit einem niedrigeren Wirkungsgrad ersetzen würde.

Gemessen an der Gesamtbilanz des Unternehmens machen die Energieeinsparungen in unseren eigenen Immobilien und im Fuhrpark nur einen geringen Anteil aus. Nichtsdestotrotz unterstreichen diese Anstrengungen die Glaubwürdigkeit unseres Handelns und tragen auch dazu bei, das Bewusstsein der Mitarbeiter für Energie- und Umweltthemen zu schärfen.

Durch kontinuierliche Modernisierungen haben wir die Energieeffizienz in unseren Immobilien im Jahr 2015 gesteigert – um insgesamt 29 % bezogen auf die modernisierten Gebäude. Dazu trugen Maßnahmen wie die Sanierung von Dächern oder die Modernisierung von Heizungsanlagen bei.

Im Berichtsjahr haben wir 520 ältere Fahrzeuge unseres Fuhrparks durch 560 neue Fahrzeuge ersetzt, die im Durchschnitt 12 % weniger CO₂-Emissionen pro Kilometer verursachen. Zudem haben wir fünf Elektroautos in den Fuhrpark aufgenommen, die allen Mitarbeitern in Essen und Dortmund zur Verfügung stehen.

Energiemanagementsystem ausgeweitet

Wir haben die ISO 50001-Zertifizierung der Sparten Tagebau, Braunkohle und Steinkohle/Gas auf Kernenergie, Wasserkraft und Veredelung ausgeweitet.

Alle RWE-Gesellschaften mit mehr als 250 Mitarbeitern wurden 2015 durch einen externen Dienstleister zur Energieeffizienz auditiert. Damit haben wir die Vorgaben der in deutsches Recht umgesetzten Energieeffizienzrichtlinie der Europäischen Union fristgerecht erfüllt. Eine Ausnahme stellt das Steinkohlekraftwerk Eemshaven in den Niederlanden dar: Das Audit dort wird erst 2016 erfolgen, da der kommerzielle Betrieb erst 2015 aufgenommen wurde. Dafür liegt uns eine Sondergenehmigung vor.

In Ungarn war die ELMŰ-ÉMÁSZ-Gruppe das erste Energieunternehmen, welches das ISO 50001-Zertifikat erhalten hat.

UMWELTSCHUTZ UND BIODIVERSITÄT

Wir wollen Eingriffe in die Umwelt, die aufgrund unserer Geschäftstätigkeit entstehen, vermeiden oder weitestgehend minimieren. Deshalb verfügt RWE über ein wirkungsvolles Umweltmanagementsystem. Wir reduzieren konsequent Abfälle und setzen uns für den Schutz sowie die Wiederherstellung von Ökosystemen ein.



Mit seiner Rekultivierungspraxis hat sich RWE einen Namen gemacht: In den ehemaligen Abbaugeländen des Rheinischen Reviers sind großflächige Seen, Weiher und Feuchtbiotope entstanden. Sie geben zahlreichen bedrohten Tier- und Pflanzenarten neuen Lebensraum.



Herausforderung

Mit dem Betrieb von konventionellen Kraftwerken und Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien, der Braunkohlegewinnung und dem Betrieb unserer Verteilnetze greifen wir unvermeidlich in natürliche Ökosysteme ein. Schadstoffe, die bei der Strom- und Wärmeproduktion in unseren Kraftwerken oder dem Betrieb der Tagebaue entstehen, können Menschen und Umwelt beeinträchtigen. Wir setzen deshalb auf Luftreinhaltung und achten auf einen schonenden Umgang mit Ressourcen, insbesondere bei der Nutzung von Wasser. Landinanspruchnahmen durch unsere Tagebaue kompensieren wir durch Rekultivierung der Abbaugelände. Auf diese Weise geben wir nutzbare Flächen an die Landwirtschaft und für die weitere Nutzung zurück und schaffen zudem Räume für den Naturschutz, in denen wir gezielt die biologische Vielfalt fördern.

Motivation und Ziele

Wir wollen durch unsere Aktivitäten entstehende unmittelbare und mittelbare Eingriffe in Ökosysteme vermeiden oder – wo dies nicht möglich ist – weitgehend minimieren. Nicht vermeidbare beziehungsweise nicht reversible negative Folgen gleichen wir bestmöglich durch adäquate Naturschutzmaßnahmen aus. Durch sie stellen wir Ökosysteme mit mindestens derselben Funktionsfähigkeit wie vor dem Eingriff wieder her und gehen dabei auch häufig über die gesetzlichen Anforderungen hinaus.

Einen großen Teil unserer Aktivitäten im Bereich des Umweltschutzes betreiben wir auf Grundlage der Genehmigungsaufgaben, die wir für die Errichtung und den Betrieb unserer Anlagen erfüllen müssen. Deshalb treiben wir die konzernweite Abdeckung unserer Aktivitäten durch unser Umweltmanagementsystem voran, das 2015 lückenlos besteht. Darüber hinaus verpflichten wir uns, die Vermeidung oder

Verringerung von Umweltauswirkungen kontinuierlich zu fördern und zu verbessern. Zugleich sind wir regelmäßig im Dialog mit unseren Stakeholdern, um die Akzeptanz für unser Handeln zu stärken (S. 29).

Steuerung und Erfolgsmessung

Analysen und Bewertungen von Umweltthemen führen wir ständig nach ihrer Relevanz für den RWE-Konzern durch. Der zentrale Indikator im Bereich Umweltschutz ist die Einhaltung der Genehmigungsaufgaben bei der Errichtung und dem Betrieb unserer Anlagen und Betriebe. Mit regelmäßigen Kontrollen vor Ort stellen wir diese sicher. Die prozentuale Abdeckung durch unser Umweltmanagementsystem dient uns als weitere Steuerungskennzahl.

Alle RWE-Gesellschaften sind gemäß unserer Konzernrichtlinie Umweltmanagement dazu verpflichtet, ein geeignetes Umweltmanagementsystem einzurichten, das den Anforderungen der internationalen Norm ISO 14001 entspricht. Die Einhaltung dieser Vorgabe wird durch jährliche Audits sichergestellt. Die konzernweiten Ausgaben für den Umweltschutz beliefen sich im Jahr 2015 auf 2 Mrd. €.

Im Berichtsjahr kam es in den Anlagen des RWE-Konzerns zu keinen wesentlichen Vorkommnissen hinsichtlich umweltrelevanter Auswirkungen. Sämtliche Genehmigungsaufgaben wurden durchgängig erfüllt. Bei unseren Kernkraftwerken haben wir 20 meldepflichtige Ereignisse der Meldestufe 0 im Jahr 2015 verzeichnet, im Vorjahr waren es 14. Der Betrieb der fossil befeuerten Kraftwerke verlief ohne wesentliche Störungen.

Schadstoffemissionen und Abfälle

Durch die Ausrüstung unseres Kraftwerksparks mit modernen Brenner-technologien und optimierten Abscheideverfahren vermindern wir den Ausstoß von Schadstoffen, die bei der Produktion von Strom und

Entwicklung spezifischer Schadstoffemissionen

	Einheit	2010	2011	2012	2013	2014	2015 ¹
Spezifische NO _x -Emissionen	g/kWh	0,58	0,60	0,69	0,68	0,60	0,54
Spezifische SO ₂ -Emissionen	g/kWh	0,29	0,31	0,40	0,37	0,33	0,25
Spezifische Staubemissionen	g/kWh	0,019	0,021	0,025	0,022	0,020	0,017

¹ Ab 2015 inkl. Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können.

Wärme in unseren Kraftwerken freigesetzt werden. So wird zum Beispiel Quecksilber mit den modernen heute im Einsatz befindlichen Techniken zur Rauchgasreinigung bis zu 90% bei reiner Kohleverbrennung abgeschieden. Aktuell arbeiten wir im Innovationszentrum Kohle im Rheinischen Revier an verbesserten Verfahren zur Quecksilberabscheidung, zum Beispiel durch Zugabe von Aktivkoks ins Rauchgas. Die bisherigen Ergebnisse der Testversuche lassen eine noch weiter verbesserte Abscheidung erwarten; weitere Untersuchungen stehen aber noch aus. Eine marktgängige Technik zur Absenkung der Quecksilberemissionen, die unmittelbar in unseren Anlagen angewendet werden könnte, gibt es derzeit nicht.

Dabei hat aber das Bundesumweltministerium bei Messungen – auch in der Umgebung von Kohlekraftwerken – keine Auffälligkeiten festgestellt. Die in der Außenluft gemessenen Immissionen, also die Menge an Schadstoffen, die bei Menschen und in der Natur ankommt, bewegen sich zwischen 1 und 2 Milliardstel Gramm pro Normkubikmeter Luft (ng/Nm³), in Bergheim etwa mit 0,04 ng/Nm³ sogar deutlich darunter. Der sogenannte Vorsorgerichtwert für die Außenluft liegt bei 50 ng/Nm³. Dieser Wert beschreibt die Konzentration eines Stoffs in der Luft, der bei einer Einzelstoffbetrachtung auch dann keine gesundheitliche Beeinträchtigung zur Folge hat, wenn ein Mensch ihm lebenslang ausgesetzt ist.

Vermeiden, Verwerten, Beseitigen – das ist der Grundsatz, auf dem unser Abfallmanagement basiert. Die Menge der Abfälle, die keiner weiteren Nutzung zugeführt werden können, reduzieren wir ständig und behandeln sie gemäß den gesetzlichen Vorgaben.

Dies gilt auch für Reststoffe und Abfälle aus unseren Kernkraftwerken, die bei ihrem Betrieb, aber auch beim Rückbau der Kraftwerke anfallen. Nur ein kleiner Teil der Gesamtmasse der Anlagen kommt während des Betriebs überhaupt mit radioaktiven Stoffen in Berührung. Der größte Anteil dieses Materials wird dann mithilfe von Dekontaminationsmaßnahmen so gereinigt, dass er behördlich freigegeben und anschließend in den Stoffkreislauf zurückgeführt werden kann. Der verbleibende Rest – nur etwa 3% der Gesamtmasse eines Kernkraftwerks – ist als radioaktiver Abfall für die Entsorgung in einem Endlager vorgesehen. Dazu zählen vor allem die Bauteile in der Nähe des Reaktorkerns. Bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Abgabe an ein Endlager des Bundes werden diese Abfälle wie auch die ausgedienten Brennelemente unter Aufsicht der atomrechtlichen Behörden zwischengelagert.

Umweltschutzausgaben 2015

in Mio. €

Luftreinhaltung	228
Natur- und Landschaftsschutz	71
Gewässerschutz	168
Abfallbeseitigung	273
Lärmschutz	9,5
Altlasten, Bodenkontamination	8
Klimaschutz	1.246
Gesamt	2.002

Wassernutzung

Für RWE ist eine ressourcenschonende Wassernutzung nicht nur bei der Versorgung unserer thermischen Kraftwerke mit Kühlwasser von Bedeutung. Wassergebundene Lebensräume und andere damit vernetzte Ökosysteme schützen wir bestmöglich vor Beeinträchtigungen. Umweltbelastungen verhindern wir durch Methoden wie Kreislaufführung, Intensivierung der Nutzung von Sumpfungswasser aus den Tagebauen und Nutzung des aufgefangenen Regenwassers sowie Wiederverwendung von Betriebswässern. Unsere interne Abwasseraufbereitung und deren ständige Überwachung sichern die Beseitigung möglicher Verunreinigungen. Vorgeschriebene Grenzwerte halten wir nachweislich ein. So vermeiden wir negative Auswirkungen auf die Natur und die menschliche Gesundheit.

Schutz und Förderung der Biodiversität

2015 verabschiedeten wir eine Biodiversitäts-Policy für den Konzern. Diese beschreibt, wie RWE den Schutz und die Förderung von Biodiversität im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit gestaltet. Wir schützen die Artenvielfalt durch gezielte Maßnahmen, wenn natürliche Lebensräume durch unsere Aktivitäten gestört werden. Zu nennen sind hier beispielsweise Fischtreppe an Laufwasserkraftwerken und der Einsatz technischer Maßnahmen zum Schutz der maritimen Tierwelt bei Offshore-Windanlagen. Genauso stellen wir Ersatzlebensräume wieder her oder ermöglichen die Besiedlung bestehender Lebensräume. Im Rahmen der bergbaulichen Wiedernutzbarmachung tragen wir auch zur Förderung der Biodiversität bei.

Für 4 Mio. € wurde eine Grünbrücke über die deutsche Autobahn A 61 errichtet. Das Bauwerk ist Teil des Artenschutzkonzepts für den Tagebau Hambach und dient der Vernetzung mit Lebensräumen außerhalb des Abbaufelds. Vorrangig wurde die Grünbrücke als Querungshilfe für die Fledermäuse aus dem Hambacher Forst errichtet. Sie dient diesen besonders scheuen Tieren dazu, über die Autobahn in die Landschafts- und Naturschutzgebiete des Erfttals zu gelangen. Fledermäuse orientieren sich mithilfe von Ultraschallwellen und benötigen dazu Bäume und Sträucher mit geringeren Abständen, als eine Autobahnschneise sie bieten kann. Die Brücke hilft den Tieren, den Abstand gefahrlos zu überwinden. Natürlich profitieren auch andere Wildtiere vom Bau der Brücke.

Unsere Kooperation mit der Umweltschutzorganisation International Union for Conservation of Nature (IUCN) zum Thema Biodiversitätsmanagement im Kontext der Tagebaurekultivierung haben wir im Sommer 2015 erfolgreich abgeschlossen. Der Abschlussbericht von IUCN beschreibt vorbildliche Ansätze unseres Biodiversitätsmanagements und macht zudem Verbesserungsvorschläge.

In Ungarn haben wir unsere Aktivitäten zum Vogelschutz im Jahr 2015 fortgesetzt. Im Nationalpark Bükk wurden fast 9.000 Strommasten isoliert und Freileitungen teilweise durch Erdkabel ersetzt. Das Projekt wurde durch ein Investitionsvolumen von 4,2 Mio. € möglich. Neben der Förderung durch den Umweltfonds hat ÉMÁSZ dazu 0,86 Mio. € beigetragen.

[> RWE Biodiversitäts-Policy](#)

[> IUCN Abschlussbericht](#)



GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Unsere Rolle als glaubwürdiger Partner wollen wir an unseren Standorten und überregional wahrnehmen. Für das Gemeinwesen bringen wir uns auf vielfältige Weise ein: von Hilfestellungen für Haushalte mit geringem Einkommen über eigene Bildungsinitiativen zu den Themen Energie und Technik bis hin zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements unserer Mitarbeiter.



Reputationsindex
von
58,4
Punkten

RWE Stiftung für
Energie und
Gesellschaft fördert
Projekte mit rund
1,7
Mio. €

Energieunterricht in
148 Schulen
mit
7.233
Schülern

23,9%
der Mitarbeiter
bei RWE Companius
aktiv

3,5
Mio. € Spenden
übergeben

Mit RWE Companius unterstützt RWE seit 2007 Mitarbeiter dabei, anderen zu helfen. Sie kümmern sich nun in vielen ehrenamtlichen Projekten auch um jene Menschen, die aus ihren Heimatländern fliehen mussten.



Herausforderung

Mit unseren Produkten und Dienstleistungen, unseren Investitionen und auch als Arbeitgeber erbringen wir grundlegende Leistungen für die Energieversorgung und den Arbeitsmarkt: die sichere Versorgung mit Strom und Gas zu jeder Zeit sowie die Bereitstellung von Arbeitsplätzen. Dafür benötigen wir Vertrauen und Akzeptanz – auf internationaler, nationaler, regionaler und lokaler Ebene, insbesondere im Umfeld unserer Standorte. Um Vertrauen zu schaffen, sucht RWE den Dialog mit Gruppen, die von unseren geschäftlichen Aktivitäten betroffen sind oder deren Aktivitäten Einfluss auf die Tätigkeit des Unternehmens haben. Wir wollen ihre Positionen kennen und angemessen auf ihre Belange eingehen (S. 29).

Motivation und Ziele

Die Herausforderungen der Energiewende können nur auf gesamtgesellschaftlicher Ebene gelöst werden. Wir wollen dabei der glaubwürdige Partner sein und das Vertrauen in unser Unternehmen sowohl in unserem regionalen und lokalen Umfeld als auch in der Gesellschaft insgesamt stärken. Deshalb fördern wir gesellschaftliche Entwicklungen durch Initiativen im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich, durch das freiwillige Engagement von RWE-Mitarbeitern oder durch finanzielle Unterstützung. So wollen wir unser Ansehen weiter verbessern und uns von unseren Wettbewerbern abheben.

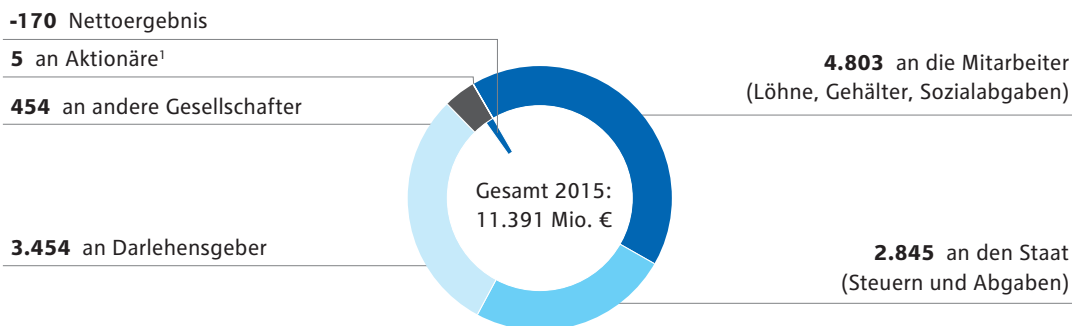
Steuerung und Erfolgsmessung

Wir wollen die Mittel, die uns zur Verfügung stehen, wirkungsvoll und entsprechend unseren Compliance-Vorgaben einsetzen. In unserer konzernweit gültigen Richtlinie zu Spenden und Sponsoring haben wir die Regeln dafür festgelegt. Um die Ergebnisse unseres Engagements zu messen, ermitteln wir den Reputationsindex mithilfe einer standardisierten Befragung, die wir jährlich durchführen. Anhand der Resultate kontrollieren wir die Wirksamkeit unserer Maßnahmen. Im Jahr 2015 erreichten wir einen Wert von 58,4 und blieben damit noch unter unserem Zielwert von mindestens 59,0 Punkten. Bis 2018 wollen wir dieses Ziel erreicht haben.

Der Energiearmut begegnen

In den Ländern, in denen wir tätig sind, helfen wir, Energiearmut zu lindern – vor allem dort, wo Staat und Zivilgesellschaft keine ausreichende Unterstützung bereitstellen. Als energiearm gelten Haushalte, die mehr als 10 % ihres Nettoeinkommens für den Energiebedarf aufwenden müssen. Dabei unterscheiden sich die Bedürfnisse und Angebote in den einzelnen Ländern.

Verteilung der Wertschöpfung im Jahr 2015 (in Mio. €)



¹ Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2015 der RWE AG, vorbehaltlich der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung am 20. April 2016: Dividende je Stammaktie 0 €, Dividende je Vorzugsaktie 0,13 €.

In mehreren Gemeinden in Großbritannien startete RWE in Zusammenarbeit mit der Wohlfahrtsorganisation Trussell die Fuel-Bank-Initiative für Familien in Not, die sich keine Strom- und Gasversorgung leisten können. Die Initiative stellt Gutscheine im Wert von je rund 68 € (49 £) zur Verfügung, mit denen Energiekontingente erworben werden können. Die Gutscheine werden über die Organisation Trussell Trust Food Banks ausgegeben, die Lebensmittelpakete an Bedürftige verteilt.

Im Rahmen des „Health Through Warmth“-Programms helfen wir in Großbritannien bedürftigen Menschen, die an chronischen Erkrankungen leiden und die bei der Finanzierung der Installation und Reparatur von Heizungen und Isolierung in ihren Wohnungen auf Unterstützung angewiesen sind. Ebenso unterstützt RWE durch die

Partnerschaft mit der Hilfsorganisation Macmillan Menschen mit Krebserkrankungen in Großbritannien, die ihre Energiekosten nicht decken können.

In Ungarn arbeiten wir mit Hilfsorganisationen und Kommunen zusammen, um bedürftige Kunden mit Beratungsmöglichkeiten zu Energieverbrauch und Prepaid-Stromzählern zur Kostenkontrolle zu unterstützen. Zudem bieten wir Anwohnern am Kraftwerk Mátra Braunkohle als Brennstoff zum Heizen zu einem reduzierten Preis an.

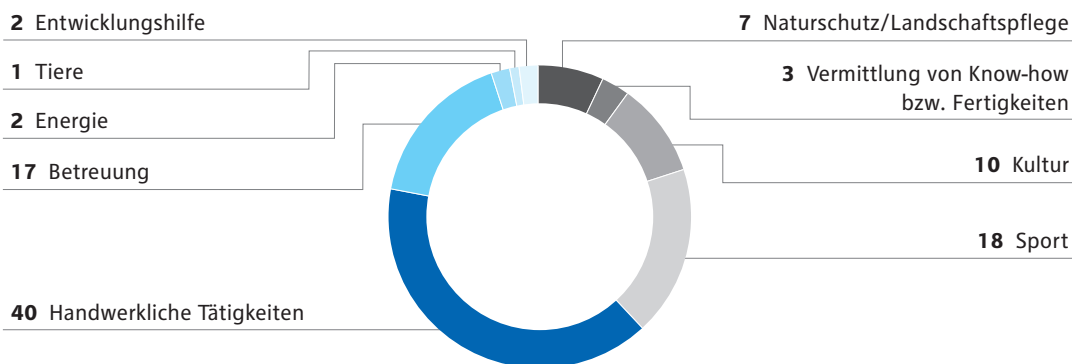
Die kroatische Regierung hat eine Verordnung zur Energiearmut erlassen, nach der ab dem 1. Oktober 2015 rund 60.000 bedürftige Haushalte in Kroatien monatlich Gutscheine als Beihilfe zur Deckung ihrer Stromkosten erhalten. Als einer der Hauptenergieversorger auf dem kroatischen Markt unterstützt RWE diese Lösung.

Corporate Volunteering

Unter dem Dach des konzernweiten Corporate-Volunteering-Programms RWE Companius fördern wir das ehrenamtliche Engagement unserer Mitarbeiter. Zielgerichtete Formate helfen uns, Mitarbeiter in das für sie passende Ehrenamt zu bringen. Mit dem Format Kompetenzbörse wird das Know-how unserer Mitarbeiter der Gesellschaft zur Verfügung gestellt, unter anderem zu Themen wie Öffentlichkeitsarbeit oder Wirtschaftlichkeitsprüfungen. In Zusammenarbeit mit dem Caritasverband für das Bistum Essen qualifizieren und vermitteln wir Mitarbeiter als Betreuungspaten für ältere Menschen. Mit dem Companius-Format Kopfverleih ermöglichen wir die kollegiale Beratung gemeinnütziger Organisationen. Dieses Jahr wurde der Kopfverleih erstmals in ein internes Strategiemeeting integriert; dabei haben rund 75 Mitarbeiter aus 15 internationalen RWE-Gesellschaften eine umfassende Beratung der interessierten Organisationen durchgeführt. Zur Kompetenzerweiterung der Auszubildenden bei RWE integrieren wir Companius-Projekte zudem

Thematische Aufteilung RWE-Companius-Projekte 2015

in %



in die kaufmännische Ausbildung. Insgesamt stellten im Jahr 2015 mehr als 2.031 Mitarbeiter ihre Hilfe für 1.344 Projekte zur Verfügung. Die Fördersumme im Berichtszeitraum betrug 2 Mio. €.

Auch in Ungarn haben wir beispielsweise Weihnachtsgeschenke und 1.000 Portionen warmes Essen an Bedürftige ausgegeben, mehrere Blutspendenaktionen durchgeführt und zum „Smiling Hospital“-Projekt beigetragen. Zudem hat RWE eine überkonfessionelle Hilfsorganisation mit Spenden sowie einer 14 kW-Photovoltaikanlage für die eigene Stromversorgung unterstützt.

Hilfe für Flüchtlinge

Gemeinsam mit seinen langjährigen Kooperationspartnern entwickelt RWE Companius Volunteering-Projekte im Bereich Flüchtlingshilfe. Mitarbeiter des gesamten Konzerns, von Auszubildenden bis zur Geschäftsführung, engagieren sich in Team- und Einzelprojekten für Flüchtlinge. Insgesamt haben allein in diesem Jahr 239 Mitarbeiter Hilfe zur Verfügung gestellt. Sie unterstützen beispielsweise beim Einsammeln von Hilfsgütern, sind als Sprachlehrer aktiv oder renovieren Flüchtlingsheime. Mit der Bereitstellung von Decken sowie Lademöglichkeiten für Mobiltelefone wurde Flüchtlingen in Ungarn geholfen. In einem Projekt in Deutschland bauten RWE-Mitarbeiter aus verschiedenen Gesellschaften gemeinsam mit Flüchtlingen und Bürgern eine Talentwerkstatt auf. Das ehrenamtliche Engagement wird von RWE Companius gefördert.

Darüber hinaus hat RWE im Rheinischen Braunkohlerevier Wohnungen, die im Rahmen der Umsiedlungen von Ortschaften verlassen wurden, in den jeweiligen Altorten Flüchtlingen zur Verfügung

gestellt. Ebenso wurden Flächen im Umfeld einiger Kraftwerksstandorte, zum Beispiel in Niederaußem, Essen-Karnap, Weisweiler und Ibbenbüren, bereitgestellt. Dies erfolgt kostenlos; lediglich die Ver- und Entsorgung der Einrichtungen wird kostenbasiert vergütet.

RWE-Bildungsinitiative „3maE“

Unter dem Motto „Bildung mit Energie“ wollen wir junge Menschen für Energie- und Technikthemen begeistern und mit ihnen die Energieversorgung der Zukunft diskutieren. Mit der Initiative „3maE“ (Energie erforschen, entdecken und erleben) bündeln wir die Bildungsangebote aller RWE-Gesellschaften in Deutschland. Im Berichtsjahr haben wir diese Angebote für Kinder, Jugendliche sowie Studenten und Lehrkräfte weiter ausgebaut: Unter anderem tragen Schulwettbewerbe, Exkursionen, die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien und Angebote in den sozialen Medien dazu bei, Energiethemen anschaulich zu vermitteln. Ein Beispiel dazu ist ein digitales Spiel, das Wissen über Gewinnung und Einsatz regenerativer Energie vermittelt. 2015 wurden 492 Experimentierkoffer an 62 Schulen und 62 Kindergärten verliehen. 85 RWE-Mitarbeiter wurden als Energiebotschafter an Schulen entsandt. Rund 600 Schulklassen mit über 1.700 Schülerinnen und Schülern sowie zahlreiche Studentinnen und Studenten haben die Betriebsstandorte besucht.

Bildungsinitiative in Polen

2013 startete die RWE Stiftung in Polen zusammen mit dem Copernicus-Wissenschaftszentrum (CNK) ein eigenes Bildungsprogramm: die RWE Power Box. Sie basiert auf einem innovativen Ansatz, bei dem Lehrer moderne Lehrmethoden in der Zusammenarbeit mit Schülern auf der Basis von Experimenten anwenden.

Im Zentrum stehen wichtige Themen im Zusammenhang mit Energieerzeugung, -speicherung und -nutzung. Zugleich gibt das System Lehrern die Möglichkeit, Schuldiskussionen zu Naturphänomenen und nachhaltiger Entwicklung zu moderieren. Das Programm richtet sich an Lehrer und ihre Schüler der vierten bis sechsten Klasse sowie an die Unterstufen weiterführender Schulen.

2015 wurde der Workshop des RWE Power Box-Programms in der dritten Ausgabe in Warschau, Szczecin, Lublin, Elbląg, Poznań, Wrocław, Gdańsk, Krakau und Katowice abgehalten.

Die erste Ausgabe des RWE-Power-Box-Programms erreichte 60 Grundschulen in Warschau. In der zweiten Ausgabe nahmen 40 Bildungsinstitutionen in Malbork und der Suwałki-Region teil. Insgesamt wurden mehr als 100 RWE Power Box-Sets an Schulen übergeben. An den zwei Ausgaben des Programms waren mehrere Zehntausend Schüler beteiligt. Das Programm wird auch 2016 fortgesetzt.

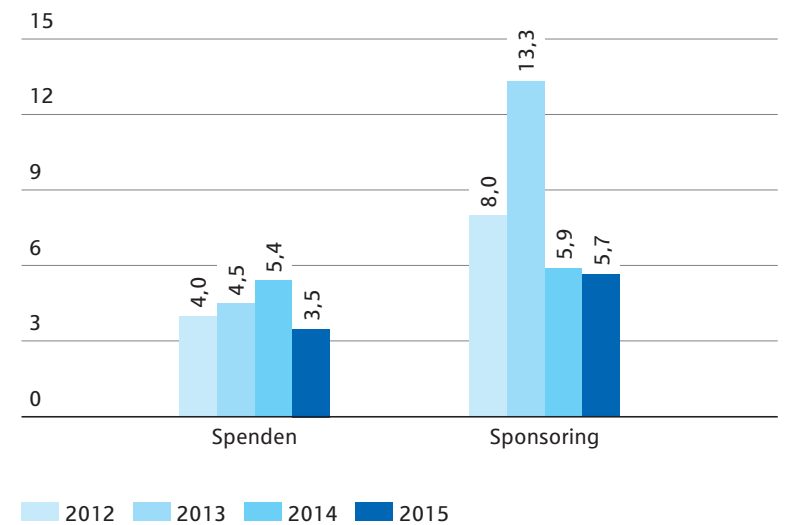
RWE Stiftung für Energie und Gesellschaft

Seit der Neuausrichtung im Juli 2014 hat die RWE Stiftung für Energie und Gesellschaft ihr Profil konsequent weiter geschärft – von einer überwiegend fördernden Institution hin zu einem zivilgesellschaftlichen Akteur und Thinktank. Als Verbrauchsstiftung konnte sie ihren finanziellen Spielraum erweitern, indem neben den Erträgen nun auch das Stiftungskapital von 60 Mio. € für Förderprojekte genutzt werden kann. Die Ausgaben für Projektförderungen und Spenden im Jahr 2015 betragen insgesamt rund 1,7 Mio. €. Besonders repräsentativ für die Neuausrichtung ist das Projekt „Energieavantgarde Anhalt: im Reallabor der postfossilen Zukunft“. Der Trägerverein Energieavantgarde Anhalt e. V. ist mit rund 20 Vertretern von Stif-

tungen, Stadtwerken, Landkreisen, Umweltbundesamt, aber auch Privatpersonen gestartet. Im Laufe des Jahres werden weitere Mitgliedschaften erwartet. Die Energieavantgarde Anhalt etabliert und erprobt mit Partnern aus der Region und einem überregionalen Konsortium ein regionales Energiesystem, das in wachsendem Maße auf erneuerbaren Energiequellen, Dezentralität und Prosumerrollen beruht. Sie schafft durch das Reallabor eine interaktive und flexible Projektstruktur, die regionale Akteure und überregionale Institutionen aus dem öffentlichen und privaten Bereich an einen Tisch bringt.

Spenden und Sponsoring

in Mio. €



MARKT UND KUNDE

Stromproduzenten und -kunden haben in RWE einen starken Partner. Damit das so bleibt, verbessern wir kontinuierlich unsere Leistungen. Mit innovativen Technologien und Anwendungen machen wir das Leben unserer Kunden leichter, helfen beim Energiesparen und gestalten einen Energiemarkt mit, der sich grundlegend wandelt.



Menschen das Leben leichter und komfortabler zu machen: Dabei hilft RWE SmartHome. Heizung und elektrische Geräte lassen sich damit einfach per Funk steuern. Datenschutz ist garantiert.



Mehr als 23,4 Mio. Kunden vertrauen darauf, von uns jederzeit mit Strom, Gas und Wärme versorgt zu werden. Darüber hinaus unterstützen wir sie mit zukunftsorientierten Produkten und Dienstleistungen. Dazu gehören Strom- und Wärmespeicher für Haushalte, Lösungen zum Energiesparen, aber auch Serviceangebote für das Management ihrer Photovoltaik- und Windkraftanlagen. Parallel dazu bauen wir unser Beratungsangebot vor allem im Bereich Energieeffizienz ständig aus.

Herausforderung

Die Stromerzeugung ist dynamischer geworden. Neben den Energieversorgern erzeugen vermehrt auch Bürger, mittelständische Unternehmen und Genossenschaften Strom und speisen diesen in das öffentliche Netz ein. Im Endkundenvertrieb hat sich der Markt ebenfalls gewandelt. Hier stehen wir auch im Wettbewerb mit internetba-

sierten Anbietern, die keine eigenen Erzeugungskapazitäten haben. Das stellt uns vor neue Herausforderungen. Um bestehende Kunden zu halten und neue zu gewinnen, müssen wir nicht nur mit fairen Preisen für Strom, Gas und Wärme überzeugen, sondern auch mit intelligenten Lösungen für ein effizientes und nachhaltiges Energiemanagement. Dazu gilt es, die veränderten Anforderungen unserer Kunden noch besser zu verstehen und neue Produkte und Dienstleistungen anzubieten, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Deshalb haben wir Innovation noch stärker in den strategischen Fokus unseres Unternehmens gerückt (S. 37). Denn es wird zunehmend darum gehen, auf die Bedürfnisse der Kunden nicht nur zu reagieren, sondern sie zu antizipieren.

Motivation und Ziele

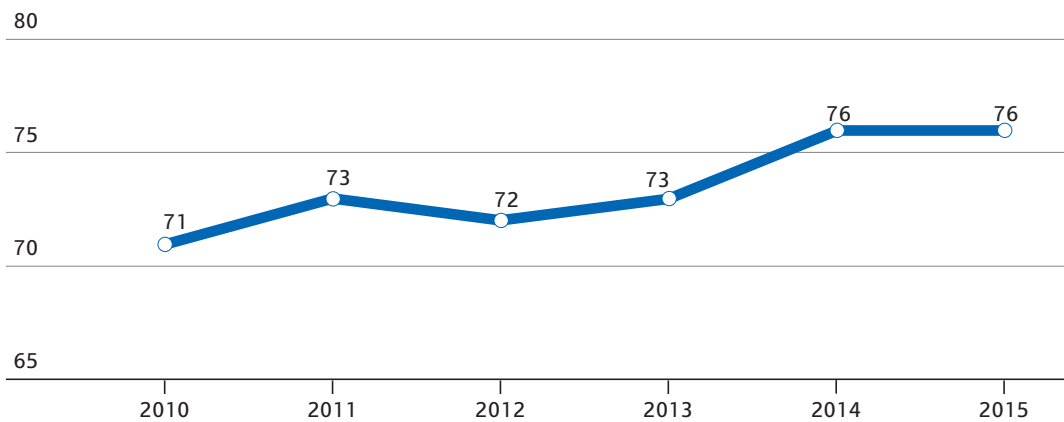
Wir wollen, dass unsere Kunden uns treu bleiben, sich für neue Produkte interessieren und unser Unternehmen weiterempfehlen. Unser erklärtes Ziel ist, von unseren Kunden nicht nur als Dienstleister und Lieferant wahrgenommen zu werden, sondern auch als Partner, der gemeinsam mit ihnen individuelle Lösungen gestaltet.

Dabei stehen für uns die gewohnt hohe Produktqualität, schnelle und reibungslose Abläufe sowie wettbewerbsfähige Preise an vorderster Stelle.

Steuerung und Erfolgsmessung

Unseren Erfolg messen wir mithilfe des Loyalitätsindex, den wir seit 2009 einheitlich für alle Vertriebsgesellschaften in Deutschland ermitteln und auch in anderen Ländern in vergleichbarer Form einsetzen. Diese Kennzahl basiert auf Befragungen unserer Haushalts- und Gewerbekunden. Dabei wird abgefragt, ob sie auch zukünftig Kunden der jeweiligen RWE-Gesellschaft bleiben möchten, ob sie RWE weiterempfehlen würden und ob sie sich vorstellen können, auch andere

Kundenloyalitätsindex¹



¹ Bezogen auf private Stromkunden in Deutschland.

Produkte von RWE zu beziehen. Werte unter 70 stufen wir als gering, solche von 70 bis 79 als mittel und Werte über 80 als hoch ein. Im Berichtsjahr erreichten wir in Deutschland einen Kundenloyalitätsindex von 76 und halten damit unseren Vorjahreswert. In den nächsten Jahren bis 2018 wollen wir uns trotz des zunehmenden Wettbewerbs weiter verbessern und mindestens einen Wert von 77 erzielen.

Internationale Kundenloyalität und -zufriedenheit

Bei Essent in den Niederlanden fiel der Kundenloyalitätsindex mit 77 etwas besser als 2014 (76) aus. In Tschechien blieb die Loyalität unserer Kunden stabil und liegt bei einem Indexwert von 71. Die Wechselraten sind hier 2015 gesunken. In Polen lag der Kundenloyalitätsindex 2015 bei 80.

Neben der Kundenloyalität ermitteln wir auch die Kundenzufriedenheit. Der Kundenzufriedenheitsindex bei privaten Stromkunden von RWE Deutschland lag 2015 bei 77. Die Kundenzufriedenheit in den Niederlanden fiel mit 85 geringfügig höher als 2014 aus, während sie in Großbritannien bei 63 lag. Die Kundenzufriedenheit in Belgien verbesserte sich gegenüber 2014 auf 86. In Tschechien lag der Segmentdurchschnitt bei rund 65. In Ungarn lag die Kundenzufriedenheit bei unseren Geschäfts- und Privatkunden 2015 etwas höher als 2014. In Polen lag die Kundenzufriedenheit bei 79.

Intelligente Haussteuerung SmartHome

Als funkbasierte Haussteuerung ermöglicht RWE SmartHome einen kostengünstigen und unkomplizierten Einstieg in das Internet der Dinge. RWE SmartHome kann die Haustechnik und mittlerweile rund 30 Geräte zu einem intelligenten Zuhause vernetzen. Das System wurde auch 2015 weiterentwickelt und um neue Komponenten ergänzt. Mit den Daten der Wetterstation Netatmo lassen sich Ventilatoren, Rollläden und elektrische Geräte automatisch steuern. Eine weitere neue Komponente ist die Ausleseinheit Energy Control, mit der herkömmliche Stromzähler in RWE SmartHome eingebunden werden können. Damit lässt sich der Stromverbrauch per Smartphone verfolgen und steuern.

Auszeichnungen für Kundenservice

Auszeichnung	RWE-Gesellschaft	Art der Studie	vergeben durch
Zweiter Platz in der Kategorie Kundenservice (Note 1)	RWE Vertrieb Deutschland	Studie Gasanbieter 2015	Deutsches Institut für Service-Qualität (DISQ)
Zweiter Platz Strom, zweiter Platz Gas	RWE Vertrieb Deutschland	Webstudie Energieversorgungsunternehmen (EVU) 2015	Process Management Consulting GmbH
Prädikat: Top Performer	RWE Vertrieb Deutschland	Branchenanalyse	imug Beratungsgesellschaft mbH
Bestes Preis-Leistungs-Verhältnis (Energieversorger)	Eprimo Deutschland	Ranking	YouGov
Beste Website im Energiesektor	Essent, Niederlande	Regelmäßige Erhebung von Kundenerfahrungen bei der Suche nach einem neuen Energiedienstleister	Website benchmarker WUA!
Bester Geschäftspartner im Energiesektor	Essent, Niederlande	Befragung der Zeitschrift Management Team unter Lesern, die geschäftlich für den Einkauf von Energie verantwortlich sind	
Customer Friendly Company	RWE Polen	Untersuchung Kundenservice	Management Observatory Foundation

Dabei misst RWE der Datensicherheit und dem Datenschutz höchsten Stellenwert bei. Das Sicherheitskonzept von RWE SmartHome reicht von der verschlüsselten Kommunikation der Geräte untereinander über das RWE-IT-Back-End bis hin zum sicheren Onlineshop. Die Datensicherheit wurde durch unabhängige Institutionen wie den Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE), das unabhängige Institut für IT-Sicherheit AV-Test und die TÜViT bestätigt.

Flatrate für Naturstrom

RWE Vertrieb bietet die erste Flatrate für Naturstrom in Deutschland; sie befindet sich seit Anfang September 2015 in Hannover im Feldtest, besteht aus verschiedenen Pauschalen und ist nach Verbrauch

gestaffelt. Dem Kunden wird auf Basis des Vorjahres ein Pauschalbetrag für die nächsten zwölf Monate zugeordnet. Wenn ein Kunde mehr verbraucht, muss er nichts nachzahlen, wird aber für das Folgejahr neu eingestuft. Sparsame Haushalte werden dagegen mit einem Bonus belohnt.

Individuelle Energiedienstleistungen für Privatkunden

Wir helfen unseren Kunden, Energieeinsparpotenziale zu erkennen und auszuschöpfen. Dazu bieten wir beispielsweise Energiekonzepte, Stromsparberatung und Gebäudeanalysen an. Interessierte können sich auch im Internet über Gebäudedämmung, Fördermaßnahmen für energetische Sanierungen oder besonders effiziente Hausgeräte informieren. Über unser Netzwerk qualifizierter Energieberater vermitteln wir in Deutschland zudem Beratungen für Privatkunden.

> www.energiewelt.de



RWE Solarwochen

In der ersten Jahreshälfte bewarb RWE im Rahmen seiner Solarwochen gezielt den Einstieg in die Photovoltaik und die Solarstromspeicherung und bot in Kooperation mit Fachhandwerkern vor Ort Solarpakete an. Für die kostenfreie Beratung stellte der Kunde Fotos seines Hauses zur Verfügung, RWE klärte relevante Daten zum Haus und zum Stromverbrauch und erstellte daraufhin ein individuelles Angebot für die Installation einer Photovoltaikanlage.



In Ungarn stellen wir unseren Kunden an zwei Energieberatungsstellen und im Internet Informationen zu Energieeinsparmöglichkeiten zur Verfügung. Zusätzlich bieten wir unter der Marke enHome Energieaudits für Haushalte an. enHome konnte sich als Marktführer im Vertrieb und Bau von Photovoltaikanlagen für Privathaushalte in Ungarn positionieren.

Auch in Tschechien unterstützen wir unsere Kunden dabei, den Energieverbrauch zu reduzieren. Über die Webseite setrimenergii.cz („Ich spare Energie“) können Kunden die verschiedensten Verbraucher im Haushalt analysieren und die Einsparmaßnahmen mit anderen Kunden vergleichen.

Individuelle Energiedienstleistungen für Gewerbekunden

Gewerbekunden bieten wir in Deutschland ein Energiecontrolling an, mit dem sie ihre Energieeffizienz gezielt erhöhen können. Es beinhaltet die Erfassung relevanter Daten im Bereich Strom-, Heizenergie- und Wasserverbrauch sowie deren Auswertung mit Darstellung von Einsparpotenzialen und konkreten Handlungsempfehlungen.

Um die Energieeffizienz zu erhöhen und die Energiekosten in Unternehmen zu senken, bietet RWE Energieverbrauchern in Deutschland mit einem hohen Wärme- und Strombedarf ebenso Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb moderner Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen an. Die Betreiber von Anlagen zur Stromerzeugung mit regenerativen Energien unterstützen wir bei der kostenoptimalen Einspeisung des erzeugten Stroms in das öffentliche Netz. Gewerbekunden in Ungarn steht unser Onlineportal EnergiaNet zur Optimierung ihres Energieverbrauchs zur Verfügung.

RWE hat mit dem Verband der tschechischen klein- und mittelständischen Unternehmen (KMU) eine Studie durchgeführt. Deren Ergebnis zeigte, dass viele Unternehmen zwar ihren Energieverbrauch messen, jedoch kein aktives Energiemanagement betreiben. Hier setzt RWE mit gezielten Beratungsangeboten an, um den Energieverbrauch der KMU zu optimieren.

Kooperationen und Angebote im Bereich Elektromobilität

Im Bereich Elektromobilität setzen wir auf den Aufbau und den Verkauf von Ladeinfrastruktur und Mobilitätsservices sowie auf die Vernetzung bestehender Technologien im Alltag. Mit vielen Tausend Ladesäulen ist RWE einer der führenden europäischen Anbieter und Betreiber von Ladeinfrastruktur. Mehr als 100 Stadtwerke-Partner stellen gemeinsam mit RWE das größte öffentliche Ladenetz Deutschlands.

Als Technologielieferant hat RWE namhafte Partner und Kunden gewonnen, unter anderem den Discounter ALDI Süd, der an rund 50 Standorten seinen Kunden kostenlose Lademöglichkeiten bietet. Die Energie wird jeweils in Photovoltaikanlagen auf den Filialdächern der Supermärkte erzeugt. Damit die Kunden von RWE ihr Auto auch zu Hause aufladen können, wurde ein Angebot entwickelt, das eine Photovoltaikanlage mit Energiemanagement und einen Sonnenspeicher umfasst.

In Ungarn betreibt die ELMŰ-ÉMÁSZ-Gruppe das umfangreichste E-Mobility-Ladeinfrastrukturnetz des Landes. 2015 wurde das Gleichstrom-Schnellladeangebot auf dem Flughafen Budapest ausgeweitet.

INTERVIEW

DATENSCHUTZ UND DATENSICHERHEIT



Florian Haacke,
Leiter Konzernsicherheit RWE AG



Uwe Bargmann,
Leiter Konzerndatenschutz RWE AG

Das Gespräch führte
Franziska Klapper,
RWE Corporate Responsibility

Daten sind beim Wandel der europäischen Energiebranche, aber auch beim Megatrend Digitalisierung von entscheidender Bedeutung. Wie gewährleistet RWE die Sicherheit der Daten? Unsere Redaktion sprach mit Florian Haacke, Leiter Konzernsicherheit RWE AG, und Uwe Bargmann, Leiter Konzerndatenschutz RWE AG.

Viele RWE-Produkte setzen auf die Vernetzung von Geräten und die Analyse von Verbrauchsdaten. Wie werden dabei Sicherheit und Datenschutz gewährleistet?

BARGMANN: Die Anforderungen an den Schutz von Informationen haben sich maßgeblich verändert. Das stellt nicht nur RWE vor neue Herausforderungen. Deshalb werden alle neuen Produkte vor ihrem Einsatz auf rechtliche, technische und organisatorische Aspekte hin untersucht. Zum Schutz der Privatsphäre des Kunden nutzen wir verständliche Datenschutzerklärungen, wirksame Einwilligungen sowie Techniken der Anonymisierung, Pseudonymisierung und Verschlüsselung.

Es scheint, als würde der Wettbewerb um Kunden von demjenigen Energieanbieter gewonnen, der bei der Nutzung der Daten am klügsten vorgeht. Wie nutzt RWE Kundendaten?

HAACKE: Es wird derjenige Anbieter gewinnen, der den höchsten Mehrwert für den Kunden generiert. Konzernsicherheit und Konzerndatenschutz identifizieren gemeinsam mit den Fachbereichen die dazu relevanten Daten. Dabei wollen wir für den Kunden Transparenz über die Verarbeitung seiner Daten herstellen. Gerade im Endkundengeschäft wird das Vertrauen des Kunden zum differenzierenden Wettbewerbsfaktor.

Wie finden die Themen Datenschutz und IT-Sicherheit Berücksichtigung in dem Leuchtturmprojekt Big Data?

BARGMANN: Der Konzerndatenschutz begleitet das Projekt von Beginn an. Häufig sind Personeninformationen gar nicht erforderlich. Ein gutes Beispiel dafür sind die SmartHome-Anwendungen von RWE. Bei den technischen Zustands- und Verbindungsdaten überprüfen wir regelmäßig unsere Schutzmaßnahmen, hinterfragen uns kritisch und gehen teilweise über den Standard der Industrie hinaus.

Outsourcing und Cloud-Computing führen zu einer Verteilung unserer Daten an verschiedene Orte mit Zugriffsmöglichkeiten für verschiedene Dienstleister. Welche Anforderungen gilt es hier zu berücksichtigen?

HAACKE: Als einer der ersten DAX-Konzerne haben wir eine Cloud Security Policy für uns und unsere Partnerunternehmen entwickelt. In vielen Fällen müssen wir auch die Übermittlung personenbezogener Daten in Nicht-EU-Staaten mitbedenken. Service-Erbringer für Wartung und Support haben ihren Sitz oft in Ländern mit einem unzureichenden Datenschutzniveau. Dies bedeutet, dass mit technischen und organisatorischen Maßnahmen ein angemessenes Schutzniveau erreicht werden muss. Hierzu wurde eine Methode zur Risikobewertung erarbeitet.

MITARBEITER

RWE muss sich an die neuen Rahmenbedingungen der Energiewirtschaft anpassen. Organisatorische Veränderungen sind dabei unvermeidbar. Wir wollen den Kulturwandel verantwortungsvoll und im Austausch mit unseren Mitarbeitern gestalten. Zur Schaffung eines Arbeitsumfelds, mit dem wir als Arbeitgeber attraktiv bleiben, sind Flexibilität und Vielfalt wesentliche Elemente.



Motivationsindex bei
72,4
Punkten

Demografieindex bei
82,5
Punkten

2.339
Ausbildungsplätze an
50 Standorten

Mitarbeiterzahl
nahezu konstant
geblieben

15,2%
Anteil von Frauen
an den
Führungskräften¹

Im Programm „New Way of Working“ (NWoW) werden die Standards festgelegt, nach denen RWE zukünftig arbeiten will. Rund 17.000 Mitarbeiter werden momentan in den neuen Arbeitsweisen trainiert.

¹ Umfasst die obersten vier Managementebenen.



Herausforderung

Der RWE-Konzern steht weiterhin vor den größten Herausforderungen seiner Unternehmensgeschichte. Unsere Personalpolitik ist davon nicht ausgenommen. Umstrukturierungen und organisatorische Neuausrichtungen sind für uns unvermeidbar. Neue Geschäftsfelder wurden aufgebaut, bei anderen stagnieren die Mitarbeiterzahlen oder sind rückläufig. Unsere Mitarbeiterzahl (ausgedrückt in Vollzeitstellen) ist somit von 59.784 Ende 2014 verglichen mit 59.762 Ende 2015 nahezu konstant geblieben.

Motivation und Ziele

Notwendige Umstrukturierungen, Personalverschiebungen und den Stellenabbau gestalten wir sozialverträglich und verantwortungsvoll. Dabei führen wir kontinuierlich Gespräche mit der Arbeitnehmervertretung im Konzern und mit den Gewerkschaften. Wir gestalten unsere Arbeitskultur gemeinsam mit den Mitarbeitern, um konkurrenzfähig und attraktiv zu bleiben. Wichtig für uns ist dabei zu jeder Zeit, das Engagement und die Motivation unserer Mitarbeiter auch unter erschwerten Rahmenbedingungen aufrechtzuerhalten.

Steuerung und Erfolgsmessung

Wir haben den Motivationsindex, der im Rahmen der konzernweiten Mitarbeiterbefragung erfasst wird, als Maßstab für das Engagement und die Motivation unserer Mitarbeiter definiert. Er fließt als Kennzahl in die Bemessung der variablen Vergütung des RWE-Vorstands ein. Im Berichtsjahr 2015 lag der Index bei einem Wert von 72,4 Punkten. Unseren Zielwert von 72,2 für das Jahr 2017 haben wir damit bereits erreicht.

Darüber hinaus nutzen wir als zweite Kennzahl im Handlungsfeld Mitarbeiter den Demografieindex, mit dem wir die Altersstruktur der Mitarbeiter im Unternehmen beurteilen. Im Jahr 2015 lag er bei

82,5 Punkten. Je näher der Wert des Index bei 100 liegt, desto ausgewogener ist die Altersstruktur im Konzern. Bis 2018 wollen wir einen Wert von mindestens 84 Punkten erreichen.

Konzernweiter Stellenmarkt

Beschäftigungswandel im Zeichen der Energiewende bedeutet einen weitreichenden Personalumbau. Im April 2015 ist deshalb unsere zentrale Jobplattform SWITCH als eigene Geschäftseinheit mit konzernweitem Fokus gestartet. SWITCH bietet einen Überblick über offene Stellen im Konzern, begleitet die Stellenbesetzung von der Anforderung bis zur Einstellung, hilft Mitarbeitern, sich beruflich neu zu orientieren, qualifiziert sie weiter und vermittelt sie im Bedarfsfall in neue Stellen. Darüber hinaus baut SWITCH einen eigenen Mitarbeiterstamm auf, der zeitlich begrenzt für Projekte anderer Bereiche gebucht werden kann.

Kulturwandel im Unternehmen

Der wachsende wirtschaftliche Druck auf den RWE-Konzern und die Veränderungen im Energiemarkt stellen uns vor Herausforderungen, die auch einen Kulturwandel im Unternehmen notwendig machen. Wir haben dazu verschiedene Programme initiiert.

Unser Ziel ist es, neue Denk- und Arbeitsweisen im Konzern zu etablieren. Dazu dient uns das Programm „New Way of Working“ (NWoW). In den drei Bereichen Führung und Ausrichtung, ganzheitliches Prozessmanagement und operative Exzellenz legen wir neue Standards für unsere Arbeitsmethoden fest, fördern die Fähigkeiten unserer Mitarbeiter und entwickeln eine gemeinsame Arbeitskultur. Dazu analysieren wir Aufgaben, Abläufe und Arbeitsweisen in den verschiedenen Bereichen des Konzerns und stoßen Veränderungen an. Beispielsweise verbessern wir die interne Zusammenarbeit und stär-

ken die Feedback-Kultur. Mit diesen und weiteren Maßnahmen wollen wir die Mitarbeiterzufriedenheit, die Kundenzufriedenheit und das Finanzergebnis steigern.

Aktuell arbeiten etwa 200 NWoW-Experten in insgesamt 20 Projekten daran, das Konzept weiter im Konzern auszurollen. Neben den 70 Mitarbeitern der Konzernzentrale sind 130 dezentrale Experten in den Gesellschaften im Einsatz. Rund 17.000 Kollegen werden momentan in den neuen Arbeitsweisen trainiert.

Arbeitgeberattraktivität und Ausbildung

Nur mit kompetenten und leistungsbereiten Mitarbeitern und Führungskräften können wir die Herausforderungen in der Energiewirtschaft bewältigen. Deshalb wollen wir weiterhin talentierte junge Menschen für eine Tätigkeit bei RWE gewinnen. Wir nutzen unter

anderem unser Online-Karriereportal und unsere Bewerberakademie, in der wir Absolventen, Schüler und Berufserfahrene bei ihrem Berufseinstieg oder -wechsel beraten, um mit ihnen in Kontakt zu kommen. Unsere Vor-Ort-Aktivitäten fokussieren wir auf ausgewählte Hochschulen im In- und Ausland und bieten persönliche Gespräche an. Genauso bieten wir 30 Ausbildungsberufe im gewerblich-technischen und kaufmännischen Bereich an, in denen wir rund 2.400 jungen Menschen eine hochwertige Berufsausbildung ermöglichen. Zudem bieten wir auch duale praxis- und ausbildungsintegrierte Studiengänge an. Nach wie vor bilden wir über unseren eigenen Bedarf hinaus aus und geben so vielen jungen Menschen eine Chance auf dem Arbeitsmarkt.

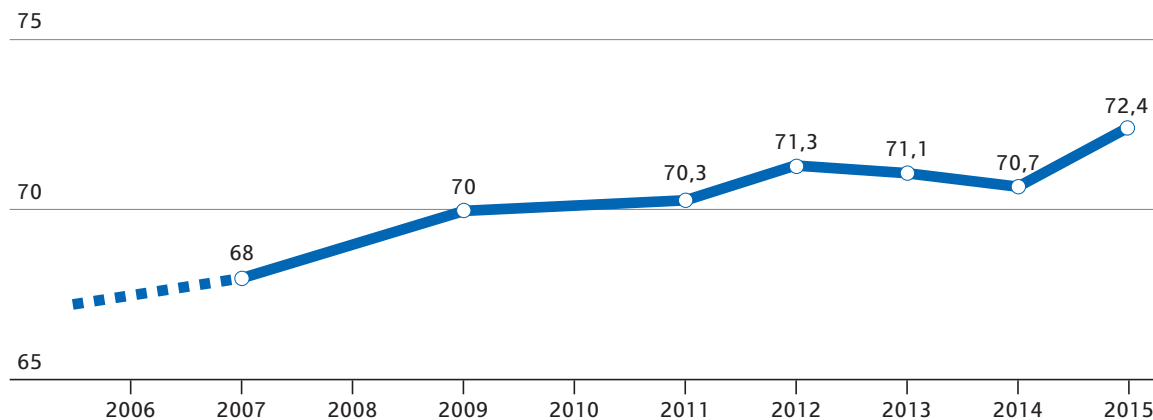
Jugendliche und junge Erwachsene, die trotz Schulabschluss noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, unterstützen wir seit Langem mit der Initiative „Ich pack' das“. Über 1.000 Teilnehmer haben seit dem Start des Programms an der einjährigen Einstiegsqualifizierung teilgenommen. Von ihnen haben 80 % im Anschluss daran einen Ausbildungsplatz erhalten.

Vielfalt und Chancengleichheit

Vielfalt ist eine Chance für den Kulturwandel in unserem Unternehmen und verbessert unsere tägliche Arbeit. Dafür fördern wir die Karrieren von Frauen, die Einbindung von Menschen mit Behinderungen, den interkulturellen Austausch im Konzern und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Mit unseren Tochtergesellschaften haben wir die Inclusive Culture Focus Group installiert, deren Zweck es ist, die Vielfalt unserer Mitarbeiter zu fördern und durch Diskussionen Maßnahmen zu definieren, welche die konzernweite integrative Unternehmenskultur weiter

Entwicklung des Motivationsindex¹



¹ Wechselrhythmus: Gesellschaften ermitteln den Motivationsindex seit 2011 einmal in drei Jahren. Konzernwerte als gleitende Durchschnitt.

stärken können. Teilnehmer sind Männer und Frauen verschiedener Herkunft, Religion, sexueller Orientierung und dies sowohl mit als auch ohne Behinderung.

Erhöhung des Frauenanteils

Ursprünglich wollten wir den Gesamtanteil von Frauen in Führungspositionen bis 2018 auf 22 % steigern. Das ist allerdings angesichts der anhaltenden Restrukturierungen ein zu ehrgeiziges Vorhaben. Deshalb haben wir den Zielwert nun auf 17 % festgelegt. Ende des Jahres 2015 lag der Anteil von Frauen in Führungspositionen konzernweit bei 15,2 % (2014: 14,3 %). Aufgrund einer neuen gesetzli-

chen Regelung in Deutschland haben wir für die RWE AG und alle betroffenen Tochtergesellschaften Ziele für den Frauenanteil in Aufsichtsräten und Leitungsorganen gesetzt. Für die RWE AG bedeutet das bis 2017 einen Frauenanteil im Aufsichtsrat von zumindest 30 %. Mindestens eine Position im Vorstand der RWE AG soll zukünftig mit einer Frau besetzt werden. Auf der ersten Führungsebene unter dem Vorstand streben wir einen Frauenanteil von 25 % und auf der zweiten Ebene unter dem Vorstand einen von 30 % an. Dem 20-köpfigen Aufsichtsrat der RWE AG gehören derzeit drei Frauen an, davon zwei auf Arbeitnehmerseite. Im Vorstand der RWE AG war im Berichtsjahr keine Frau vertreten.

LIEFERKETTE

Mit der Globalisierung der Märkte verlieren Ländergrenzen auch für den Handel mit Energieträgern an Bedeutung. International verbindliche Standards für Umweltschutz, Menschenrechte und Arbeitssicherheit gibt es jedoch kaum. Unternehmen wie RWE werden deshalb von ihren Stakeholdern aufgefordert, durch ihre Einkaufspolitik Einfluss auf ihre Zulieferer zu nehmen.



6,8
Mrd. €
für Standardwaren,
Dienstleistungen und
Anlagenkomponenten

99,4 %
des Einkaufsvolumens
unterliegen
Nachhaltigkeits-
anforderungen

Sustainable Biomass
Partnership
veröffentlicht
Standard im März
2015

Brennstoffe für
8,2
Mrd. € beschafft

12
Self- und Site-
Assessments
über Bettercoal
verfügbar

Um umwelt- und sozialverträgliche Anbau- und Produktionsmethoden von Biomasse zu gewährleisten, nutzt RWE den Industriestandard der Sustainable Biomass Partnership (SBP).



Herausforderung

RWE kauft einen großen Teil seiner Brennstoffe auf globalen Handelsmärkten ein. Dies gilt auch für viele Waren und Dienstleistungen. Unsere Stakeholder erwarten, dass wir diese Produkte von Unternehmen beziehen, die auf die Einhaltung von Menschenrechten, angemessene Arbeitsbedingungen und wirkungsvollen Umweltschutz achten.

Motivation und Ziele

Bei der Einhaltung und Förderung internationaler Umwelt- und Sozialstandards in Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten wollen wir über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen. Alle Lieferanten von RWE sollen die relevanten internationalen Umwelt- und Sozialstandards – und, wo erforderlich, weitere detaillierte Anforderungen – kennen und berücksichtigen. In unsere Kaufentscheidung beziehen wir deshalb Informationen über die Einhaltung von Nachhaltigkeits-

anforderungen bei den Lieferanten mit ein. Basis dieser Anforderungen stellen die zehn Prinzipien des UN Global Compact, unser Verhaltenskodex und weitere detaillierte Richtlinien dar.

Steuerung und Erfolgsmessung

Für den Grad der Zielerreichung dient uns im Handlungsfeld Lieferkette der Anteil des Einkaufsvolumens, bei dem die Anforderungen unseres Verhaltenskodex Bestandteil der Vertragsbeziehung sind, als zentrale Steuerungskennzahl und Indikator. Unser Ziel ist dabei die vollständige Abdeckung unseres Einkaufsvolumens. Im Berichtsjahr lag der Abdeckungsgrad bei 99,4 %.

Bezug von Energierohstoffen und Handel

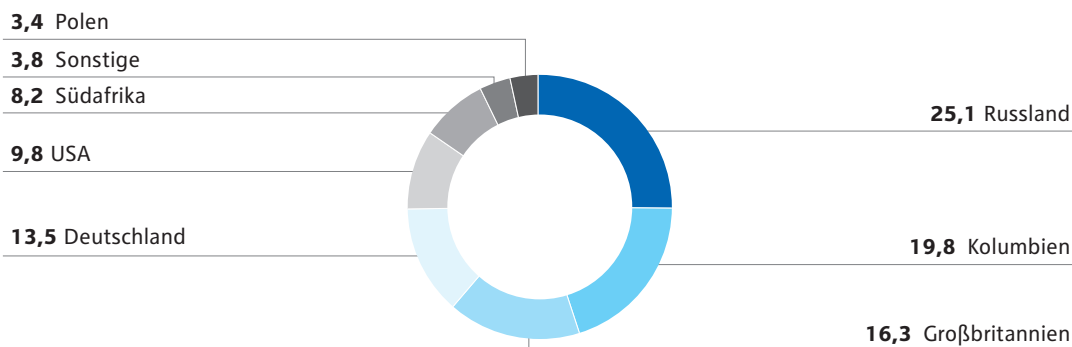
Wesentliche Bestandteile unserer Wertschöpfung sind die Beschaffung von Steinkohle und Erdgas sowie der Handel mit Brennstoffen (S. 7). Internationale, virtuelle Großhandelsmärkte, auf denen Rohstoffe als standardisierte Produkte mit definierten Qualitätsmerkmalen gehandelt werden, sind dabei die wichtigste Bezugsquelle. Der Handel erfolgt entlang vereinheitlichter Prozesse, an denen eine Vielzahl von Marktakteuren beteiligt ist. Bevor die Rohstoffe physisch in unseren Besitz gelangen, wechseln sie nach ihrem Angebot durch den Produzenten oft noch mehrmals virtuell den Eigentümer. Meist ist uns nur der direkte Vorbesitzer, nicht aber die genaue geografische Herkunft des Rohstoffs bekannt. Es bestehen nur bedingt direkte Lieferbeziehungen zwischen RWE und den Produzenten. Damit haben wir kaum Möglichkeiten, unmittelbar auf die Produktionsbedingungen Einfluss zu nehmen.

Überprüfung von Handelspartnern

Wir überprüfen alle potenziellen Handelspartner für Energierohstoffe, bevor wir mit ihnen Geschäftsbeziehungen aufnehmen. Dies geschieht mithilfe unseres Counterparty Risk Assessment (CPRA). In einem

Steinkohle nach Lieferländern 2015

in %



standardisierten, mehrstufigen Prozess prüfen wir anhand internationaler Datenbanken und Informationssysteme, ob ein Fehlverhalten in Bezug unter anderem auf die zehn Prinzipien des UN Global Compact oder unseren Verhaltenskodex bekannt ist. Seit 2014 berücksichtigen wir dabei auch die Informationen der Initiative Bettercoal. Die Anzahl unserer zugelassenen Handelspartner schwankt und liegt in der Regel zwischen 1.500 und 2.500. Das Einkaufsvolumen über Großhandelsmärkte lag im Jahr 2015 bei rund 8,2 Mrd €.

Anforderungen an die Beschaffung von Steinkohle

Es ist unser Ziel, den Bezug von Steinkohle in der erforderlichen Menge und Qualität sicherzustellen und zugleich Umwelt- und Sozialstandards in unserer Lieferkette zu beachten. 2015 haben wir rund 57 % unserer Steinkohle aus Ländern importiert, die nicht der OECD angehören. Mit dem Ausstieg aus der Steinkohleförderung nach 2018 wird Deutschland in Bezug auf diesen Brennstoff vollständig auf den Import angewiesen sein.

Initiative Bettercoal

Als einzelnes Unternehmen kann RWE der Erfüllung von Standards bezüglich Arbeitssicherheit, Arbeitsbeziehungen und Umweltschutz in der Steinkohlelieferkette nur sehr begrenzt nachkommen. Eine Kooperation mit anderen Energieunternehmen ist unverzichtbar, um Forderungen nach nachhaltigen Produktionsbedingungen mehr Nachdruck zu verleihen. Zusammen mit weiteren großen Steinkohleabnehmern haben wir 2012 die Initiative Bettercoal gegründet. Bis Ende 2015 waren bereits zwölf große europäische Energieunternehmen Mitglied bei Bettercoal. Die niederländischen Häfen haben sich der Initiative als Associate Members ebenfalls angeschlossen.

Die erste Überprüfung einer Kohlemine durch unabhängige Auditoren erfolgte 2014 in Kolumbien. Aufbauend auf den Ergebnissen wurde ein Verbesserungsprozess mit klaren Zielen und Terminen vereinbart. Ende 2015 fand eine nochmalige Überprüfung statt und bestätigte die Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen. Über eine zentrale Datenbank stellt Bettercoal seinen Mitgliedsunternehmen die Ergebnisse der Audits oder der Selbsteinschätzungen der Minen zur Verfügung. Die Namen der Minen, für die es eine Selbstauskunft oder ein Vor-Ort-Audit gegeben hat, werden regelmäßig auf der Webseite von Bettercoal aufgelistet – vorausgesetzt, die Minen stimmen der Veröffentlichung zu. Ende 2015 waren 12 Minen so erfasst. Sie decken die wesentlichen potenziellen Lieferländer für Europa ab. Im Sommer 2015 veröffentlichte Bettercoal seinen ersten Jahresbericht. [> Bettercoal](#)

Umsetzung der Verpflichtung

Ende 2014 unterzeichneten die niederländischen Versorgungsunternehmen, darunter die RWE-Tochtergesellschaft Essent, und die niederländische Regierung eine Verpflichtungserklärung für Verbesserungen in der internationalen Produktion und Beschaffung von Steinkohle. Ein erster Fortschrittsbericht wurde Ende 2015 veröffentlicht. Er stellt dar, was Energieversorger und Regierungsinstitutionen im Berichtsjahr an Fortschritten auf den Weg gebracht haben. Eines der Kernelemente ist die Bettercoal-Initiative. Der Bericht und auch die weiteren Schritte für das Jahr 2016 wurden in einem Stakeholderdialog diskutiert.



Anforderungen an die Beschaffung von Biomasse

Um Biomasse als nachhaltige Alternative zu fossilen Brennstoffen etablieren zu können, müssen auch hier umwelt- und sozialverträgliche Anbau- und Produktionsmethoden gewährleistet sein. Dazu dienen Zertifikate, die garantieren, dass bei den von uns importierten Holzpellets Nachhaltigkeitsaspekte in der gesamten Lieferkette eingehalten werden. Bis einschließlich 2015 haben wir dafür das Green Gold Label (GGL) angewendet. Künftig werden wir den neuen Industriestandard der Sustainable Biomass Partnership (SBP) dafür nutzen. Der Standard wurde im März 2015 veröffentlicht. Bisher haben Großbritannien und Dänemark den SBP-Standard als konform mit den nationalen Nachhaltigkeitskriterien anerkannt. In der ersten Hälfte 2016 soll dies auch in den Niederlanden in einem offiziellen Verfahren durch die Behörden bestätigt werden. In den kommenden Monaten wird der Standard kontinuierlich verbessert und bis Ende 2016 veröffentlicht werden.



[> Sustainable Biomass Partnership](#)

Bezug von Waren, Dienstleistungen und Anlagen

Den Einkauf von Waren, Dienstleistungen und Anlagenkomponenten für den Betrieb, die Wartung und den Neubau unserer Anlagen steuern wir mit unserem einheitlichen Konzernregelwerk. Direkte Geschäfts-

beziehungen, in denen wir dabei mit den jeweiligen Lieferanten und Dienstleistern stehen, machen es möglich, unseren Verhaltenskodex als Bestandteil jedes Vertrags zu hinterlegen. Damit vermitteln wir unseren Lieferanten und Dienstleistern eine klare Erwartungshaltung.

Im Rahmen einer Erstüberprüfung potenzieller Lieferanten mithilfe einer Selbstauskunft erheben wir unter anderem Informationen zu den Themen Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Compliance. Im Berichtsjahr wurden 285 Lieferanten zum Thema Umweltschutz und 3.362 zu Arbeitssicherheit überprüft. Regelmäßig prüfen wir alle Lieferanten auf die Einhaltung potenzieller Compliance-Risiken und führen dabei auch Abgleiche mit der schwarzen Liste der Weltbank sowie mit den Sanktionslisten der EU durch. Bei Problemen im Rahmen der Geschäftsbeziehung gehen wir auf unsere Lieferanten zu und erarbeiten mit ihnen gemeinsam Verbesserungen.

In unserem Lieferantenportfolio sind etwa 11.900 Lieferanten registriert, 330 davon sind strategisch besonders relevant. Mit ihnen stehen wir in regelmäßigem, engem Austausch. Das Einkaufsvolumen für Waren, Dienstleistungen sowie für Anlagenkomponenten lag im Jahr 2015 bei 6,8 Mrd. €.

INTERVIEW

RWE ALS LIEFERANT



Jochen Lediger,
Senior Procurement Manager bei der
Wacker Chemie AG

Die Wacker Chemie verlangt von ihren wichtigen Lieferanten, darunter auch RWE, eine Erfassung durch EcoVadis. EcoVadis bietet Wacker Chemie und anderen Industrieunternehmen ein Scoring der Lieferantenbasis in Bezug auf Nachhaltigkeit an. Was, wenn ein Lieferant dies nicht leisten kann oder will? Unsere Redaktion sprach mit Jochen Lediger, Senior Procurement Manager bei der Wacker Chemie AG.

Welche Bedeutung hat Nachhaltigkeit für Wacker?

LEDIGER: Die Wacker Chemie AG legt bereits seit langer Zeit Wert auf Nachhaltigkeit in der Unternehmensführung. Die Teilnahme von Wacker an zwei globalen Initiativen bildet dabei die Basis: Responsible Care® der chemischen Industrie und der Global Compact der Vereinten Nationen. Um das Thema Nachhaltigkeit auch in ihren globalen Lieferketten zu stärken, trat Wacker im Jahr 2015 der Unternehmensinitiative „Together for Sustainability“ bei, deren Ziel es ist, Lieferanten nach Nachhaltigkeitskriterien in einem Audit oder einem Self-Assessment zu prüfen und gemeinsam an möglichen Verbesserungspotenzialen zu arbeiten. Die Teilnahme am Programm ist für den Lieferanten freiwillig, bietet jedoch Vorteile für beide Seiten.

Warum ist für Wacker eine nachhaltige Lieferkette von Relevanz?

LEDIGER: Insgesamt ist für uns wichtig, dass sich die Bewertung unserer Lieferanten vorteilhaft für die gesamte Wertschöpfungskette in der chemischen Industrie auswirkt. Wir erwarten natürlich eine Risikominimierung für das Unternehmen, weil wir die Lieferanten noch

besser bewerten können. Wir erwarten auch in der Industrie die Transparenz von Nachhaltigkeitsaspekten über die verschiedenen Wertschöpfungsstufen hinweg, die letztendlich in einer Verbesserung in der Gesellschaft münden. Unser Engagement und unser Interesse ist es, dadurch unser Umfeld in sozialer, ökologischer und ökonomischer Hinsicht positiv zu beeinflussen.

War ein gutes Abschneiden von RWE bei EcoVadis ein wichtiger Punkt bei der Wahl von RWE als Energielieferant?

LEDIGER: RWE ist bereits seit Langem ein wichtiger Lieferant der Wacker Chemie AG für diverse Strommarktprodukte in Deutschland. Deswegen wird RWE mittels unserer internen Lieferantenbewertung regelmäßig im Vergleich zu anderen Anbietern bewertet. Mit der Teilnahme an der Unternehmensinitiative Together for Sustainability und insbesondere der Bereitschaft, den EcoVadis-Fragebogen auszufüllen, hat RWE ein weiteres Kriterium in dieser Lieferantenbewertung erfüllt. Natürlich ist für uns auch ein gutes Abschneiden wichtig.

INTERVIEW

[Welche Nachhaltigkeitsaspekte der Energieerzeugung werden von EcoVadis erfasst?](#)

LEDIGER: Der Fragenkatalog von EcoVadis zielt auf alle wesentlichen Aspekte der Bewertung eines Unternehmens nach Nachhaltigkeitskriterien ab. Der individuelle Fragenkatalog unterscheidet sich für verschiedene Lieferantengruppen je nach Größe und Unternehmensfokus. Für Energielieferanten liegen die Schwerpunkte auf den Aspekten Umwelt/Klima, Managementprozesse und Governance.

[Ziehen Sie künftig bei schlechtem Abschneiden auch Auslistungen in Betracht oder werden Sie auf nachhaltigeres Verhalten der Lieferanten hinwirken?](#)

LEDIGER: Diese Bewertung fließt zukünftig in unsere Lieferantenbewertung mit ein. Wir haben in unserem Rohstoffeinkauf für alle unsere Schlüssellieferanten einen Prozess etabliert, der Verbesserungspotenziale aufzeigt und eine gemeinsame Nachverfolgung mit dem Lieferanten zulässt. Diese Verbesserungspotenziale beziehen auch Nachhaltigkeitsaspekte mit ein. Natürlich ist es uns wichtig, dass wir mit starken Partnern zusammenarbeiten, die wie wir die Kernwerte nach Global Compact und Responsible Care® vertreten und in ihren Unternehmen umsetzen und leben. Wir sehen RWE hier auf einem guten Weg.

ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSMANAGEMENT

Die Sicherheit, die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter und der Mitarbeiter von Partnerunternehmen sind für RWE von großer Bedeutung. Dafür verbessern wir kontinuierlich unser Arbeitsschutzmanagement in Zusammenarbeit mit unseren Partnerfirmen und führen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung durch.

Im Safety Team arbeiten Experten von RWE und Partnerfirmen gemeinsam an der Verbesserung des Arbeitsschutzes. In seinem zweiten Projektjahr konnte durch das Konzept die Unfallquote noch einmal um ein Drittel gesenkt werden.

Aktueller LTI_f von
2,2

4
tödliche
Arbeitsunfälle

Senkung der
Unfallquote um
durchschnittlich
15%
pro Jahr in den letzten
10 Jahren

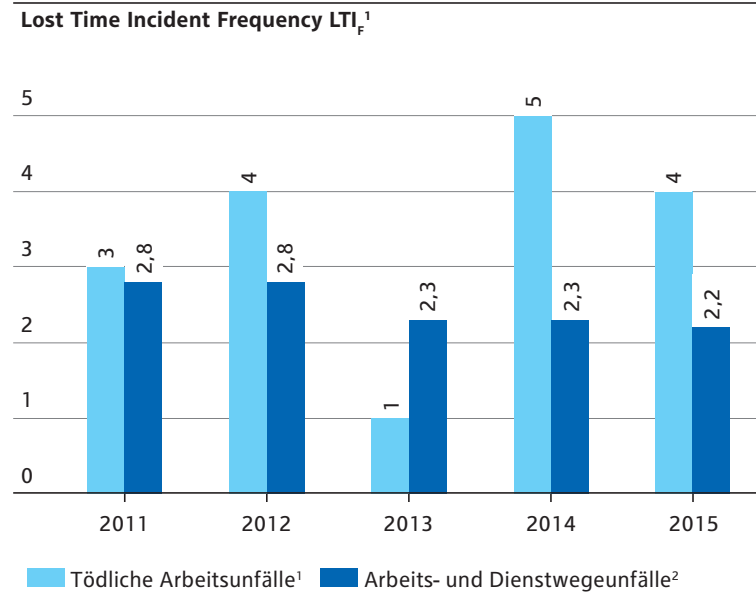
Rund
22.600
Rückmeldungen zum
ABI in Deutschland

Konzernweite
Gesundheitsquote
bei
95,1%



Herausforderung

Unsere Mitarbeiter und die Mitarbeiter unserer Partnerfirmen arbeiten oftmals an Arbeitsplätzen mit besonderen Anforderungen an den Arbeits- und Gesundheitsschutz. Dazu gehören insbesondere Tätigkeiten im Bereich der Tagebaue, in den technischen Bereichen in unseren Kraftwerken sowie an Freileitungen oder Windkraftanlagen. Als Arbeitgeber nehmen wir die Verantwortung wahr und minimieren Unfallrisiken und Gesundheitsgefährdungen. Neben dem Erhalt der körperlichen Gesundheit sind wir zudem gefordert, auch auf das geistige Wohlbefinden unserer Mitarbeiter zu achten – insbesondere in Zeiten von Veränderungen im Unternehmen, die auch Unsicherheiten mit sich bringen, ist dies eine wichtige Aufgabe für uns.



¹ Inklusive uns bekannter Meldungen von Partnerfirmenmitarbeitern.

² Zahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je 1 Mio. geleisteter Arbeitsstunden; Arbeitsunfälle ab 2012 inklusive uns bekannter Meldungen von Partnerfirmen.

Motivation und Ziele

Durch die Entwicklung von Standards wollen wir ein einheitlich hohes Niveau im Arbeits- und Gesundheitsschutz erreichen. Hierzu werden bedarfsgerechte Aktionen zur Prävention von Unfällen durchgeführt und darauf geachtet, dass alle Maßnahmen einheitlich umgesetzt werden. Unser Ziel ist es, die Gesundheit der Belegschaft zu fördern sowie alle Unfälle und arbeitsbedingten Gesundheitsgefährdungen unserer Mitarbeiter sowie der Kollegen von Partnerfirmen zu vermeiden.

Steuerung und Erfolgsmessung

Als Leistungskennzahl im Bereich Arbeitssicherheit dient uns die Anzahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je 1 Mio. geleisteter Arbeitsstunden (LTI_F). Im Berichtsjahr 2015 konnten wir die Zahl der Arbeitsunfälle auf einem gleichbleibend guten Niveau halten und erreichten einen LTI_F von 2,2. Bis 2018 wollen wir dieses Niveau auf 1,8 senken.

Erstmalig wurde 2015 im Rahmen der Mitarbeiterbefragung ein Health and Safety-Index (H&S-Index) ermittelt. Er spiegelt die Kulturentwicklung im Feld Sicherheit bei RWE wider. Langfristig wird der H&S-Index über die Jahre dazu genutzt, Fortschritte in der Entwicklung der Health and Safety-Kultur für Teamorientierung und Coaching zu dokumentieren. 2015 betrug der H&S-Index 71,5.

Den Fortschritt im Gesundheitsmanagement messen wir außerdem anhand jährlich erhobener Kennzahlen wie der Gesundheitsquote oder des Arbeitsbewältigungsindex. 2015 betrug die Gesundheitsquote im RWE-Konzern 95,1 % (2014: 95,4 %).

Zu unserem größten Bedauern ereigneten sich im Jahr 2015 vier tödliche Arbeitsunfälle. Die Aufklärung der Unfallursachen erfolgt durch internationale Unfallanalyseteams. Auf Basis der Analyseergebnisse

unserer Fachexperten ergreifen wir gemeinsam mit unseren Partnerfirmen geeignete Maßnahmen zur Vermeidung solcher Unfälle.

Verankerung auf Führungsebene

2015 wurde im RWE-Konzern ein Projekt zur Entwicklung der Health and Safety-Kultur gestartet, in dem die Themen Gesundheit und Arbeitssicherheit erstmalig im Rahmen der Kulturentwicklung gemeinsam betrachtet und weiterentwickelt werden. Ziel des Projekts ist es, nachhaltig die Gesundheitsquote zu steigern und die LTI_F-Rate zu senken. Dazu wurden drei Prozesse parallel gestartet:

- Führungskräfte treten mit den Mitarbeitern in Kontakt, um die Themen Gesundheit und Arbeitssicherheit konkret und gemeinsam zu diskutieren. Vorrangiges Ziel ist es, motivationsbedingte Abwesenheiten zu senken, psychische und physische Belastungen zu reduzieren und Unfälle zu vermeiden.
- Darüber hinaus werden die Verhältnisse am Arbeitsplatz und die Eigenverantwortung der Mitarbeiter gemeinsam mit der Führungskraft diskutiert. Die Mitarbeiter erhalten die Möglichkeit, das Thema Gesundheit auch in Mitarbeitergesprächen, bei Begehungen und Besprechungen einzubringen.
- Als dritte Maßnahme werden Best-Practice-Maßnahmen einzelner Gesellschaften erfasst und auf andere Gesellschaften übertragen.

Der Start des Projekts erfolgte im Januar 2015. Zwischenzeitlich wurden über 800 Führungskräfte in 35 Workshops sowie rund 300 Experten in zehn Workshops geschult. Zur Umsetzung des Projekts stellt der Konzern die entsprechenden Mittel bereit und verfolgt das Ziel, die Gesundheits- und Sicherheitskultur nachhaltig weiterzuentwickeln.

Arbeitssicherheit mit Partnerfirmen

Im Rahmen des Arbeitsschutzmanagements wird im gesamten RWE-Konzern das Konzept Safety Team angeboten. Darin arbeiten Experten von RWE und Partnerfirmen gemeinsam in Teams an der Verbesserung des Arbeitsschutzes in allen Bereichen der beteiligten Unternehmen. Safety Team zeigte sich besonders im Pilotbereich der Süwag in 2015 erfolgreich: Die Unfallquote der Partnerfirmen konnte bereits im ersten Jahr um 50 % und im zweiten Jahr nochmals um ein Drittel gesenkt werden. Ausgehend von diesem Erfolg sollen die Safety Teams nun verstärkt konzernweiten Einsatz finden.

Ausgezeichnete Arbeitssicherheit

2015 wurde zum zweiten Mal in Folge eine RWE-Gesellschaft mit dem Deutschen Arbeitsschutzpreis ausgezeichnet. Die RWE-Tochtergesellschaft Süwag erhielt mit ihrem Konzept Safety Team den Preis in der Kategorie „Organisatorische Lösungen bei Großunternehmen“. Der Arbeitsschutzpreis wird alle zwei Jahre vergeben und auf dem weltgrößten Fachforum für Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit in Düsseldorf verliehen.

In Tschechien erhielt RWE die höchste Auszeichnung als gesundheitsförderndes Unternehmen vom Institut für öffentliche Gesundheit. Ein 7-Punkte-Programm, mit dem jeder Mitarbeiter seine eigene Gesundheit im Blick behalten kann, mit mobilen Diagnosegeräten direkt an den Arbeitsplätzen und Vorteilen bei Dienstleistern im Gesundheitsbereich, konnte dabei überzeugen.

Ausbau des Gesundheitsmanagements

Seit Juni 2015 erfolgt die internationale Steuerung und Koordination des Bereichs Gesundheit im Center of Expertise Health. Dort gebündelt sind Arbeitsmedizin, Gesundheitsmanagement, Sozialberatung und Notfallmedizin.

Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Sensibilisierung für den Umgang mit Stress und beruflicher Belastung. Im Rahmen des Schulungsangebots des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) haben

wir ein modulares Angebot zum Thema Resilienz entwickelt. Um die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter zu erfassen, nutzen wir unter anderem den Arbeitsbewältigungsindex (ABI). Dieser basiert auf subjektiven Einschätzungen unserer Mitarbeiter und gibt an, inwieweit sie sich in der Lage sehen, ihre Arbeit aktuell und zukünftig zu bewältigen.

Bis Ende 2015 hatten 70 % der Mitarbeiter unserer deutschen Gesellschaften Zugang zum ABI (2014: 70 %). Bis Ende 2015 wurden dabei insgesamt rund 22.600 Fragebögen ausgefüllt.

VERSORGUNGSSICHERHEIT

Eine unserer zentralen Aufgaben ist die sichere und kostengünstige Versorgung unserer Kunden mit Strom, Gas und Wärme. RWE fördert und beschafft die erforderlichen Energierohstoffe, baut und betreibt erneuerbare und konventionelle Anlagen zur Stromerzeugung und setzt innovative Lösungen für die Modernisierung und den Erhalt seiner Verteilnetze ein.

RWE ist einer der größten Verteilnetzbetreiber in Deutschland. Schon heute nehmen die RWE-Netze große Mengen Strom aus erneuerbaren Energien auf und verteilen diese an den städtischen und industriellen Verbrauchsschwerpunkten.

Störungsbedingte
Nichtverfügbarkeit
des Stromnetzes 2014
in Deutschland bei
13,4
Minuten

Einer der größten
Verteilnetzbetreiber in
Deutschland mit
331.000
km

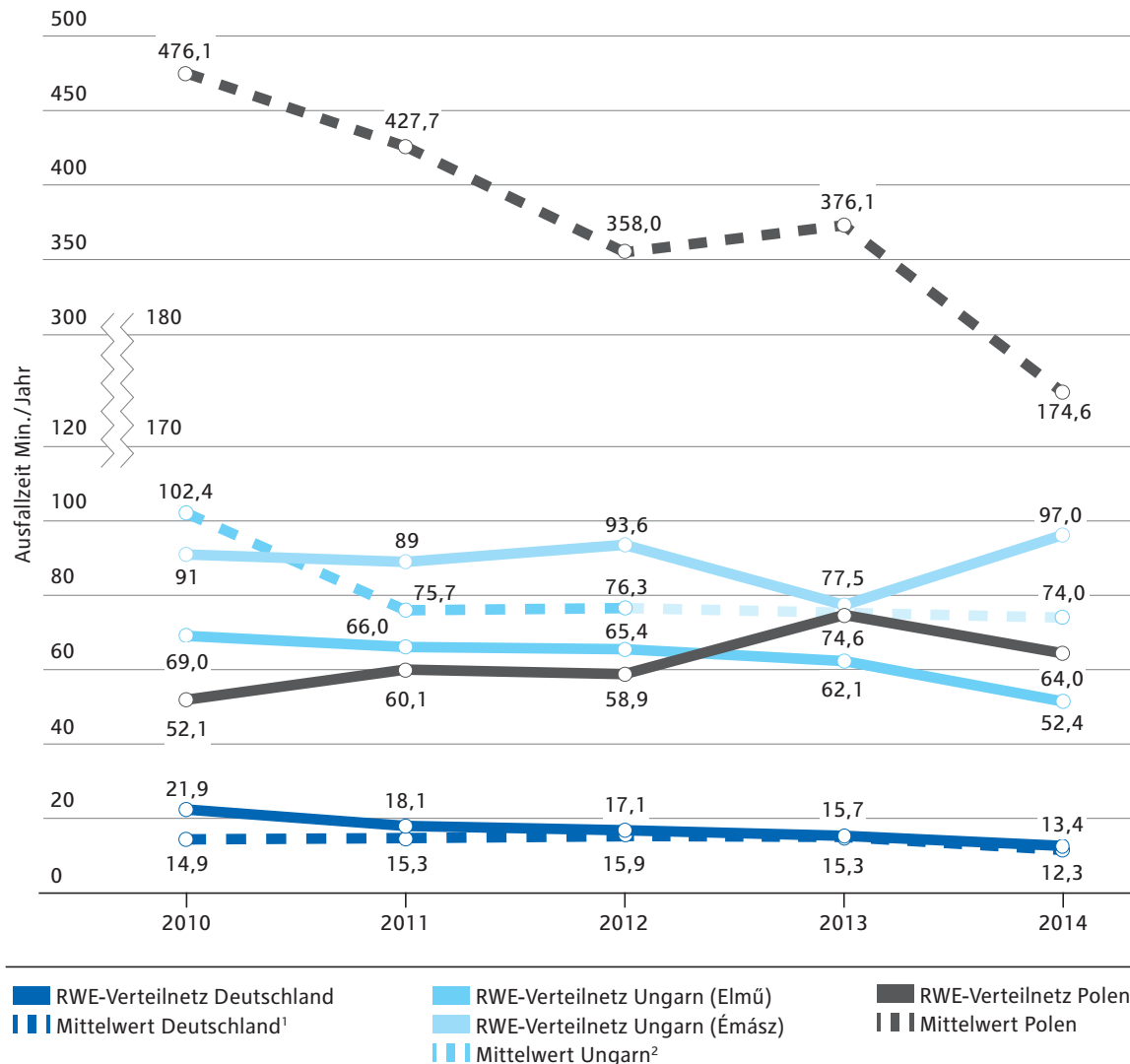
In Deutschland
48.000
km Gasverteilnetz
und in Tschechien
63.875 km

Störungsbedingte
Nichtverfügbarkeit
des Gasnetzes 2014
in Deutschland bei
0,6
Minuten

Auszeichnungen
für die Projekte
AmpaCity, Grid4EU,
Smart Country
und
Power to Gas



Netzausfälle pro Jahr und Kunde im Vergleich
in Minuten



1 Quelle: Bundesnetzagentur (2014).

2 Quelle: Council of European Energy Regulators (2014).

Herausforderung

Der Ausbau und die Integration erneuerbarer Energien sowie dezentraler Erzeugungseinheiten stellen immer höhere Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Verteilnetze und die konventionellen Kraftwerke. Unter diesen Bedingungen die Versorgung mit Energie sicherzustellen, ist eine Herausforderung, der wir uns in Deutschland und unseren anderen Märkten stellen.

Motivation und Ziele

Wir wollen für unsere Kunden dauerhaft und zu jedem Zeitpunkt eine sichere und kostengünstige Versorgung mit Strom und Gas gewährleisten. Dazu haben wir uns das Ziel gesetzt, Netzausfälle in Deutschland auf maximal 15 Minuten pro Jahr und Kunde zu begrenzen. Auch die zuverlässige Verfügbarkeit unserer Kraftwerke sowie ihre sichere Versorgung mit Brennstoffen sind für uns von großer Bedeutung. Im Rahmen des weiteren Ausbaus der erneuerbaren Energien wollen wir ebenfalls die Versorgungssicherheit bei der Erzeugung sowie bei der Verteilung von Energie garantieren. 2015 haben wir 7.000 Erneuerbare-Energien-Anlagen neu an unser Verteilnetz angeschlossen. Insgesamt speisen 315.000 Anlagen in unsere Netze ein.

Steuerung und Erfolgsmessung

Die Anzahl der Minuten pro Jahr und Kunde, in denen Netzausfälle auftreten, dient uns im Bereich Versorgungssicherheit als Leistungskennzahl (System Average Interruption Duration Index, SAIDI). Im Jahr 2014* konnten wir eine weitgehend unterbrechungsfreie Versorgung mit Strom und Gas für unsere Kunden sicherstellen. In unserem Stromverteilnetz betrug 2014 die störungsbedingte Nichtverfügbarkeit in Deutschland durchschnittlich 13,4 Minuten pro Kunde. 2013 waren es noch 15,7 Minuten gewesen. Bei der Gasversorgung lag die mittlere störungsbedingte Nichtverfügbarkeit in Deutschland 2014

* Die Daten für das Jahr 2015 lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor.

bei 0,59 Minuten pro Kunde und Jahr gegenüber 0,46 Minuten 2013. Die für den sicheren Betrieb unserer Kraftwerke notwendigen Energieträger standen 2015 durchgehend zur Verfügung.

Initiativen und Projekte

Konventionelle Kraftwerke werden trotz des weiteren Ausbaus der erneuerbaren Energien für eine sichere und zuverlässige Stromversorgung weiterhin gebraucht. Aufgrund der schwankenden Verfügbarkeit von Wind- und Solarstromanlagen könnten ohne sie regelmäßig Versorgungslücken entstehen. Die konventionellen RWE-Kraftwerke tragen daher maßgeblich zur Versorgungssicherheit bei. Um auf die Schwankungen noch besser reagieren zu können, haben wir in den vergangenen Jahren in die Flexibilität unserer Braunkohlekraftwerke investiert. Im Mittelpunkt standen dabei die Digitalisierung der Leitetchnik zur Erhöhung der Geschwindigkeit der Laständerungen sowie die Absenkung des Mindestlastpunkts. Bei unseren Gaskraftwerken haben wir die Schnellstartfähigkeit erhöht. Beispielsweise benötigt das Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk Lingen (Deutschland) nur 45 Minuten, bis es aus dem kalten Zustand 540 MW Leistung erreicht. Damit setzt es neue Maßstäbe.

Den Übertragungsnetzbetreibern stehen unsere Kraftwerke für sogenannte Redispatch-Maßnahmen zur Verfügung, um Netzbelastungen aufgrund der Stromflüsse zu minimieren. Die Sicherheitsbereitschaft von Braunkohlekraftwerken steht zukünftig als letzte und befristete Absicherung der Stromversorgung zur Verfügung (S. 41 ff.).

Für den äußerst seltenen Fall eines Blackouts stehen jederzeit hinreichend Kraftwerkskapazitäten, die über eine eigene Energieversorgung starten können, für den Netzwiederaufbau bereit.

Die wetterabhängige und saisonale Stromproduktion aus erneuerbaren Anlagen, die überwiegend im ländlichen Raum stattfindet, braucht neu dimensionierte Energieverteilnetze und eine dynamischere Laststeuerung. Unsere Verteilnetze nehmen schon heute große Mengen Strom aus Wind- und Sonnenenergie sowie Biogas auf und verteilen diese in den städtischen und industriellen Verbrauchsschwerpunkten. Da der Ausbau der erneuerbaren Energien voranschreitet, werden wir unsere Strom- und Erdgasverteilnetze noch weiter an die wachsenden Mengen dezentraler Einspeisungen der Netzanschlussnutzer anpassen.

Proaktives Verteilnetz

Das Demonstrationsprojekt Proaktives Verteilnetz von RWE und Westnetz GmbH beschreibt die sich wandelnde Rolle eines Verteilnetzbetreibers hin zu mehr Gestaltungsfähigkeit. Im Projekt werden technische Lösungen erarbeitet und erprobt, die den Betreiber in die Lage versetzen, möglichen Netzengpässen durch den Abruf von Flexibilität am Markt zu begegnen. Im Vergleich zum konventionellen Netzausbau ist diese Methode deutlich kostengünstiger. Ein wichtiger Bestandteil des Projekts sind die Entwicklung von Regeln zur Koordination zwischen Netz und Markt und deren prototypische Implementierung. Als technologische Basis wird eine Kommunikations- und Dienstplattform erarbeitet, die für ein effizienteres Lastmanagement neue Systemdienstleistungen aus dem Verteilnetz heraus ermöglicht. Vor dem Hintergrund der zumeist dezentral in Verteilnetzen anfallenden Einspeisung aus erneuerbaren Energien sowie anderen Kleinanlagen sind solche Maßnahmen eine mögliche Lösung, um Netze mit hoher Durchdringung erneuerbarer Energien ohne vollumfänglichen Netzausbau sicher zu betreiben.

Power to Gas

Für den Ausgleich natürlicher Schwankungen des immer weiter steigenden Anteils erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung gewinnen Speichermöglichkeiten zunehmend an Bedeutung. Um größere Mengen an Stromüberschüssen bei Bedarf über längere Zeit zu speichern, müssen wir neue Technologien entwickeln. RWE hat dazu 2015 eine Power-to-Gas-Anlage im nordrhein-westfälischen Ibbenbüren in Betrieb genommen. Die hochmoderne Anlage ist das Herzstück einer erstmalig verwendeten Systemlösung, welche die örtliche Strom-, Erdgas- und Fernwärmeversorgung miteinander zu einer Speicherkette verbindet: Die Anlage wandelt überschüssigen Strom aus regenerativen Quellen in Wasserstoff um, der anschließend im Erdgasnetz gespeichert werden kann. Die so gespeicherte Energie kann zu einem beliebigen Zeitpunkt für Wärme- oder Stromerzeugung eingesetzt werden. Der Vorteil dieser Art der Stromspeicherung ist der Rückgriff auf die heute bereits vorhandene Energieinfrastruktur mit leistungsfähigen Netzen und sehr großen Speicherkapazitäten. Mit einem Nutzungsgrad von 86 % stellt die Anlage in Ibbenbüren die effizienteste Power-to-Gas-Anlage in Deutschland dar. Von der KlimaExpo.NRW wurde sie als Fortschrittsmotor für den Umweltschutz ausgezeichnet.

Netzdienliche Batteriespeicher

RWE nahm 2015 die Pilotanlage eines netzdienlichen Batteriespeichers in den Probetrieb. Der Einsatz solcher Speicher ist insbesondere dort sinnvoll, wo die Netze für ihre neuen Aufgaben bisher nicht ausgelegt waren, zum Beispiel bei großen Mengen dezentraler Einspeisung aus Photovoltaik oder Windkraft. Um das Netz zu entlasten, können diese Speicher überschüssige Energie aus dem Netz nehmen. In Phasen geringer Einspeisung erfolgt dann eine Ausspeicherung zur Deckung des lokalen Bedarfs. Der Anwendungsfall im münster-

ländischen Wettringen ist besonders sinnvoll und wirtschaftlich, da er einen ansonsten heute notwendigen Netzausbau vermeidet, bis eine großflächige Netzumstrukturierung umgesetzt ist. So kann die Mobilität des Speichers genutzt werden, um nach diesem Anwendungsfall auch in weiteren Regionen temporäre Netzprobleme zu lösen.

Auszeichnungen für intelligente Netze

Die KlimaExpo.NRW zeichnete 2015 das RWE-Modellprojekt AmpaCity aus, das durch den Einsatz eines Supraleiters eine nahezu widerstandsfreie Leitung elektrischen Stroms möglich macht. Innerstädtische Umspannwerke können durch diese Technologie überflüssig werden. Für sein Modellprojekt AmpaCity erhielt RWE Deutschland auch den IKU-Innovationspreis für Klima und Umwelt 2015 in der Kategorie „Umweltfreundliche Technologie“.

> AmpaCity

Prämiert wurde auch das RWE-Projekt Grid4EU, in dem existierende Mittelspannungsnetze technisch so optimiert werden, dass sie dynamischer und flexibler auf die schwankende Einspeisung von Strom aus regenerativen Energien reagieren. Das Projekt Grid4EU gewann 2015 den Award of Excellence des International Smart Grid Action Network (ISGAN).

> Grid4EU

Für sein Modellprojekt Smart Country wurde RWE Deutschland zudem mit dem GreenTec Award 2015, einem der wichtigsten Umwelt- und Wirtschaftspreise Europas, in der Kategorie „Energie“ ausgezeichnet. Smart Country liefert Erkenntnisse und Lösungen, wie die Herausforderungen für die Stromversorgung in ländlichen Gebieten gemeistert werden können, und setzt dazu intelligente Lösungen und neue technische Komponenten ein.



INNOVATION

RWE treibt kontinuierlich Innovationen voran, um das Energiesystem der Zukunft mitzugestalten. Dazu fördern wir auch die Ideen unserer Mitarbeiter. In unserem Innovation Hub arbeiten die RWE-Entwicklerteams daran, neue Geschäftsmodelle zu entwickeln und zügig zur Marktreife zu bringen. Mit unseren rund 200 Projekten auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung decken wir eine große Zahl an Forschungsfeldern ab und melden kontinuierlich neue Patente an.



Bojen könnten Wind- und Wellenbewegungen in den Offshore-Windparks deutlich kostengünstiger messen als fest installierte Masten. Nachdem ein Testversuch mit der EOLOS-Messboje gute Ergebnisse geliefert hat, setzt RWE deren Erprobung fort.

200

F&E-Projekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette

Abdeckungsgrad der strategisch relevanten F&E-Themen bei **100%**

4

Leuchtturfelder im Innovation Hub

Mehr als **300**

Patentanmeldungen in 7 Jahren, davon 50 im Jahr 2015

200

Testhaushalte im Projekt Energie-Kopplers



Herausforderung

Mit den bereits vorhandenen Produkten und Technologien werden wir die Anforderungen an die Energieversorgung der Zukunft nicht bewältigen. Dafür bedarf es klimafreundlicherer, intelligenterer und effizienterer Lösungen. Wichtig ist, solche rasch zu entwickeln und dann schnell auf den Markt zu bringen. Ob und wie gut uns das gelingt, wird maßgeblich über unseren Unternehmenserfolg entscheiden.

Motivation und Ziele

Wir wollen die Transformation hin zu einer klimafreundlichen Stromversorgung mitgestalten und den Energiebedarf weiterhin zuverlässig, unterbrechungsfrei und kostengünstig decken. Nur kontinuierliche Innovationen, die an den Herausforderungen unseres Kerngeschäfts ansetzen und auf die bestmöglichen Lösungen für das Energiesystem der Zukunft abzielen, können uns dabei helfen. Und nur solche werden dafür sorgen, dass wir unseren Kunden genau jene Produkte und Dienstleistungen anbieten können, die sie brauchen.

Steuerung und Erfolgsmessung

Durch den zentralen Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) ist für alle relevanten RWE-Gesellschaften ein einheitlicher Prozess von der Planung bis hin zur internen Berichterstattung etabliert. Als Steuerungskennzahl und Indikator für die Zielerreichung dient uns der Abdeckungsgrad der strategisch relevanten F&E-Themen in Prozent. Im Berichtsjahr lag dieser bei 100 %. So nimmt RWE auch im Innovationsindex der European School of Management and Technology (ESMT) im Vergleich zu anderen Energieversorgern bei F&E eine führende Position ein – vor allem durch die vollständige Abdeckung der analysierten Forschungsfelder sowie die Zahl der Patentanmeldungen.

Zu den bei RWE F&E genutzten Instrumenten gehört beispielsweise die Technologieführerkennung (Technology Foresight). Dafür setzt RWE auf ein konzernweites Expertennetzwerk, das bestehende Technologiefelder laufend beobachtet und neue erkennt und bewertet. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden um eine Analyse gesellschaftlicher Trends ergänzt, um Optionen für Neu- und Weiterentwicklungen zu identifizieren. Die Ergebnisse dieses Prozesses stellt F&E auch anderen Konzernbereichen wie Politik, Strategie und Innovation zur Verfügung, um daraus maximalen Nutzen für das Unternehmen ziehen zu können.

Labor für Zukunftsideen

Um in der dezentraleren Energiewelt von morgen mit neuen Geschäftsmodellen eine führende Position einzunehmen, hat RWE 2014 den RWE Innovation Hub gegründet: Fast 100 Experten aus verschiedenen Konzernbereichen arbeiten hier an der Entwicklung neuer Geschäftsideen und bringen die besten davon zur Marktreife. Vier Schwerpunktthemen, die für die Zukunft von RWE von besonderer Bedeutung sind, prägen die Aktivitäten des Innovation Hub:

- Chancen durch die digitale Revolution,
- intelligente, vernetzte Lösungen für Privat- und Gewerbekunden,
- Energiekonzepte für Europas Metropolen,
- neue Produkte und Dienstleistungen durch die Nutzung von Daten.

Erste Produkte aus diesen Kategorien sind bei den Kunden bereits testweise im Einsatz, beispielsweise die Wireless-Power-Ladetechnologie: Ein führendes Unternehmen der Systemgastronomie bietet seinen Kunden damit das kostenfreie Aufladen von Mobilgeräten an. Die Nutzung im privaten Bereich wird gemeinsam mit einem Möbel-

hersteller über den Einbau der Technologie in Möbeln erprobt. Zusätzlich arbeitet das RWE Innovation Team an dem neuen und sicheren digitalen Funkprotokollstandard Lemonbeat. Er ermöglicht, dass entsprechend ausgestattete Elektrogeräte oder komplexe Maschinen miteinander kommunizieren. Gegenüber bereits etablierten Protokol-

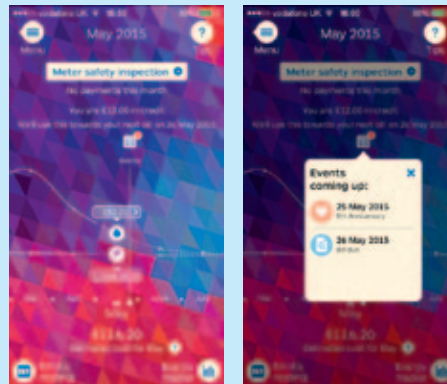
len hat Lemonbeat klare Vorteile: Anders als beispielsweise Bluetooth kann es dicke Wände und weite Strecken überbrücken. Das Funkprotokoll soll als ein internationaler Standard etabliert werden.

Um die Entwicklung innovativer Produkte und Lösungen zu forcieren, sucht RWE gezielt nach Partnern an den weltweiten Hotspots für digitale Innovationen. In Berlin kooperieren wir mit dem German Tech Entrepreneurship Center (GTEC), um Zugang zur Berliner Start-up-Szene zu erhalten. RWE Innovation Teams arbeiten in Berlin, im Silicon Valley in Kalifornien und im israelischen Tel Aviv.

Apps von RWE

Bei den meisten Privatkunden sind digitale Informationen zu einem prägenden Bestandteil des alltäglichen Lebens geworden. Für sie hat RWE eine Reihe von Apps auf den Markt gebracht:

- npower App NP: ermöglicht dem Kunden eine Übersicht über bisherige und aktuelle Rechnungen, Zahlungen und Zählerstände.
- e-kWh: hilft in Deutschland bei der Suche von Ladestationen für Elektroautos und ermöglicht die Bezahlung per Vertragskonto, PayPal oder Kreditkarte.
- EnergyManager: informiert niederländische Kunden mit Smart Meter über ihren monatlichen Strom- und Gasverbrauch, bietet Vergleiche mit dem Vorjahr und mit Beispielhalten und verschafft aktuellen Einblick in die Stromeinspeisung über ihre Solarpaneele.
- Közvilágítási hibabejelentő, eine App der ELMŰ-ÉMÁSZ-Gruppe: macht es möglich, Störungen in Ungarns Straßenbeleuchtungsanlagen zu melden. Dies vereinfacht und verbessert die Reparaturarbeiten. Sie wurde gemeinsam mit dem Budapester Fest- und Straßenbeleuchtungsunternehmen entwickelt.



Projekte für Elektromobilität

Die Elektromobilität durch vernetzte Technologien voranzubringen und vom Verkauf von Ladeinfrastruktur und Mobilitätsservices zu profitieren, ist ein Ziel von RWE. Wir beteiligen uns an Förderprojekten, um gemeinsam mit Partnern neue Möglichkeiten auszuloten. So zielte das Projekt eMERGE in Kooperation mit der Daimler AG, Fraunhofer FOKUS, PTV AG, TU Berlin, RWTH Aachen und der Universität Siegen auf die Optimierung des Gesamtsystems Elektromobilität, bestehend aus Fahrzeug, Energie, Verkehr und Nutzer. In einem weiteren Projekt haben wir uns gemeinsam mit TÜV Rheinland Industrie Service GmbH, Vattenfall Europe Innovation GmbH, TOTAL Deutschland GmbH, TU Berlin, Daimler AG und dem DLR mit der Entwicklung, Einbindung und Demonstration des Combined Charging Systems (CCS Berlin) beschäftigt: Das kombinierte Gleich- und Wechselstromladeverfahren mit standardisiertem Steckersystem wurde an sieben Schnellladesäulen in Berlin erprobt. Für eMERGE erhielten wir rund 1 Mio. € und für CCS Berlin etwa 550.000 € an staatlicher Förderung.

Innovationen für Kohle

Auch bei der Kohleverstromung in Deutschland will RWE noch Optimierungspotenziale ausnutzen und zugleich Neuanwendungen, zum Beispiel zur stofflichen Nutzung von Braunkohle, entwickeln. Dafür nutzen wir unser Innovationszentrum Kohle in Niederaußem (Deutschland). Dort erproben wir in einem Teststand Katalysatoren zur Herstellung von Naphtha, Wachsen, Treibstoffen, Methanol und Methan aus braunkohlebasiertem Synthesegas. Neben der Wirbelschichttrocknungsanlage für grubenfeuchte Braunkohle stellt der Teststand eine Schlüsselkomponente für die stoffliche Nutzung im Labormaßstab dar und liefert wichtige Daten zur Herstellung kundenspezifischer Produkte aus Braunkohle. Langfristig könnte die Braunkohle damit wesentlich zur Sicherung der industriellen Rohstoffversorgung beitragen. Darüber hinaus erforschen wir Minderungstechniken für verschiedene Emissionen mit unseren Pilotanlagen zur CO₂-Wäsche und zur Rauchgasentschwefelung (REAplus), deren gekoppelte Fahrweise an einem Standort in dieser Form weltweit einzigartig ist.

Energiemanagement für Flexibilität

Gemeinsam mit weiteren Unternehmen und der niederländischen Kommune Heerhugowaard hat Essent das Projekt EnergieKoplopers initiiert, an dem rund 200 Haushalte teilnehmen. Kernstück ist ein Energiemanagementsystem, das mit intelligenten Geräten, beispielsweise Wärmepumpen, Elektroboilern, Brennstoffzellen oder Solarmodulen, kommuniziert. Es ermöglicht damit eine höchst flexible und nachfrageoptimierte Energiebereitstellung und -nutzung vor Ort. Der lokale Netzbetreiber kann die so entstandene Flexibilität zur Reduzierung von Netzspitzen nutzen, die Haushalte erhalten dafür eine Vergütung.

Intelligente Straßenbeleuchtung

Im Rahmen der Smart-City-Initiative wurde von der ELMŰ-ÉMÁSZ-Gruppe gemeinsam mit mehreren Kooperationspartnern eine intelligente Straßenbeleuchtung entwickelt und in Budapest in Betrieb genommen. Dabei wurden IT-Werkzeuge und Energielösungen wie Wi-Fi, Überwachungskameras, Lademöglichkeiten für Elektroautos und ein Notfallknopf in Straßenlaternen integriert. Diese intelligenten Straßenbeleuchtungssysteme mit neuen Technologien werden jetzt in verschiedenen Städten Ungarns getestet.

IT Innovation Award für RWE Generation

Dass RWE Innovationen auf jeder Wertschöpfungsstufe schon heute erfolgreich vorantreibt, zeigt der IT Innovation Award der „Handelsblatt“-Tagung „Strategisches IT-Management“, mit dem die RWE Generation im Januar 2016 ausgezeichnet wurde. Techniker können Daten vor Ort im Tagebau über ein Tablet eingeben und Arbeitsanweisungen, Handbücher und Sicherheitshinweise abrufen. Das Konzept verdeutlicht die Möglichkeiten der Digitalisierung, durch die große Effizienzsteigerungen und mehr Flexibilität im Arbeitsalltag der Techniker in der Stromerzeugung ermöglicht werden. Das Projekt wird zunächst intern ausgerollt und anschließend auch an Minenbetreiber oder Energieerzeuger vermarktet.

Autarke Gasdruckregelanlage

Gasdruckregel- und -messenanlagen (GDRM) sorgen dafür, dass die Kunden ihre Erdgaslieferungen mit dem richtigen Druck und in der gewünschten Menge erhalten. Im tschechischen Nehvizdy hat RWE nun erstmals eine autarke GDRM-Anlage realisiert, die den Betriebsaufwand deutlich reduziert. Sie ist an eine Windturbine, eine Photovoltaikanlage und eine Großbatterie angeschlossen. Ein Funkmast macht die Anlage aus der Ferne steuerbar.

Messbojen für Wetterdaten

Im Rahmen eines Forschungsprojekts setzt RWE Innogy seit März 2015 meteorologische Messbojen des Herstellers EOLOS vor der niederländischen Küste ein. Sie übertragen Wetterdaten, die für Entwicklung, Konstruktion und Betrieb von Offshore-Windparks unerlässlich sind, von offener See an die Windparkbetreiber an Land. Im Rahmen des Forschungsprojekts wird überprüft, ob die Bojen im Vergleich zu bisher eingesetzten feststehenden Masten präzise und verlässliche Messdaten liefern und somit kostengünstiger und umweltverträglicher betrieben werden können.

INTERVIEW

RWE INNOVATION HUB



Dr. Inken Braunschmidt,
Leiterin des RWE Innovation Hub

RWE hat verschiedene Innovationsaktivitäten im RWE Innovation Hub zusammengeführt. Damit soll die Entwicklung neuer Produkte sowie neuer Geschäftsmodelle gestärkt werden. Wie funktioniert dieses Konzept? Unsere Redaktion sprach mit Dr. Inken Braunschmidt, Leiterin des RWE Innovation Hub.

Die Zukunft des Energiesystems ist unsicher, das klassische Geschäft mit der Stromerzeugung läuft schlecht. Welche Rolle kann der RWE Innovation Hub spielen?

BRAUNSCHMIDT: Wir suchen nach neuen Geschäftsmodellen für das künftige Energiesystem. Erneuerbare Energien, Netze und Vertrieb werden künftig eine noch wichtigere Rolle spielen. Diese Bereiche wollen wir durch Innovationen voranbringen – vor allem im Endkundengeschäft. Der RWE Innovation Hub soll dazu beitragen, neue Marktchancen zu identifizieren und zu nutzen.

Wo spüren Sie diese Innovationen auf?

BRAUNSCHMIDT: Wenn es um Innovationen geht, ist Geschwindigkeit wichtig. Daher arbeiten wir viel in Netzwerken und mit Partnern in den sogenannten Innovations-Ökosystemen. Wir haben eine Präsenz im Silicon Valley in Kalifornien, in Tel Aviv in Israel und in Berlin aufgebaut. Dort finden wir neue digitale Lösungen. Entscheidend ist dabei der Ideentransfer ins operative Geschäft. Der kann nur gelingen, wenn RWE-Kollegen aus unterschiedlichen Unternehmensbereichen gemeinsam an der Entwicklung dieser Themen arbeiten. 90 von ihnen sind im RWE Innovation Hub tätig.

Wie unterscheidet sich das Konzept von bisherigen Innovationsaktivitäten?

BRAUNSCHMIDT: RWE war schon immer ein innovatives Unternehmen. Wir entwickeln nicht nur neue Lösungen, sondern setzen diese auch im großen Maßstab um. Denken Sie an Klimaschutztechnologien in der Braunkohle aus unserem Innovationszentrum Kohle. Neu ist dagegen, dass wir verstärkt an sogenannten disruptiven Innovationen arbeiten, die mit bestehenden Geschäftsfeldern konkurrieren und diese sogar ablösen können.

Haben Sie Schwerpunkte definiert? Oder darf das auch mal etwas chaotisch ablaufen?

BRAUNSCHMIDT: Wichtig ist, dass frei gedacht, entworfen und verworfen werden kann. Zugleich fokussieren wir uns und haben Schwerpunktthemen definiert. Eines davon heißt „Urbane Konzepte“: Hier entwickeln wir Geschäftsmodelle, die sich aus dem Trend immer größer werdender Metropolen und Ballungsräume ergeben. Schon 2030 werden mehr als 60 % der Weltbevölkerung in solchen „Megastädten“ wohnen. Dafür wollen wir Lösungen entwickeln: im Bereich Energie, aber auch mit Blick auf Logistik, Sicherheit, Kommunikation und Mobilität.

Das Gespräch führte
Franziska Klapper,
RWE Corporate Responsibility

ZUM BERICHT



Berichtsprofil

Der vorliegende Bericht „Unsere Verantwortung. Bericht 2015“ richtet sich an Analysten und Investoren, Nichtregierungsorganisationen und unsere Mitarbeiter, an Kunden und Lieferanten, Politik und Behörden sowie an die Menschen in den Regionen, in denen wir tätig sind. Er zeigt, welche wesentlichen gesellschaftlichen und ökologischen, aber auch wirtschaftlichen Herausforderungen mit unserem Kerngeschäft verbunden sind, welche Zielkonflikte sich ergeben und welche Strategie wir auf dem Gebiet der Corporate Responsibility (CR) dafür entwickelt haben.

Der vorliegende Bericht erscheint im PDF-Format. Er wurde von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) nach ISAE 3000 geprüft (S. 91). Gegenstand der Prüfung waren im Wesentlichen die Kriterien „Einbeziehung von Stakeholdern“, „Nachhaltigkeitskontext“, „Wesentlichkeit“ und „Vollständigkeit“ der GRI G4. Der CR-Bericht enthält alle wichtigen Kennzahlen im Überblick (S. 4). Detaillierte Kennzahlen für die Jahre 2006 bis 2015 bieten wir interaktiv über das Kennzahlentool sowie als Excel-Download an.

Vorgehensweise

Unsere CR-Strategie haben wir anhand der Herausforderungen unserer Geschäftstätigkeiten und unter Berücksichtigung der jeweiligen regionalen Rahmenbedingungen und Herausforderungen entwickelt. Dem Bericht vorangestellt sind ein Porträt des RWE-Konzerns sowie eine detaillierte Darstellung der zentralen Herausforderungen entlang unserer Wertschöpfungskette und in den Regionen, in denen wir tätig sind. Die Berichtsstruktur orientiert sich an den zehn Handlungsfeldern der CR-Strategie. In einer Materialitätsanalyse bewerten wir die jeweiligen Handlungsfelder in Bezug auf die Einflussmöglichkeiten des RWE-Konzerns sowie hinsichtlich der Erwartungen der Stakeholder an unser Unternehmen. Der Bericht stellt auch unseren Fortschrittsbericht für den Global Compact der Vereinten Nationen (S. 97) dar.

Grundlagen

Der Bericht wurde auf Basis unserer CR-Strategie sowie der Erkenntnisse aus dem Dialog mit Stakeholdern erstellt. Um einen Vergleich unserer Leistungen mit denen anderer Unternehmen zu erleichtern, haben wir uns an den aktuellen Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) orientiert. Wie wir diese und die GRI-Anforderungen an die Elektrizitätswirtschaft umsetzen (G4 Electric Utilities Sector Disclosures), stellen wir im GRI-G4-Inhaltsindex dar (S. 94). Der Bericht wurde unter Berücksichtigung der Option „In-Übereinstimmung“-Kern erstellt.

Daten

Berichtszeitraum ist das Geschäftsjahr 2015. Es reicht vom 1. Januar bis 31. Dezember. Die Angaben im vorliegenden Bericht beziehen sich auf alle verbundenen Unternehmen des RWE-Konzerns, die in den Konzernabschluss einbezogen sind. Abweichungen davon machen wir kenntlich. Finanzdaten haben wir aus dem RWE-Konzerngeschäftsbericht 2015 übernommen. Wir stellen sie in der jeweiligen Landeswährung dar und haben diese gemäß den Jahresmittelwerten 2015 umgerechnet (1 US-Dollar = 0,91 €, 1 britisches Pfund Sterling = 1,38 €, 100 tschechische Kronen = 3,67 €, 100 ungarische Forint = 0,32 €, 1 polnischer Zloty = 0,24 €).

Redaktionelle Hinweise

Dieser Bericht erscheint in Deutsch und Englisch. Der Vorstand der RWE AG hat den Bericht zur Veröffentlichung freigegeben, Redaktionsschluss war der 29. Februar 2016. Mit diesem Bericht setzen wir die jährliche Berichterstattung fort. Der nächste Bericht erscheint im Frühjahr 2017. Der Einfachheit halber sprechen wir durchgängig von „Mitarbeitern“. Damit meinen wir selbstverständlich alle unsere weiblichen und männlichen Beschäftigten.

[> Archiv CR-Berichte](#)

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält Aussagen, die sich auf die künftige Entwicklung des RWE-Konzerns und seiner Gesellschaften sowie künftige wirtschaftliche und politische Entwicklungen beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts verfügbaren Informationen getroffen haben. Sollten die zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen oder weitere Risiken eintreten, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen. Eine Gewähr können wir für diese Angaben daher nicht übernehmen.



Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit von Nachhaltigkeitsinformationen

An die RWE AG, Essen

Wir haben die mit einem gekennzeichneten Angaben im Corporate Responsibility Bericht der RWE AG, Essen, (im folgenden auch „die Gesellschaft“) für den Zeitraum vom 01. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 (im Folgenden CR-Bericht) einer Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.¹

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der RWE AG sind verantwortlich für die Aufstellung des CR-Berichts in Übereinstimmung mit den in den G4 Leitlinien zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative genannten Grundsätzen (im Folgenden: „GRI-Kriterien“) sowie für die Auswahl der zu beurteilenden Angaben.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Nachhaltigkeitsangaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung des CR-Berichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Angaben ist.

Unabhängigkeit und Qualitätssicherung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wir haben die deutschen berufsrechtlichen Vorschriften zur Unabhängigkeit sowie weitere berufliche Verhaltensanforderungen eingehalten.

Unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen – insbesondere der Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer (BS WP/vBP) sowie der Gemeinsamen Stellungnahme der WPK und des IDW: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (VO 1/2006) – an und unterhält dementsprechend ein umfangreiches Qualitätssicherungssystem, das dokumentierte Regelungen und Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung beruflicher Verhaltensanforderungen, beruflicher Standards sowie maßgebender gesetzlicher und anderer rechtlicher Anforderungen umfasst.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Tätigkeiten eine Beurteilung der mit dem gekennzeichneten Angaben im CR-Bericht abzugeben.

¹ Unsere betriebswirtschaftliche Prüfung erstreckt sich auf die deutsche Fassung des CR-Berichts.

Nicht Gegenstand unseres Auftrages ist die Beurteilung von externen Dokumentationsquellen oder Expertenmeinungen, auf die im CR-Bericht verwiesen wird.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass bei kritischer Würdigung mit einer begrenzten Sicherheit ausgeschlossen werden kann, dass die mit dem gekennzeichneten Angaben in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den GRI-Kriterien aufgestellt worden sind. Bei einer Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Sicherheit gewonnen wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers. Dies beinhaltet die Beurteilung von Risiken wesentlicher falscher Angaben im CR-Bericht unter Zugrundelegung der GRI-Kriterien.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir unter anderem folgende Tätigkeiten durchgeführt:

- Verschaffung eines Verständnisses über die Struktur der Nachhaltigkeitsorganisation und über die Einbindung von Stakeholdern
- Befragung von Mitarbeitern, die in die Aufstellung des CR-Berichts einbezogen wurden, über den Aufstellungsprozess, über das auf diesen Prozess bezogene interne Kontrollsystem sowie über ausgewählte Angaben im CR-Bericht

- Analytische Beurteilung ausgewählter Angaben im CR-Bericht
- Abgleich von Angaben mit den entsprechenden Daten im Konzernabschluss und Konzernlagebericht
- Würdigung der Darstellung der ausgewählten Angaben zur Nachhaltigkeitsleistung

Urteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die mit einem gekennzeichneten Angaben im CR-Bericht der Gesellschaft für den Zeitraum vom 01. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den GRI-Kriterien aufgestellt worden sind.

Ergänzende Hinweise - Empfehlungen

Ohne das oben dargestellte Urteil einzuschränken, sprechen wir folgende Empfehlungen aus:

- Vertiefung, Weiterentwicklung bzw. Formalisierung interner Kontrollsysteme auf zentraler Ebene sowie auf Ebene einzelner Standorte und Automatisierung von bedeutenden Schnittstellen
- Etablierung eines Prozesses zur laufenden Aktualisierung der für die CR-Daten gültigen Handbücher und Prozessbeschreibungen
- Stärkere Verknüpfung von finanziellen und nicht-finanziellen Informationen zu Steuerungs- und Berichterstattungszielen.

Verwendungszweck des Vermerks

Wir erteilen diesen Vermerk auf Grundlage des mit der RWE AG geschlossenen Auftrags. Die Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit wurde für Zwecke der RWE AG durchgeführt und die Bescheinigung ist nur zur Information der RWE AG über das Ergebnis der Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit bestimmt. Die Bescheinigung ist nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-)Entscheidungen treffen. Unsere Verantwortung besteht allein der RWE AG gegenüber. Dritten gegenüber übernehmen wir dagegen keine Verantwortung.

Frankfurt, 16. März 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Conrad
Wirtschaftsprüfer

ppa. Juliane v. Clausbruch

GRI-G4-Inhaltsindex – Zusammenfassung

Die Erstellung von „Unsere Verantwortung. Bericht 2015“ erfolgte nach den Vorgaben der Global Reporting Initiative (GRI) unter Berücksichtigung der Option „In-Übereinstimmung“-Kern. Es wurden die seit Mai 2013 gültigen G4-Richtlinien angewendet. Dabei wurde auch das „G4 Sector Disclosure“ für Electric Utilities angewendet.

	Seite
Allgemeine Standardangaben	
Strategie und Analyse	
G4-1 Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	1 f.
Organisationsprofil	
G4-3 Name des Unternehmens	RWE-Konzern
G4-4 Wichtigste Marken, Produkte und Dienstleistungen	3
G4-5 Hauptsitz des Unternehmens	Essen, Deutschland
G4-6 Länder mit Geschäftstätigkeitsschwerpunkt	14
G4-7 Rechtsform und Eigentümerstruktur	RWE AG; GB 14
G4-8 Wesentliche Märkte	14; Kennzahlen-Tool
G4-9 Größe des Unternehmens	3, 14; Kennzahlen-Tool; GB 49 f., 96
G4-10 Mitarbeiter nach Beschäftigungsverhältnissen, Geschlecht und Regionen	Kennzahlen-Tool; Online-Index; GB 58
G4-11 Anteil Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen	99,8%; Online-Index
G4-12 Beschreibung der Lieferkette	70-72
G4-13 Signifikante Änderungen im Berichtszeitraum	GB 19-20, 38-41, 100-102
G4-14 Umsetzung des Vorsorgeprinzips	26, 50, 76; GB 78-80
G4-15 Unterstützung externer Initiativen	24, 53, 70-72
G4-16 Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen	70-72; Online-Index
EU1 Installierte Kapazität	3, 14 f., 17, 19, 21 f.; Kennzahlen-Tool; Online-Index
EU2 Stromerzeugung nach Primärenergieträgern	8; Kennzahlen-Tool; GB 44 f.
EU3 Private, industrielle und kommerzielle Kundenkonten	3, 10, 14; Kennzahlen-Tool; GB 47-49
EU4 Länge der Fernleitungen und Verteilerleitungen	9, 15, 21; Online-Index
EU5 Kontingent der CO ₂ -Emissionszertifikate	Kennzahlen-Tool; GB 46

	Seite
Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen	
G4-17 Liste der konsolidierten Unternehmen	90; GB 151-158
G4-18 Vorgehensweise zur Auswahl der Berichtsinhalte	5, 35-38, 89
G4-19 Sämtliche wesentliche Aspekte	6-11, 35-38
G4-20 Wesentliche Aspekte innerhalb des Unternehmens	6-11, 35-38
G4-21 Wesentliche Aspekte außerhalb des Unternehmens	6-11, 35-38
G4-22 Neudarstellung von Informationen im Vergleich zu früheren Berichten	99
G4-23 Wichtige Änderungen des Berichtsumfanges und der Grenzen von Aspekten	5
Einbindung von Stakeholdern	
G4-24 Einbezogene Stakeholdergruppen	29
G4-25 Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	29, 35; Online-Index
G4-26 Ansatz für den Stakeholderdialog und Häufigkeit	29-34, 35
G4-27 Zentrale Anliegen der Stakeholder und Stellungnahme	25, 29-31, 37 f.
Berichtsprofil	
G4-28 Berichtszeitraum	90
G4-29 Datum des letzten Berichts	April 2015
G4-30 Berichtszyklus	Jährlich
G4-31 Ansprechpartner für Fragen zum Bericht	101
G4-32 Option der Übereinstimmung mit GRI und gewählter Index	89, 94-96
G4-33 Externe Prüfung des Berichts	89, 91-93
Unternehmensführung	
G4-34 Führungsstruktur inkl. Komitees des höchsten Kontrollorgans	24; GB 7-10
Ethik und Integrität	
G4-56 Werte, Grundsätze und Verhaltensstandards	26, 70

	Seite
Spezifische Standardangaben	
Ökonomie	
Aspekt: Wirtschaftliche Leistung – Managementansatz	12–13
G4-EC1 Erwirtschafteter und verteilter Wert	54 f., 58; Kennzahlen-Tool
G4-EC2 Finanzielle Folgen, Risiken und Chancen des Klimawandels	42–45; Kennzahlen-Tool; Online-Index; GB 18, 20–22, 30 f., 33 f., 36 f., 83
G4-EC3 Verpflichtungen aus leistungsorientiertem Pensionsplan	Kennzahlen-Tool; GB 128–132
G4-EC4 Finanzielle Unterstützung durch Regierungen	Online-Index; GB 14, 26
Aspekt: Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen – Managementansatz	39, 54 f.; Online-Index
G4-EC7 Infrastrukturbezogene Investitionen und Unterstützungen	54–58
G4-EC8 Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	54–56
Aspekt: Beschaffung – Managementansatz	40, 69–70
G4-EC9 Anteil an Ausgaben für lokale Zulieferer*	Online-Index
Aspekt: Verfügbarkeit und Zuverlässigkeit – Managementansatz	79–81
EU10 Langfristig geplante Kapazität vs. kalkulierte Nachfrage*	16, 19, 44 f., 48
Aspekt: Nachfragesteuerung – Managementansatz	59 f., 61–63, 84–86
Aspekt: Forschung und Entwicklung – Managementansatz	83 f.; GB 23–27
Aspekt: Stilllegung von Kraftwerken – Managementansatz	GB 127, 132–134
Aspekt: Effizienz des Kraftwerksparks und der Verteilung – Managementansatz	39, 47–48, 82
EU11 Durchschnittlicher Wirkungsgrad bei der Erzeugung	48 f.
EU12 Effizienz der Fernleitungen und Verteilung	Online-Index
Ökologie	
Aspekt: Energie – Managementansatz	39, 47–49
G4-EN3 Energieverbrauch innerhalb des Unternehmens	407,4 TWh = 1.466,6 PJ; Kennzahlen-Tool
Aspekt: Wasser – Managementansatz	39, 50 f., 53
G4-EN8 Gesamtwasserentnahme nach Quellen	Kennzahlen-Tool; Online-Index
Aspekt: Biodiversität – Managementansatz	39, 50 f., 53
G4-EN11 Standorte in geschützten Gebieten	Online-Index
G4-EN12 Auswirkungen auf Schutzgebiete oder Gebiete mit hoher Biodiversität	39, 50 f., 53
EU13 Biodiversität von Ersatzbiotopen	53; Online-Index
Aspekt: Emissionen – Managementansatz	39, 41–43, 50–52
G4-EN15 Direkte Treibhausgasemissionen (Scope 1)	43; Kennzahlen-Tool; Online-Index

	Seite
G4-EN16 Indirekte energiebezogene Treibhausgasemissionen (Scope 2)	43; Kennzahlen-Tool
G4-EN17 Weitere indirekte Treibhausgasemissionen (Scope 3)	43; Kennzahlen-Tool
G4-EN18 Intensität der Treibhausgasemissionen	42–43; Kennzahlen-Tool
G4-EN19 Reduktion der Treibhausgasemissionen	42–43
G4-EN20 Emission Ozon abbauender Stoffe	Online-Index
G4-EN21 NO _x , SO _x und andere signifikante Luftemissionen	52; Kennzahlen-Tool; Online-Index
Aspekt: Abwasser und Abfall – Managementansatz	39, 50–53
G4-EN22 Abwassereinleitung nach Qualität und Ort	Kennzahlen-Tool; Online-Index
G4-EN23 Abfall nach Art und Entsorgungsmethode	Kennzahlen-Tool; Online-Index
G4-EN24 Signifikante Verschmutzungen	Keine; Online-Index
Aspekt: Produkte und Dienstleistungen – Managementansatz	39, 41–43
G4-EN27 Verringerung der Umweltauswirkungen von Produkten und Dienstleistungen	41–43, 47–49, 51 f.
Aspekt: Compliance – Managementansatz	39, 50 f.
G4-EN29 Bußgelder und Sanktionen wegen Nichteinhaltung von Umweltauflagen	Keine; Online-Index
Aspekt: Insgesamt – Managementansatz	39, 50 f.
G4-EN31 Umweltschutzaufwendungen und -investitionen	Kennzahlen-Tool
Aspekt: Lieferantenbewertung bezgl. ökologischer Aspekte – Managementansatz	40, 70–72
G4-EN32 Anteil neuer Lieferanten, die nach ökologischen Kriterien überprüft wurden	70–72
G4-EN33 Wesentliche ökologische Auswirkungen in der Lieferkette*	70–72
Aspekt: Beschwerdemechanismen bezgl. ökologischer Aspekte – Managementansatz	26
G4-EN34 Formelle Beschwerden bezgl. ökologischer Auswirkungen**	
Arbeitsumfeld und Arbeitsbedingungen	
Aspekt: Beschäftigung – Managementansatz	40, 65–67
G4-LA1 Neueinstellungen und Mitarbeiterfluktuation*	4; Kennzahlen-Tool
EU15 Prozentsatz der Mitarbeiter, die in den nächsten fünf und zehn Jahren in Ruhestand gehen können	Kennzahlen-Tool
EU17 Arbeitstage von Mitarbeitern, die über Auftragnehmer und Unterauftragnehmer beschäftigt sind	Online-Index
EU18 Gesundheits- und Sicherheitstrainings für Mitarbeiter, die über Auftragnehmer und Unterauftragnehmer beschäftigt sind	77; Online-Index
Aspekt: Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Verhältnis – Managementansatz	65 f.
G4-LA4 Mitteilungsfristen bezgl. wesentlicher betrieblicher Veränderungen	66; Online-Index

	Seite
Aspekt: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz – Managementansatz	40, 75 f.
G4-LA6 Unfälle, Berufskrankheiten, Ausfalltage und Todesfälle*	76; Kennzahlen-Tool
G4-LA7 Arbeitnehmer mit hoher Erkrankungsrate oder -gefährdung	76
Aspekt: Aus- und Weiterbildung – Managementansatz	66 f.; Online-Index
G4-LA10 Programme zum dauerhaften Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit	66 f.; Online-Index
Aspekt: Vielfalt und Chancengleichheit – Managementansatz	65–68
G4-LA12 Zusammensetzung der Kontrollorgane und der Mitarbeiter nach Diversitätsaspekten*	68; Kennzahlen-Tool; GB 7, 177–179
Aspekt: Gleicher Lohn für Frauen und Männer – Managementansatz	Online-Index
G4-LA13 Verhältnis des Grundgehalts und der Vergütung von Frauen gegenüber Männern	Online-Index
Aspekt: Lieferantenbewertung: Arbeitspraktiken – Managementansatz	40, 70–72
G4-LA14 Anteil neuer Lieferanten, die bezgl. Arbeitspraktiken überprüft wurden	70–72
G4-LA15 Wesentliche Auswirkungen auf Arbeitspraktiken in der Lieferkette*	70–72
Aspekt: Beschwerdemechanismen bezgl. Arbeitspraktiken – Managementansatz	26
G4-LA16 Formelle Beschwerden bezgl. Auswirkungen auf Arbeitspraktiken**	
Menschenrechte	
Aspekt: Lieferantenbewertung bezgl. Menschenrechten – Managementansatz	40, 70–72
G4-HR10 Anteil neuer Lieferanten, die bezgl. Menschenrechten überprüft wurden	70–72
G4-HR11 Wesentliche Auswirkungen auf Menschenrechte in der Lieferkette*	70–72
Aspekt: Beschwerdemechanismen bezgl. Menschenrechtsverletzungen – Managementansatz	26
G4-HR12 Formelle Beschwerden bezgl. Menschenrechtsverletzungen**	
Gesellschaft	
Aspekt: Lokale Gemeinschaften – Managementansatz	32 f., 39, 54 f.
G4-SO1 Anteil Standorte mit Maßnahmen zur Einbindung lokaler Gemeinschaften, Folgeabschätzungen und Förderprogrammen	29, 32 f., 54 f.; Online-Index
G4-SO2 Geschäftstätigkeiten, die negativ auf lokale Gemeinschaften wirken können	27, 50; Online-Index
EU22 Anzahl der Menschen, die durch neue Projekte oder Expansionen zum Umzug gezwungen waren	Ca. 220; Online-Index

	Seite
Aspekt: Katastrophen-/Notfallplanung und Reaktion – Managementansatz	27
Aspekt: Korruptionsbekämpfung – Managementansatz	26 f.
G4-SO3 Anteil der auf Korruptionsrisiken überprüften Geschäftsstandorte und ermittelte Risiken*	27; Online-Index
G4-SO4 Informationen und Schulungen zur Korruptionsbekämpfung*	26 f.
Aspekt: Politik – Managementansatz	27 f., 29, 32–34
G4-SO6 Gesamtwert politischer Spenden	Online-Index
Aspekt: Wettbewerbswidriges Verhalten – Managementansatz	26
G4-SO7 Verfahren aufgrund wettbewerbswidrigem Verhalten oder Kartellbildung	GB 84, 144
Aspekt: Compliance – Managementansatz	26 f.
G4-SO8 Bußgelder und Sanktionen wegen Gesetzesverstößen	Keine; Online-Index
Aspekt: Lieferantenbewertung bezgl. gesellschaftlicher Auswirkungen – Managementansatz	40, 70–72
G4-SO9 Anteil neuer Lieferanten, die bezgl. Auswirkungen auf Gesellschaft überprüft wurden	70–72
G4-SO10 Negative gesellschaftliche Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen*	70–72
Aspekt: Beschwerdemechanismen bezgl. gesellschaftlicher Auswirkungen – Managementansatz	26
G4-SO11 Formelle Beschwerden bezgl. gesellschaftlicher Auswirkungen**	
Produktverantwortung	
Aspekt: Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen – Managementansatz	39, 59–61
G4-PR3 Grundsätze und Verfahren zur Produktkennzeichnung sowie Anteil der Produkte und Dienstleistungen, die diesen unterliegen	Online-Index
G4-PR5 Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit	60 f.
Aspekt: Schutz der Privatsphäre des Kunden – Managementansatz	27 f., 62, 64
G4-PR8 Berechtigte Datenschutzbeschwerden**	
Aspekt: Zugang – Managementansatz	79–81
EU28 Häufigkeit von Stromausfällen	Online-Index
EU29 Durchschnittliche Dauer eines Stromausfalls	80 f.

GB = Geschäftsbericht 2015 * = Status: zum Teil berichtet
 Online-Index = detaillierter GRI-Index ** = keine Berichterstattung

Ein [detaillierter GRI-Index](#) mit weiteren Angaben und Erläuterungen bei nur teilweiser oder keiner Berichterstattung ist im Internet verfügbar. Dieser detaillierte Index lag der GRI zur Durchführung des Materiality Disclosure Service vor. Die korrekte Positionierung der „G4 materiality disclosures“ (G4-17 – G4-27) wurde von der GRI bestätigt.



Fortschrittsmitteilung zum Global Compact 2015

RWE unterstützt den Global Compact der Vereinten Nationen mit dem Ziel, einen Beitrag zur weltweiten Durchsetzung seiner zehn Prinzipien zu leisten. Diese haben wir wortwörtlich in den RWE-Verhaltenskodex übernommen. Aus der folgenden Tabelle geht hervor, mit welchen Leitlinien, Programmen und Managementsystemen (Systeme) wir darüber hinaus die Umsetzung der zehn Prinzipien in unserem Einflussbereich unterstützen. Außerdem machen wir deutlich, welche Maßnahmen wir im Berichtszeitraum ergriffen haben und welche konkreten Ergebnisse (Leistungen) wir vorweisen können.

Prinzip	Systeme	Maßnahmen	Leistungen
Prinzip 1: Unterstützung der Menschenrechte	Sozialcharta und Mindeststandards bei Umstrukturierungen für die europäischen Gesellschaften des RWE-Konzerns, Abdeckung 99,8 % der Mitarbeiter ILO-Kernnormen in der Sozialcharta festgeschrieben Lieferantenmanagement (S. 69 ff.)	Sozialverträgliche Gestaltung der Umstrukturierung gemeinsam mit Arbeitnehmervertretern und Gewerkschaften (S. 66) Bewertung und Überprüfung von Lieferanten (S. 70 ff.) Gründungsmitglied der Initiative „Bettercoal“, Auditierung von Kohleminen, Nutzung der Informationen für das „Counterparty Risk Assessment“ (S. 71)	Einhaltung der Prinzipien 1 – 5 durch nationale Gesetzgebung in Europa, Kooperation mit den Gewerkschaften sowie eigene Grundsätze für alle Mitarbeiter des Unternehmens sichergestellt Gehalt und Sozialleistungen über dem Landesdurchschnitt 12 Self- und Siteassessments über Bettercoal verfügbar (S. 69 ff.)
Prinzip 2: Ausschluss von Menschenrechtsverletzungen			
Prinzip 3: Wahrung der Vereinigungsfreiheit			
Prinzip 4: Abschaffung aller Formen von Zwangsarbeit			
Prinzip 5: Abschaffung der Kinderarbeit	Diversity-Management (S. 67 f.) Konzernweites Frauennetzwerk	Installierung der „Inclusive Culture Focus Group“ (S. 67 f.)	Frauenanteil in Führungspositionen auf 15,2 % gesteigert (S. 68) Schwerbehindertenquote in Deutschland mit 6,2 % nahezu konstant
Prinzip 6: Vermeidung von Diskriminierungen			
Prinzip 7: Vorsorgender Umweltschutz	Umweltmanagement (S. 50 ff.) Strategie zur Absenkung des CO ₂ -Emissionsfaktors (S. 41 ff.) Finanzielle Risiken der CO ₂ -Emissionen in Risikomanagement abgebildet (S. 43)	Klimaschutz, Energieeffizienz sowie Umweltschutz und Biodiversität als Teil des CR-Programms (S. 39) Kooperation mit IUCN abgeschlossen (S. 53) Verabschiedung einer konzernweiten Biodiversitätsrichtlinie (S. 53) Jährliches Audit zu der Einrichtung Umweltmanagementsysteme entsprechend ISO 14001 (S. 51)	Reduktion der spezifischen Emissionen der Luftschadstoffe NO _x um über 8 % und SO ₂ um über 20 % (S. 52)

Prinzip	Systeme	Maßnahmen	Leistungen
<p>Prinzip 8: Initiativen für größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt</p>		<p>Beratungen und Dienstleistungen für den intelligenten Energieeinsatz bei Privat- und Gewerbekunden (S. 62 f.)</p> <p>Initiative für Energiebildung „3malE“ (S. 57)</p> <p>RWE Stiftung für Energie und Gesellschaft (S. 58)</p>	<p>Über 60.000 Energieberatungen in Deutschland (S. 59)</p> <p>Angebote für das Energie-Controlling für Gewerbekunden (S. 63)</p> <p>Energiebildungsangebote für Kinder und Jugendliche (S. 57)</p>
<p>Prinzip 9: Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien</p>	<p>Strategie zur Absenkung des CO₂-Emissionsfaktors (S. 41 ff.)</p> <p>Finanzielle Risiken der CO₂-Emissionen in Risikomanagement abgebildet (S. 43)</p> <p>Innovationsmanagement (S. 83 ff.)</p> <p>Innovation Hub (S. 84 f.)</p>	<p>Ausbau der erneuerbaren Energien (S. 44 f.)</p> <p>Neue Geschäftsideen in vier Schwerpunktthemen des Innovation Hub (S. 84 f.)</p> <p>Teilnahme an Förderprojekten zu der Vernetzung bestehender Technologien für Elektromobilität (S. 86)</p> <p>Forschung zur stofflichen Nutzung von Braunkohle (S. 86)</p>	<p>Modernisierung des Kraftwerkparks (S. 44)</p> <p>Ausbau der installierten Leistung erneuerbarer Energien um 469 MW (S. 44)</p> <p>Angebot intelligenter Energieprodukte, wie RWE SmartHome oder Energy Control (S. 61)</p> <p>Anbieter und Betreiber von über 4.900 Ladepunkten in Europa</p>
<p>Prinzip 10: Maßnahmen gegen Korruption</p>	<p>RWE-Verhaltenskodex und Konzernrichtlinien zur Prävention von Korruption sowie organisatorische Vorgaben (S. 26)</p> <p>Geprüftes Compliance-Management-System zu Antikorruption nach dem IDW Prüfungsstandard (S. 27)</p>	<p>Erarbeitung von detaillierten Korruptions-Risikoszenarien mit weiteren einbezogenen Gesellschaften (S. 27)</p> <p>Schulung von Mitarbeitern mit einem intranetgestützten Trainingsprogramm und Präsenztrainings (S. 26 f.)</p>	<p>Durchführung Risiko-Workshops in einzelnen Konzerngesellschaften (S. 27)</p> <p>Compliance-Schulungen für rund 2.800 Mitarbeiter in Deutschland und rund 500 Mitarbeiter in den weiteren Regionen, in denen RWE tätig ist, in Präsenzveranstaltungen (S. 27)</p>

Erläuterungen zu den Kennzahlen

Zu unseren Kennzahlen haben wir die nachstehenden Erläuterungen hinterlegt. Sie sind analog der Reihenfolge im Kennzahlen-Tool sortiert.

Kennzahlen-Rubrik	Erläuterungen
Stromerzeugung	Inklusive der Strombezüge aus Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können; 2015 waren dies 11,1 Mrd. kWh (Vorjahr: 15,9 Mrd. kWh) im Unternehmensbereich Konventionelle Stromerzeugung, davon 7,7 Mrd. kWh aus Steinkohlekraftwerken (Vorjahr: 12,9 Mrd. kWh), und 0,8 Mrd. kWh (Vorjahr: 0,7 Mrd. kWh) im Unternehmensbereich Erneuerbare Energien. Zum Teil angepasste Werte für 2013 aufgrund Erstanwendung von IFRS 11; siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 41.
Kraftwerkskapazitäten	Inklusive der Kapazitäten von Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können; zum 31. Dezember 2015 waren dies 4.629 MW (Vorjahr: 4.607 MW), davon 2.173 MW Stromerzeugungskapazität auf Basis von Steinkohle (Vorjahr: 2.151 MW). Zum Teil angepasste Werte für 2013 aufgrund Erstanwendung von IFRS 11; siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 41.
CO ₂ -Emissionen	Inklusive der Kraftwerke, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Diese Anlagen emittierten im Berichtsjahr 2015 6,9 Mio. Tonnen CO ₂ (Vorjahr: 13,1 Mio. Tonnen). 2014 angepasst gemäß Geschäftsbericht 2015. Berechnet auf Basis des Stromaufkommens, ohne Emissionen aus biogenen Brennstoffen. Scope 1: direkte CO ₂ -Emissionen aus eigenen Quellen (Gastransport, Stromerzeugung) inkl. Kraftwerken, die sich nicht in RWE-Eigentum befinden, über deren Einsatz wir aber aufgrund langfristiger Vereinbarungen frei verfügen können. Scope 2: indirekte CO ₂ -Emissionen durch den Transport und die Verteilung von konzernextern bezogenem Strom. Scope 3: indirekte CO ₂ -Emissionen, die nicht unter Scope 1 und Scope 2 fallen: Sie stammen aus der Erzeugung konzernextern bezogenen Stroms, dem Transport und der Verteilung in Stromnetzen Dritter, der Förderung eingesetzter Brennstoffe sowie dem Verbrauch von Gas, das wir an Kunden verkauft haben. Zum Teil angepasste Werte für 2013 aufgrund Erstanwendung von IFRS 11; siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 41.
Schadstoffemissionen	Ohne Hüttengaskraftwerke.
Brennstoffe	2007 angepasst gegenüber „Unsere Verantwortung. Bericht 2007“. Eingesetzte fossile Energieträger, ohne Biomasse.
Abfall	Bedingt durch behördliche Vorgaben werden Aschen zur Verfüllung von Tagebauen ab 2010 nicht mehr als Verwertung deklariert.
Wasser	Wasserentnahme der Kraftwerke abzügl. Wasserrückführung in Flüsse und andere Oberflächengewässer; ohne Kraftwerke mit Meerwasserkühlung.
Meldepflichtige Ereignisse in Kernkraftwerken (INES)	INES: International Nuclear Event Scale – Internationale Bewertungsskala für nukleare Ereignisse.

Kennzahlen-Rubrik	Erläuterungen
Mitarbeiter	FTE = Vollzeitäquivalent: Umgerechnet in Vollzeitstellen. 2009 ohne Essent; 2015 umfasst die obersten vier Managementebenen. Zum Teil angepasste Werte für 2013 aufgrund nicht fortgeführter Aktivitäten (RWE Dea); siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 41.
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	Lost Time Incident Frequency (Zahl der Unfälle mit mindestens einem Ausfalltag je 1 Million geleisteter Arbeitsstunden); Arbeitsunfälle ab 2012 inkl. uns bekannter Meldungen von Partnerfirmen. Inklusive Mitarbeitern von Partnerfirmen.
Personalaufwand	Zum Teil angepasste Werte für 2013 aufgrund nicht fortgeführter Aktivitäten (RWE Dea); siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 41.
Kunden	Ohne Minderheitsbeteiligungen.
Außenabsatz Strom und Gas	Zum Teil angepasste Werte für 2013 aufgrund nicht fortgeführter Aktivitäten (RWE Dea); siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 41.
Finanzkennzahlen	Gründung der RWE Innogy im Februar 2008. Länder, die im Korruptionswahrnehmungsindex der Organisation Transparency International auf einer Skala von null bis 100 mit mindestens 60 Punkten eingestuft werden, wobei 100 für das geringste Korruptionsrisiko steht. Seit 2008 ist im EBITDA auch das betriebliche Beteiligungsergebnis enthalten. Zum Teil angepasste Werte für 2013 aufgrund nicht fortgeführter Aktivitäten (RWE Dea) und wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 41.
Wertmanagement	Zum Teil angepasste Werte für 2013 aufgrund nicht fortgeführter Aktivitäten (RWE Dea) und wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 41.
Cashflow/Investitionen/Abschreibungen	Zum Teil angepasste Werte für 2013 aufgrund nicht fortgeführter Aktivitäten (RWE Dea) und wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 41.
Vermögens-/Kapitalstruktur	Zum Teil angepasste Werte für 2013 aufgrund nicht fortgeführter Aktivitäten (RWE Dea) und wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 41.
Dividende/Ausschüttung	Dividendenvorschlag für das Geschäftsjahr 2015 der RWE AG, vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung am 20. April 2016: Dividende je Stammaktie 0 €, Dividende je Vorzugsaktie 0,13 €.
Wertschöpfung	2006 bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten (American Water); 2007 angepasst gemäß Geschäftsbericht 2008; zum Teil angepasste Werte für 2013 aufgrund nicht fortgeführter Aktivitäten (RWE Dea) und wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 41. Es werden nur die gezahlten Steuern einbezogen, nicht der Steueraufwand; 2006 bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten (American Water); 2007 angepasst gemäß Geschäftsbericht 2008; zum Teil angepasste Werte für 2013 aufgrund nicht fortgeführter Aktivitäten (RWE Dea) und wegen Erstanwendung von IFRS 11; siehe Geschäftsbericht 2014, Seite 41. 2008 angepasst gemäß Geschäftsbericht 2009; 2007 angepasst gemäß Geschäftsbericht 2008; 2006 bereinigt um nicht fortgeführte Aktivitäten (American Water); 2015 Dividendenvorschlag.

ANSPRECHPARTNER UND IMPRESSUM

Herausgeber

RWE Aktiengesellschaft
Opernplatz 1
45128 Essen
Telefon +49 201 12-00
E-Mail verantwortung@rwe.com

Redaktion

RWE Aktiengesellschaft
Group Corporate Responsibility

Dr. Matthias Kussin
Telefon +49 201 12-15302
E-Mail matthias.kussin@rwe.com

Franziska Klapper
Telefon +49 201 12-17417
E-Mail franziska.klapper@rwe.com

Stefanie Dudley
Telefon +49 201 12-15594
E-Mail stefanie.dudley@rwe.com

Dr. Thomas Gremme
Telefon +49 201 12-15634
E-Mail thomas.gremme@rwe.com

Dr. Marita Hilgenstock
Telefon +49 201 12-15251
E-Mail marita.hilgenstock@rwe.com

Ines Hasenbusch
Telefon +49 201 12-17459
E-Mail ines.hasenbusch@rwe.com

Verantwortlich

Prof. Dr. Henning Rentz
Telefon +49 201 12-15818
E-Mail henning.rentz@rwe.com

Konzept, Text, Gestaltung und Umsetzung in Zusammenarbeit mit
akzente kommunikation und beratung GmbH
München
www.akzente.de

Erstellung des Kennzahlen-Tools in Zusammenarbeit mit
NEW.EGO GmbH
München
www.newego.de

Redaktionsschluss

29.02.2016

VOR**RWE**G GEHEN UND IM DIALOG BLEIBEN

verantwortung@rwe.com

RWE Aktiengesellschaft

Opernplatz 1
45128 Essen

T +49 201 12-00
| www.rwe.com